

65er

NACHRICHTEN

FÜR MENSCHEN
IM BESTEN ALTER

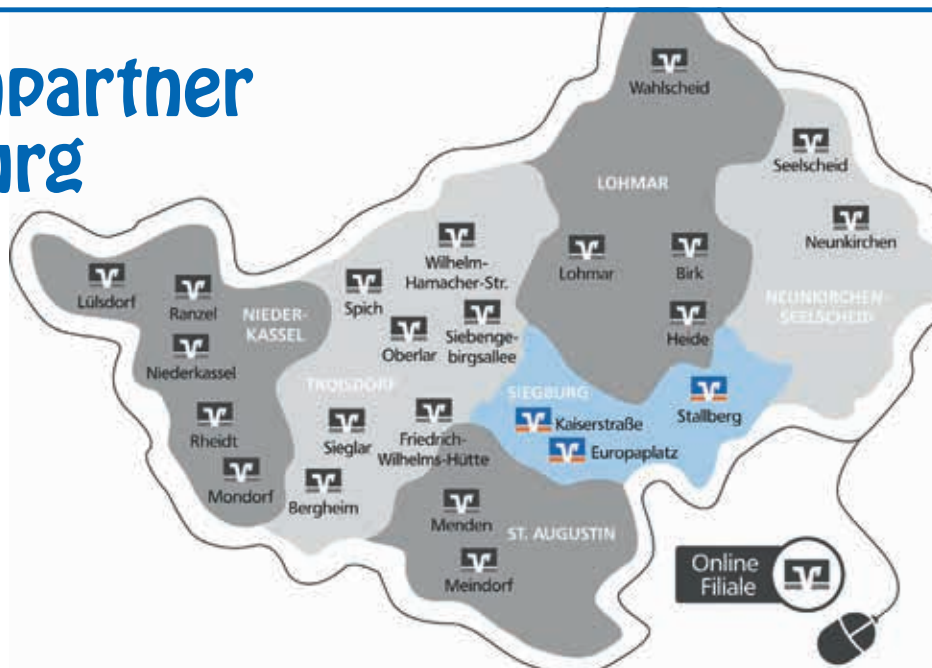
HERBST 2015

 KREISSTADT SIEGBURG



45
JAHRE

Ihre Ansprechpartner in Siegburg



Willi Köchner
Regionaldirektor
Siegburg, Seelscheid
und Neunkirchen



Katja Buschmann
Geschäftsstellenleiterin
Kaiserstraße



Oliver Viel
Geschäftsstellenleiter
Stallberg

**Wir freuen uns auf Ihren Anruf:
02241 496-0**

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Unser Antrieb ist Ihnen mit Beratungs-
kompetenz direkt vor Ort zur Seite zu
stehen.

Daher sind wir im Stadtgebiet von
Siegburg mit drei Filialen vertreten.

www.vrbankrheinsieg.de



**VR-Bank
Rhein-Sieg eG**

Nähe ist uns wichtig.

In dieser Ausgabe lesen Sie:

Allgemeines

Vorwort	4
Neues „Siegburger Blatt“ informiert / Messe	5
„siegburg gesund“ / Seniorenstiftung 2016	
Infekte nicht auf die leichte Schulter nehmen /	6
Schlafmangel hemmt Leistungsvermögen	
950-Jahr-Rose „Sieburgia“ / Zur Verabschiedung	7
von Herrn Gessner / Seniorenskatclub „Grand Hand“ /	
iPad-Schulung für Senioren	
Schutz vor Einbruch - Vorbeugung hilft	8/9
Johanniter-Sozialstation mit neuer Adresse /	10
Gesprächskreis für Trauernde / Alzheimer-Sprech-	
stunde / Info Demenz im SPZ	
Verbraucherzentrale NRW in Siegburg	11
Buchtipps: „In schweren Zeiten braucht man Glück“ /12	
„Mein Bild des Vaters“	
Individuell gestaltete Postkarten! / Spaß beim Singen	13
Richtig fett gemacht / Sprüche, ihre Bedeutung...	14
Ein Brief an meine Enkel	15
Eine mysteriöse Schulstunde	16
Lachen ist gesund I + II / Die Kaninchengeschichte	17
Rätsel Wortringe	18
Fotorätsel	19
Internetcafé und MouseMobil/ Auflösung Wortringe	20
Patenomas und Patenopas gesucht / Der Igel /	21
Das himmlische Mahl	
Angebote des DRK Familienwerks	22
Angeote der VHS-Rhein-Sieg	23/24/25
Veranstaltungskalender	26-29

Besinnliches

Herbsttag / Der Mond / Die Sterne / Erinnerungen /	30
Vor Ewigkeitssontag	
Ein Liebesbrief / Gedanken an einen geliebten	31
Menschen! / Der Baum im Herbst / Zuversicht	
Unser Leben bis zum Ende der Volksschulzeit	32/33
Blick zurück / Herbstanfang / Segen eines alten	33

Menschen	
Wann bist du alt? / Besinnlicher Spruch /	34
Erntedank / Ein guter Tipp	
Der Freund! / Der Meckerfritz / Unser Marder /	35
Der Mensch und die Zeit	
Anleitung zum Sparen / Der alte Bauer	36
Dä Rollator / Dumme Leute! / Lebenserkenntnis /	37
Zitate	
Herzliche Glückwünsche	38-40

Nostalgisches

D'r Bismarck / Aus Wien	40
Ferien auf dem Land / Fotoerinnerung	41
Jugendzeit an der Zellwolle / Zur Berichterstattung...	42
Traktorkauf im Jahre 1951	43
Von Zuchthäuslern und Pferdekötteln	44/45
Nachtrag zum Heft 174 /Anmerkung zum obigen	45
Thema „Straßennamen“	
Kindheit in Kaldauen / Die letzten Tage des Krieges	46
Alte Zeiten werden wieder wach	47
Die Goldhochzeit / Diamant-Kommunion 2015	48
Heiligenrother Manifest	49
85 Jahre Tischtennis in Sieburg	50/51
Große Ferien - gestern - heute, so wars 1948	51
Beitrag zu dem Volkslied von Josef u. Angelika Stoll	52
Ein Besuch in Königsberg /70 Jahre nach d. Krieg	52/53
Nachtrag zum Tischtennis-Club / Nachtrag zu den	54
Bildern von Liesel Kuhl (Sommerausgabe)	
Meine Zeit am Westwall	55-57
Beim Büffeln fürs Graecum verliebt	57
Fotoerinnerung aus der Frühlingsausgabe	58
Molkereien in Siegburg und im Siegkreis	59
Schulmeister fürs Vaterland	60/61
Foterinnerungen	61
Hochzeit vor fast hundert Jahren / Wer kennt sich	62
hier wieder?	
Siegburg in Kanada / Fotoerinnerungen	63
Impressum	64

Abgabetermine / Redaktionsschluss:

Frühlingsausgabe:	01.01.
Sommerausgabe:	01.04.
Herbstaussgabe:	01.07.
Weihnachtsausgabe:	01.10.

Kontakt zur Redaktion:

Email: 65er@siegburg.de
 Claudia Förster, Tel. 02241/102-266
 Hanna Hofmann, Tel. 02241/102-409
 Anja Roth, Tel. 02241/102-268

Ein Bezugspreis für die Seniorenzeitung wird nicht erhoben. Jedoch freuen wir uns über Spendenüberweisungen an die Stadtkasse Siegburg unter Angabe 459101 50000000 315010101 auf folgende Bankverbindung:

IBAN: DE91 3706 9991 0200 3300 13 / BIC: GENODED1BRL bei der **Brühler Bank eG** **oder**
IBAN: DE03 3705 0299 0001 0059 58 / BIC: COKSDE33 bei der **Kreissparkasse Köln**

Für Spenden bis zu 200,- Euro gilt der Überweisungsträger als Spendenbeleg. Für höhere Beträge erhalten Sie eine gesonderte Spendenbescheinigung der Stadt Siegburg.

Allen Spendern herzlichen Dank!
65er Nachrichten 2015 - Herbstausgabe

Liebe Leserinnen und Leser,

der Herbst 2015 wird der Herbst der Begegnungen. Begegnungen auf dem Marktplatz, wo der grüne Wochenmarkt, der Flohmarkt und der Antikmarkt die Menschen zusammenströmen lässt. Das Internationale Kinder- und Kulturfest am 20. September macht den Markt zur multikulturellen Spielwiese.

Schon eine Woche zuvor, am 13. September, kommt es in St. Servatius zu einer Begegnung mit Kardinal Rainer Maria Woelki. Der Kölner Erzbischof wird zur Wiedereröffnung der Stadtkirche St. Servatius erwartet. Mit einem Pontifikalamt um 9.30 Uhr feiert die Gemeinde das Erstrahlen ihres Gotteshauses. Es folgt ein buntes Treiben mit einer Menge Musik und Information rund um die sanierte Kirche.

Wer an diesem Tage verhindert ist, merke sich bitte den 7. Januar 2016 vor. Stadtarchivarin Dr. Andrea Korte-Böger führt ebenso kenntnis- wie anekdotenreich durch den Sakralbau. Freuen wir uns auf spannende Neuentdeckungen!

Die Führung ist Teil des städtischen Seniorenprogramms. Einen Flyer zu den insgesamt 17 Führungen, Ausflügen und Vorträgen haben die Kolleginnen dieser Ausgabe der 65er Nachrichten beigelegt. Selbstverständlich ist das beliebte Seniorentanzcafé wieder vertreten – gleich vier Mal wird das Foyer der Rhein-Sieg-Halle zum Ballsaal! Oder zur Disco...

Aber im Seniorenprogramm ist auch Platz für Neues: Unter dem Motto „Enkeltag“ finden Sie zwei Angebote, bei denen die Großeltern mit ihren Enkeln auf Tour gehen. In diesem Zusammenhang sei der bewegende Brief eines Opas an seine Enkelin erwähnt, der in dieser Ausgabe abgedruckt ist. Den Text lege ich Ihnen wärmstens ans Herz!

Eine Herzensangelegenheit ist vielen Lesern der „65er Nachrichten“ die Flüchtlingshilfe. Seitdem die Zahl der Flüchtlinge stark ansteigt, seitdem wir immer mehr Menschen aus Syrien, dem Irak oder Somalia in Siegburg unterbringen müssen, kommt es zu Begegnungen, die wir noch vor zwei Jahren nicht für möglich gehalten haben. Gestenreiche Kommunikation bringen diese Kontakte mit sich, notfalls werden Hände und Füße einbezogen.

Zu überraschenden Begegnungen kam es auch in der Spendenannahmestelle am Nogerter Platz, wo in der Hochzeit Ende August zwölf Stunden lang angepackt wurde von Hilfsbereiten, die sich zuvor gar nicht konnten, jetzt aber mit einem Ziel gemeinsam an einem Strang zogen.

Ich bin stolz darauf, dass die Menschen, die zuerst das Gefühl der Sicherheit und dann ihre Heimat verloren, herzlich empfangen wurde. Dass die Senioren – einige von ihnen wurden einst durch den Weltkrieg selbst zu Flüchtlingen – dabei vielfach die treibende Kraft waren, freut mich besonders. Ein guter Geist geht um in Siegburg. Ein Geist der Mitmenschlichkeit. Möge er noch lange in unverminderter Stärke wehen. Danke dafür, dass Sie dazu beitragen, dass sich die Flüchtlinge bei uns willkommen fühlen!

Wie lief sie ab, die erste Begegnung mit Deutschland? Diese Frage haben wir Siegburger Migranten aus aller Welt gestellt. Teils sehr überraschende Antworten waren die Folge. „Begegnungen mit Deutschland“ heißt die städtische Veranstaltungsreihe, die sich vom 16. September bis zum 4. Oktober erstreckt und an ganz unterschiedlichen Orten in der Stadt abläuft: im Museum am Markt, in der Kunst- und Ausstellungshalle (Luisestraße 80), im Kino-Cineplex am Bahnhof.

Lernen Sie unser Land durch die Augen derer kennen, die neu hinzukamen. Wenn Sie am Ende sagen „So habe ich uns ja noch nie gesehen...“, dann ist der bereichernde Perspektivwechsel vollzogen, den unsere Kulturschaffenden im Sinn hatten. Unter www.siegburg.de finden Sie das Begegnungsprogramm.

Abschließend möchte ich die Redakteure der „65er Nachrichten“ auf unser Treffen im Oktober hinweisen. Eine persönliche Einladung wird Sie noch erreichen. Auf ein Wiedersehen bei Kaffee und Kuchen!

Freundliche Grüße

Ihr



(Franz Huhn)
Bürgermeister

Neues „Siegburger Blatt“ informiert



„Der Wetterhahn - St. Servatius ganz oben“ heißt das neue Siegburger Blatt. Autorin und Stadtarchivarin Dr. Andrea Korte-Böger begleitete den Kunstschmiedemeister Sebastian Hoppen bei der Restauration der aus Hahn, Kreuz und Kugel bestehenden Turmbekrönung unserer Stadtkirche. Sie war mehrfach ganz oben, scheute auch das Feuer in der Schmiede nicht und klärt uns auf, wieso Kirchtürme mit Hähnen versehen werden. 1. Erklärung: Der Hahn kündigt den Tag an, ist wie Jesus Christus ein Lichtbringer. 2. Erklärung: „Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnet haben“, sagte Jesus zu Petrus. Was dieser prompt tat. Der goldene Vogel ist also ein mahnender Zeigefinger mit der unmissverständlichen Botschaft, seinen Freunden treu zu bleiben. Das Siegburger Blatt Nr. 52 ist für 4 Euro im Museum, in der Buchhandlung R² in der Holzgasse 45 und bei Thalia am Markt zu erstehen.

Messe „siegburg gesund“ am 20. September 2015

40 Vorträge/80 Aussteller verspricht die Messe „siegburg gesund“ am 20. September von 10 bis 17 Uhr in der Rhein-Sieg-Halle, Bachstraße 1. Dabei sind etwa Selbsthilfegruppen - der AWO oder der Deutschen Krebshilfe, um nur zwei zu nennen -, Heilpraktiker, das Helios Klinikum, die Curanum Seniorenresidenz, Kieser Training, das Studio für Ernährungsberatung und das Reisebüro Papendick. Die Referate reichen thematisch von Feng Shui bis zur Beihilfeabrechnung. Geboten werden Workshops zum Mitmachen, Gesundheits-Checks sowie Beratungen an den Ständen. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen unter www.siegburg-gesund.de

Seniorenitzung 2016



Sie ist aus Siegburg nicht mehr wegzudenken - die große Seniorenitzung der Kreisstadt Siegburg - mit über 1000 bunt kostümierten Senioren. Stimmung und gute Laune sind vorprogrammiert.

Gemeinsam mit den Funken Blau-Weiß, den Stadt-soldaten Rot-Weiß und der KG Sonnenschein startet traditionsgemäß am Dienstag vor Weiberfastnacht, **am 2. Februar 2016, ab 14 Uhr**, die Veranstaltung in der Rhein-Sieg-Halle. Wie in den Vorjahren bieten wir wieder ein Spitzenprogramm des Rheinischen Karnevals.

Die Veranstaltung ist vorrangig für Siegburger Bürgerinnen und Bürger ab 60 Jahren bestimmt. Der **Kartenpreis** beträgt unverändert **26,- Euro**.

Die **Kartenreservierung** ist am **26. und 27. Oktober 2015 von 8.30 bis 14 Uhr** telefonisch unter 02241/102-297 oder persönlich im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses, 1. Etage, möglich.

Wir bemühen uns, Ihren Wünschen gerecht zu werden, jedoch besteht kein Anspruch auf Platzwahl. Die Verteilung der Plätze erfolgt durch die Stadtverwaltung Siegburg.

Der **Kartenverkauf** findet am **23. und 24. November 2015 von 8.30 bis 14 Uhr** im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses (1. Etage, Zimmer 122) statt. Reservierte Karten müssen bis zum 24. November 2015 abgeholt und bezahlt werden. (Hinweis: Nur Barzahlung möglich.)

Bitte beachten Sie: Karten, die bis zum 24. November 2015 nicht abgeholt werden, gehen wieder in den freien Verkauf.

Infekte nicht auf die leichte Schulter nehmen

Verschleppte Infekte können schwerwiegende Folgen haben

Sie gehören zur kalten Jahreszeit mit dazu: grippale Infekte. Durchschnittlich plagen sich Erwachsene bis zu dreimal im Jahr und Kinder im Vorschulalter sogar vier bis achtmal jährlich mit Erkältungen herum. Viele versuchen Einfluss auf ihre Genesung mit rezeptfreien Medikamenten zu nehmen. Was kurzfristig Symptome lindert, kann aber genau das Gegenteil bewirken. Die Medikamente unterdrücken Erkältungssymptome, dadurch fühlen sich Grippegeplagte besser und belasten sich zu stark. Der Infekt wird nicht richtig auskuriert und verschleppt. Das HNO-net-NRW, ein Zusammenschluss niedergelassener HNO-Ärzte, rät Betroffenen, sich bei grippalen Infekten ausreichend zu erholen, zum Arzt zu gehen und Krankschreibungen unbedingt einzuhalten.

„Ursache für verschleppte Erkältungen ist meist zu wenig Schonung“. Denn dann kann aus einem harmlosen viralen Infekt eine bakterielle Entzündung werden“, erklärt Dr. Uso Walter, Vorstandsvorsitzender des HNO-net-NRW. „Treten Husten, Schnupfen und Co. noch nach den üblichen acht bis zehn Tagen auf, deutet alles auf ein Verschleppen hin.“ Gefürchtete Komplikationen sind Entzündungen, die viele Körperregionen betreffen können: Neben Nasennebenhöhlen- und Stirnhöhlenentzündung, die sich durch Schmerzen im Kopfbereich oder auch Zahnschmerzen bemerkbar machen, können auch Herzmuskel-, Lungen- und sogar Hirnhautentzündungen auftreten. Für eine Bronchitis, die sich zu einer Lungenentzündung weiterentwickeln kann, sprechen Fieber und eitriger Husten. Bei einer Lungenentzündung kommen Schmerzen in der Brust, Gliederschmerzen, Fieber und Schüttelfrost hinzu. Anzeichen für eine Herzmuskelentzündung hingegen sind Erschöpfung nach einfachen Anstrengungen, Herzrasen und Schwächeanfälle. Unbehandelt können Bakterien auch die Nasenschleimhaut befallen, von dort zum Gehirn wandern und eine lebensgefährliche Hirnhautentzündung auslösen. Starke Kopfschmerzen und ein steifer Nacken gehören zu den typischen Symptomen.

„Wer erkältet ist, sollte unbedingt darauf achten, den Infekt vollständig auszukurieren. Bettruhe, Hausmittel gegen Erkältungsbeschwerden und die vom HNO-Arzt verschriebenen Medikamente unterstützen die Genesung“, bekräftigt Dr. Walter. Auch eine Krankschreibung

kann daher sinnvoll sein. Sport sollte bei Erkältungen tabu sein. „Anstrengungen belasten die Körperabwehr und aus einem harmlosen Infekt entsteht viel schneller eine Bronchitis“, meint Dr. Walter.

Weitere Informationen unter www.hnonet-nrw.de

Schlafmangel hemmt Leistungsvermögen

Die individuelle Schlafzeit ist von Mensch zu Mensch unterschiedlich. Für die meisten Menschen sind sechs bis acht Stunden das richtige Maß. Wer allerdings dauerhaft deutlich kürzer schläft, muss mit erheblichen Nachteilen rechnen. Wer zu wenig oder schlecht schläft, kann sein geistiges Potential nur unbefriedigend ausschöpfen.

Zuviel zu tun, zu wenig Zeit für ausreichend Schlaf

Der anerkannte Schlafforscher Mark Rosekind hat in Studien die Auswirkung einer dauerhaften Absenkung des Schlafpensums auf die geistige Leistungsfähigkeit gemessen. Das Ergebnis: Die Leistungseinbuße fällt umso höher aus, je stärker der Schlaf gekürzt wird. Wer sich nur 5 Stunden Schlaf pro Nacht gönnt, verringert damit seine mentale Leistungsfähigkeit um mehr als ein Drittel. Bei nur 4 Stunden Schlaf betrug der Leistungsabfall sogar mehr als 50 Prozent. Schlafmangel verhindert die volle Ausschöpfung des Leistungspotentials.

Einschlafprobleme durch ungelöste Aufgaben

Es ist wichtig sich Zeit für die Lösung bei Problemen und Aufgaben zu nehmen. Nach Erledigung haben Sie ruhigen Schlaf und die geistige Leistungsfähigkeit steht zur Verfügung.

Eingereicht von Ingrid Baum, Siegburg

39% der Menschen im Alter zwischen 50 und 80 Jahren können sich vorstellen, in einer Wohngemeinschaft zu leben. In der Altersgruppe der 50- bis 59-Jährigen sind es sogar 47,8 Prozent. Das ergab der Pflegereport 2015 des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO). Die meisten Befragten bevorzugten nach wie vor aber die Pflege in den eigenen vier Wänden.

Quelle: vigo Gesundheit

950-Jahr-Rose „Siegburgia“



Post aus Leverkusen: Werner Thelen sandte uns das Bild der Siegburger Jubiläumsrose „Siegburgia“ und schrieb:

„Die Rose hat den Winter sehr gut überstanden und steht nun in voller Blüte. Auch ein „Export“ von Siegburg nach Leverkusen hat ihr nichts ausgemacht. Alle, Nachbarn und Verwandte, bewundern die Schönheit dieser Rose. Ihr Anblick erfreut uns tagtäglich.“

Werner Thelen, Leverkusen

Zur Verabschiedung von Herrn Gessner!

Die Verabschiedung von Herrn Gessner wird sicher viele Autoren der 65er Nachrichten getroffen haben, mich auch. Aber wie heißt es so schön, einmal müssen wir alle Abschied nehmen. Gönnen wir Herrn Gessner den wohlverdienten Ruhestand. Aber wer ihn kennt, glaubt eher an einen Unruhestand.

Lieber Herr Gessner, bei einem der Autorentreffen hatte Bürgermeister Franz Huhn doch Angst, dass Sie seinen Platz mal einnehmen könnten, wie wäre es denn jetzt?

So, Spaß beiseite, ich wünsche Ihnen beste Gesundheit und noch viele schöne Jahre als Ruheständler. Alles erdenklich Gute wünscht Ihnen

Hans Schiefen, Hennef -Söven

Seniorenklub „Grand Hand“ Kaldauen

Auch in diesem Jahr wurde im Juni 2015 an 2 Spieldagen um den „Adolph Kahle“ Pokal gespielt.

Der Stifter des Pokals Adolph Kahle war ein langjähriger Mitspieler in unserer harmonischen Gemeinschaft und kann heute leider nicht mehr teilnehmen.

Nach sechs Durchgängen mit je 6 Spielen für jeden Spieler, wobei nur die 3 besten Durchgänge eines Tages in die Wertung eingerechnet wurden, lautete das Ergebnis:

1. Wolfgang Heimann, Siegburg, 2.079 Punkte
2. Hans Brosy, Siegburg, 1.935 Punkte
3. Hans-Theo Ehlen, Siegburg, 1.869 Punkte

Herr Heimann ist damit zum 2. Mal hintereinander „Adolph Kahle“ Pokalsieger 2015 geworden.

Herzlichen Glückwunsch!

Hans-Theo Ehlen, Siegburg

iPad-Schulung für Senioren Damit das Skypen mit den Enkeln klappt

Sie haben sich ein iPad/Tablet zugelegt und benötigen eine Einweisung? Sie möchten sich technisch fortbilden, mit dem Trend gehen oder vielleicht auch einfach nur die Möglichkeit haben, kostenlos mit Ihren lieben Angehörigen via E-Mail oder Skype zu kommunizieren?

Die Seniorenzentrum Siegburg GmbH bietet jeden Donnerstag von 15 bis 16 Uhr eine iPad-Schulung für Senioren an. Wünschenswert wäre der Besitz und die Mitnahme eines eigenen Geräts, da nur begrenzt „Forschungsobjekte“ zur Verfügung gestellt werden können. Anmeldungen bitte telefonisch oder per E-Mail an Martina Schauer unter 02241/2504-1035, martina.schauer@seniorenzentrum.siegburg.de.

Schutz vor Einbruch – Vorbeugung hilft!

Die Zahlen sind schwankend: 2012 waren es in Siegburg 138, 2013 waren es 93 und 2014 sind es 132 gewesen. Gemeint sind die Zahlen der Wohnungseinbrüche. In 40 % der Fälle ist es beim Versuch geblieben, doch sind es immer noch genug. Denn ein Einbruch in die eigenen vier Wände bedeutet einen großen Schock. Mehr als der rein materielle Schaden wiegen meist die Verletzung der Privatsphäre, das verloren gegangene Sicherheitsgefühl oder andere psychische Folgen.

Daher haben wir hilfreiche Informationen rund um das Thema Einbruch und Einbruchschutz nach einem interessanten und aufschlussreichen Gespräch mit Herrn Michael Kröll, dem Leiter des Kriminalkommissariats Kriminalprävention und Opferschutz in Siegburg für Sie zusammengefasst:



Handeln Einbrecher geplant oder eher spontan?

Ein Einbruch geschieht zumeist spontan, denn die Täter nutzen sich bietende Gelegenheiten. Vorbereitungen oder besonderes Material sind nicht erforderlich: Ein langer Schraubendreher reicht meistens aus.

Was sollte man bei Abwesenheiten veranlassen?

Der effektivste Schutz ist es, keine solche „gute Gelegenheit“ entstehen zu lassen. Es ist wichtig, auch bei kurzen Abwesenheiten den Anschein zu erwecken, dass das Haus bewohnt ist. Denn: Der gesamte Einbruchsvorgang dauert nicht länger als 5-10 Minuten – inklusive Aufhebeln/ Einsteigen!“.

Auch bei kurzen Abwesenheiten, z.B. für die Einkäufe, als auch für Kurzurlaube und längere Abwesenheiten gilt grundsätzlich: Stets alle vorhandenen Sicherungsmöglichkeiten nutzen! Es beginnt bei den verschlossenen Fenstern (denn gekippte Fenster sind offene Fenster), geht weiter über die Türen (auch hier ist eine nur zugezogene Türe wie eine offene Türe zu werten) und endet bei den Lichtschächten im Keller. Rollläden sind entgegen der weit verbreiteten Meinung keine wirksamen Barrieren.

Welche weiteren Maßnahmen können Sie empfehlen?

- Zwischentüren schließen, die potentiellen Einbrecher können so nicht alle Räume von Außen einsehen,

- Klettermöglichkeiten unter Fenstern entfernen,
- Zeitschaltuhren und andere Lichtquellen einschalten,
- Ggf. Fernsehgeräte oder Radios mit der Zeitschaltuhr versehen,
- möglichst die Rollläden bei Abwesenheiten nicht die ganze Zeit herunter gelassen haben,
- Nachbarn mit der Leerung des Briefkastens beauftragen,
- Ggf. Pflege des Grundstücks wie Rasenmähen, Mülltonnen rausstellen und wieder hereinholen.

Ihre Nachbarn sind sehr wichtig und Sie selbst sind als Nachbar gefragt; helfen Sie mit und melden Sie verdächtige Personen und Fahrzeuge über Polizeiruf 110. Solche Hinweise unterstützen die Ermittlungen und verhindern weitere Einbrüche. Zögern Sie nicht aus Angst vor Fehlmeldungen. Beim Melden von verdächtigen Beobachtungen entstehen keine Kosten für den Melder/die Melderin!

Werden die Einbrecher brutaler?

Diese Tendenz gibt es nicht. In der Regel wollen die Einbrecher keinen Kontakt/keine Berührungspunkte zum Bewohner haben und fliehen.

Wie sollte ich mich neben dem Schutz vor einem Einbruch auf einen solchen Fall vorbereiten?

Die Katalogisierung der Wertsachen ist in jedem Fall empfehlenswert. Informationen über Art und Güte sowie Fotos sind zum einen für die Polizei bei Diebstahl hilfreich und zum anderen erleichtert eine solche Aufstellung die Abwicklung des Versicherungsfalles. Entsprechende Vordrucke können im Internet heruntergeladen werden: www.polizei.nrw.de/media/Dokumente/Behoerden/LKA/Wertgegenstandsverzeichnis.pdf



Was macht die Polizei in Bezug auf Bürgerinformationen:

Wir bieten kostenlose und neutrale Beratungen zu Hause an. Hier erhalten Sie vor Ort Informationen über Schwachstellen und mögliche Sicherungen in Ihrem Haus bzw. Ihrer Wohnung. Oft müssen beispielsweise ältere Türen und Fenster nachgerüstet werden. Termine können Sie gerne mit dem Kommissariat Kriminalprävention und Opferschutz unter 02241/5414777 vereinbaren. Interessant sind auch die regelmäßig stattfindenden Informationsveranstaltungen in der Polizeibehörde selbst. Hier werden Sie anschaulich über die Vorgehensweise und aktuelle Sicherheitstrends informiert. Die Termine werden in der Presse bekannt gegeben.

Vielen Dank an Herrn Kriminalhauptkommissar Michael Kröll!



Die Polizei hat Informationen zum Thema Einbruchschutz im Internet unter www.riegelvor.nrw.de zusammengefasst. Die Informationsbroschüren erhalten Sie auch bei Ihrer Polizeidienststelle an der Frankfurter Straße oder telefonisch unter 02241/541-4777.

Die sechs goldenen Verhaltensregeln:

1. Wenn Sie Ihr Haus verlassen – auch nur für kurze Zeit – schließen Sie unbedingt Ihre Haustür ab!
2. Verschießen Sie immer Fenster, Balkon- und Terrassentüren. Denken Sie daran: Gekippte Fenster sind offene Fenster!
3. Verstecken Sie Ihren Schlüssel niemals draußen. Einbrecher finden jedes Versteck!
4. Wenn Sie Ihren Schlüssel verlieren, wechseln Sie den Schließzylinder aus!
5. Achten Sie auf Fremde in Ihrer Wohnanlage oder auf dem Nachbargrundstück!
6. Geben Sie keine Hinweise auf Ihre Abwesenheit!

Johanniter-Sozialstation Sankt Augustin/Siegburg unter neuer Adresse erreichbar

Nachdem es in der Geschäftsstelle des Regionalverbandes in der Einsteinstraße in Sankt Augustin für das stetig wachsende Team der Johanniter-Pflegekräfte zu eng wurde, bezog die Sozialstation Sankt Augustin/Siegburg eigene Räumlichkeiten. Man findet das Team um Pflegedienstleiterin **Ute Schauer jetzt in der Südstraße 33, 53757 Sankt Augustin**. Auch die Telefonnummer hat sich geändert: Alle Anfragen zur häuslichen Pflege gehen an die neue Nummer 02241/1496930 oder per Fax an 02241/1496939. Auch per Mail ist die Pflegedienstleitung zu erreichen: **ute.schauer@johanniter.de**. Das Büro der Sozialstation ist montags bis donnerstags von 9 bis 13 und 14 bis 16 Uhr sowie freitags von 9 bis 15 Uhr besetzt.

In der Sozialstation Sankt Augustin/Siegburg sind 18 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beschäftigt. Sie versorgen mehr als 100 Patienten. Im Vorjahr leistete das Team mehr als 20.300 Stunden mit 39.000 Behandlungs- und über 19.000 Grundpflegen. Mit acht Fahrzeugen legten die Pflegekräfte mehr als 110.000 Kilometer zurück, um die Senioren in ihrer häuslichen Umgebung zu betreuen.

Gesprächskreis für Trauernde

Für diejenigen, die sich nach dem Verlust eines lieben Menschen austauschen wollen, bietet Elisabeth Bäsch einen Gesprächskreis für Trauernde in den Räumen der AOK Rheinland in Siegburg an. Bereits vor zehn Jahren erkannte die gelernte Diplomsozialpädagogin den Vorteil eines Austauschs und gründete daraufhin den Gesprächskreis. Herzlich willkommen sind an jedem 1. und 3. Donnerstag jeden Monats von 15-16.30 Uhr alle Interessierten in Raum 318, 3. Etage (AOK Rheinland, Theodor-Heuss-Straße 1). Die Teilnahme ist kostenfrei. Jeder geht mit dem Tod anders um; hier haben Sie Gelegenheit, auf Menschen zu treffen, die Sie und Ihre Gefühle verstehen, da sie sich in einer ähnlichen Situation befinden. Wenn Sie Interesse an einem Austausch haben, kommen Sie einfach dazu und erfahren Sie hilfreiche Begleitung auf Ihrem Weg durch die Trauer.

Sonare Trauer- und Lebensbegleitung

Tel. 02247/9001365

www.klang-baesch.de, www.sonare-trauerbegleitung.de

Alzheimer Sprechstunde

Die nächsten Termine der Alzheimer-Sprechstunde sind:

Mittwoch, 14. Oktober 2015

Mittwoch, 11. November 2015

Mittwoch, 9. Dezember 2015

jeweils von **16.30 bis 18 Uhr** im Seniorenzentrum Siegburg GmbH, Friedrich-Ebert-Str. 16, Siegburg. Die Teilnahme - auch das Parken in der Tiefgarage des Altenheims - ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die Probleme Angehöriger und Betroffener im Zusammenhang mit einer Demenzerkrankung können ausgiebig unter fachlicher Leitung besprochen werden: Frau Bäsch vom Seniorenzentrum Siegburg und Herr Dr. Weber, Neurologe, sind bemüht, zu medizinischen, pflegerischen oder Umgangsfragen Stellung zu nehmen.

Weitere Informationen können über die Ansprechpartner eingeholt werden:

Herr Dr. Weber, über die neurologisch-psychiatrische Praxis Dr. Fetinidis, Herr Kelzenberg, Herr Sarkessian, Tel. 02241/51511;

Seniorenzentrum Siegburg, Frau Bäsch, 02241/25040 oder auch im Internet unter

www.demenzhilfe-siegburg.de

Dr. Eckehard Weber, Siegburg

Demenz - Plötzlich so nah

Einladung zu Informationen und Austausch

Seit Anfang diesen Jahres bietet das sozialpsychiatrische Zentrum (SPZ) des Arbeiter-Samariter-Bundes in den Räumlichkeiten Am Turm 36a monatlich einen Abend für Angehörige von Demenzerkrankten an. Die nächsten Treffen finden am **7. September, 5. Oktober und 2. November** statt. Von 18 bis 20 Uhr gibt es neben einem Fachvortrag und einer Fragerunde mit Fachleuten, die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch mit Betroffenen und es ist Zeit für persönliche Gespräche. Die Teilnahme ist kostenlos, eine kurze Anmeldung per Email an rave@a-s-b.eu oder telefonisch unter 02241/9381910 ist erwünscht.

Die Beratungsstelle der Verbraucherzentrale NRW in Siegburg



Das Beratungsteam der Verbraucherzentrale in Siegburg: Thomas Zwingmann, Energieberater, Martin Wieler, Beratungsstellenleiter und Verbraucherrechtsberatung, Julia Oberdörster, Umweltberaterin und Energierechtsberatung.

Vor 25 Jahren wurde in Siegburg, zunächst als Umweltinfostelle, ein Stützpunkt der Verbraucherzentrale NRW eröffnet. Längst ist die Beratungsstelle, die sich mittlerweile im Siegburger Rathaus befindet, gewachsen und berät auch zu allgemeinen Verbraucherfragen sowie zum Thema Energie.

Jedes Jahr ist sie Anlaufstelle für Tausende Ratsuchende: Persönliche Beratung, aktuelle Informationen und Ratgeber sowie aktive Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen zählen zu den Dienstleistungen, auf die Bürgerinnen und Bürger in ihrer Verbraucherzentrale in Siegburg vertrauen. Diese hohe Wertschätzung wird vor allem durch ihre Anbieterunabhängigkeit, fachliche Kompetenz und den niedrighwelligen Zugang begründet.

Wenn der Handyvertrag Tücken birgt, das Haus energiesparend modernisiert werden soll oder die neue Hautcreme Pickel macht, beraten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kompetent und unbürokratisch und bieten ggf. eine Rechtsvertretung an. Darüber hinaus erhalten Ratsuchende Beratungen bei einer Vielzahl weiterer Verbraucherprobleme, beispielsweise in den Bereichen Abfall- und Umwelt, Energie oder Finanzdienstleistungen. Oft können berechnigte Ansprüche

gegenüber Anbietern erfolgreich auf der Grundlage der aktuellen Rechtsprechung und Gesetzgebung außergerichtlich durchgesetzt werden. Das dreiköpfige Beratungsteam erhält dabei Unterstützung von Fachleuten aus den unterschiedlichsten Bereichen, wie z.B. Rechtsanwälten, Versicherungsexperten oder Ernährungsfachkräften.

Gerade Ältere spüren, dass im Alltag mehr und komplexere Kauf- und Vertragsentscheidungen vom Einzelnen verlangt werden. Die Verbraucherzentrale NRW begleitet die Menschen bei diesen Veränderungsprozessen und gibt ihnen Orientierungshilfen in neuen und unübersichtlichen Märkten, auf denen es vor Jahren nur einen Anbieter gab. Sie unterstützt bei der Auswahl des günstigsten Telekommunikationsanbieters oder im Dschungel der vielen Energietarife, damit Sie den Überblick behalten können.

Als gemeinnütziger Verein wird die Verbraucherzentrale von 31 verbrauchernahen Verbänden, wie beispielsweise der AWO, dem DGB oder der KAB, getragen. Damit ist sie gesellschaftlich vielfältig verankert und kann beim Engagement nicht nur auf breite Unterstützung sondern auch auf den Sachverstand der Mitgliedsverbände zählen.

Die Mitarbeiter stellen Ihnen gerne ihr Angebot persönlich vor und freuen sich, wenn Sie sie in der Beratungsstelle besuchen.

Im Seniorenprogramm bietet die Umweltberatung der Verbraucherzentrale folgende Veranstaltung für Sie:

24.02.2016 15.00 Uhr

Hau(p)tsache gesund - Schön ohne Schadstoffe

Was steckt hinter Pflegeprodukten? Sind alle so sanft wie sie versprechen? Stellen Sie Kosmetik selbst her, unter der Leitung von Julia Oberdörster

Ort: Diakonie Zeitraum, Ringstraße 2

verbraucherzentrale *Nordrhein-Westfalen*

Buchtipps

„In schweren Zeiten braucht man Glück“



Die 23 fesselnden Geschichten in diesem Buch sind ungewöhnliche Erlebnisse aus der Kriegs- und Nachkriegszeit, die uns berühren und erschüttern. Sie erzählen von Rettung in höchster Not, von kaum vorstellbaren Zufällen, von Momenten des Glückes, der Freude und der Erleichterung. Frauen,

Männer und Kinder der Jahrgänge 1913 bis 1937 schildern, was ihnen damals die Kraft und die Hoffnung gab, scheinbar ausweglose Situationen zu meistern.

Die Zeitzeugen erlebten im Bombenkrieg und beim Fronteinsatz den Tod naher Verwandter, Freunde, Nachbarn und Kameraden. Sie berichten von Flucht und Vertreibung, von Gefangenschaft und Heimkehr und vom schweren Neuanfang. Manche nennen es Schicksal, andere glauben an göttliche Fügungen oder an den Beistand eines Schutzengels. Wieder andere halten es für Zufall oder meinen, sie hätten einfach „Schwein gehabt“. Doch alle sind sich des Glückes bewusst, in schweren Zeiten, inmitten von Chaos und Tod, überlebt zu haben.

Es sind nicht mehr viele Menschen, die heute noch von den unglaublichen Ereignissen aus schweren Zeiten berichten können. Doch ihre Erinnerungen sind wertvoll und sollten festgehalten werden, damit Geschichte lebendig bleibt. Seit 1998 hat sich der Zeitgut Verlag dieser Aufgabe verschrieben.

In schweren Zeiten braucht man Glück

23 Zeitzeugen erzählen - 1939 bis 1952.

Zeitgut-Original, 192 Seiten mit vielen Abbildungen, Ortsregister, Zeitgut Verlag, Berlin.

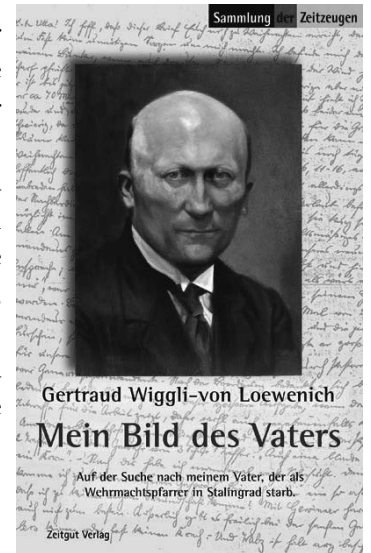
Gebundene Ausgabe

ISBN 978-3-86614-215-2, Euro 9,95

„Mein Bild des Vaters“

Gertraud Wiggli-von Loewenich hat ihren Vater, der Pfarrer war, nicht gekannt. Er kam 1943 in der Schlacht von Stalingrad ums Leben.

In diesem Buch versucht Gertraud Wiggli-von Loewenich ihren Vater zu finden, so wie er vielleicht wirklich war, mit allen Schwächen und Stärken. Vor allem ist sie der Frage nachgegangen, warum er sich 1938 als Militärpfarrer anstellen ließ, wozu ihn niemand gezwungen hatte. Auch sucht sie eine Antwort auf ihre Frage, warum er in der verzweifelten Lage um Stalingrad bei seiner Kompanie blieb und sozusagen seine Familie geopfert hat. Dieses Buch ist der Versuch, dem Vater zu begegnen, und mit ihm ins Gespräch zu kommen. Die Autorin hat das Leben ihres Vaters in historischen Dokumenten, in persönlichen Reflexionen und in kurzen Gedichten nachgezeichnet.



Zur Autorin:

Gertraud Wiggli-von Loewenich, geb. 1938 in Nürnberg, studierte Medizin und Astronomie in Erlangen und Basel, unterrichtete an einer Krankenpflege-Schule. Nach der Erziehung ihrer vier Kinder war sie in der Kantons- und Gemeindepolitik tätig. Sie lebt mit ihrem Mann in der Nähe von Basel. Heute ist sie als Schriftstellerin und Lyrikerin tätig.

Gertraud Wiggli-von Loewenich

Mein Bild des Vaters

Auf der Suche nach meinem Vater, der als Wehrmachtspfarrer in Stalingrad starb.

112 Seiten, mit Fotos und Dokumenten.

Sammlung der Zeitzeugen (75), Broschiert.

Zeitgut Verlag, Berlin.

ISBN 978-3-86614-232-9, EURO 9,90

Individuell gestaltete Postkarten!

„Liebe LeserInnen!

Viele von Ihnen kennen meine Bücher mit Gedichten, Geschichten und Beiträgen zum kreativen Schreiben. Ab sofort sind auch Postkarten mit den gefragtsten meiner Kurztexte erhältlich, ein schönes, preiswertes und zugleich individuelles Geschenk für alle Anlässe. Das 12 Karten umfassende Set erhalten Sie in einer praktischen Kunststofftasche zum Preis von 2 €. Gerne zeige ich Ihnen auch, wie Sie individuell gestaltete Postkarten für kleines Geld selbst herstellen können. Sie erreichen mich unter der Tel.-Nr.: 0221/134257 oder per Mail unter fj_andrzejewski@yahoo.de.

Ich freue mich auf Ihre Fragen!“



Fritz Johann Andrzejewski -fritzderjohann-

Alte Volkslieder stehen im Kinderhaus Murkel auf dem Programm Spaß beim Singen mit Paten

Dienstags ist im Murkel Kinderhaus in der Lendersbergstraße Singpatenzeit! Fünf bis acht Senioren singen gemeinsam mit 25 bis 40 Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren, unterstützt von zwei Erzieherinnen. Was steht auf dem Programm? Alte Volkslieder wie „Hoch auf dem gelben Wagen“. 45 Minuten Mitsingspaß bei Groß und Klein. Ehrenamtlich engagierte Senioren haben die Aktion ins Leben gerufen. Vor nunmehr einem Jahr.

Sollten Sie Interesse haben, mitzumachen, melden Sie sich bitte bei Heinz-Jürgen Berger, Telefon 02241/8998741.



Richtig fett gemacht

So entstehen Bußgeldvorgänge

Die Ehefrau auf dem Beifahrersitz.
Ein Autofahrer wird von der Polizei angehalten.

Der Polizist sagt: „Guten Tag, ich habe sie gerade mit 170 km/h gemessen, obwohl nur 120 erlaubt sind!“
Der Fahrer erwidert: „Herr Wachtmeister, das kann gar nicht sein, ich hatte den Tempomat die ganze Zeit auf 120 km/h eingestellt. Vielleicht muss ihr Radargerät neu kalibriert werden!“

Die Frau auf dem Beifahrersitz blickt von ihrer Zeitung auf und sagt: „Schatz, wie soll das denn gehen? Unser Auto hat doch gar kein Tempomat...“

Der Polizist schreibt den Strafzettel weiter und der Mann blickt zu seiner Frau und murmelt: „Kannst du nicht einmal deinen Mund halten?“

Sie blickt ihn nur vorwurfsvoll an und meint: „Du solltest dankbar sein, dass dein Radarwarner dich wenigstens ein bisschen runtergebremst hat, bevor du gemessen wurdest!“

Der Polizist schreibt direkt den zweiten Strafzettel wegen Besitz eines nicht erlaubten Radarwarngeräts, und der Mann blickt seine Frau ärgerlich an und knurrt: „Verdammt, halt endlich deinen Mund!“

Als der Polizist dem Fahrer die beiden Strafzettel in die Hand drückt bemerkt er noch: „Ach, und ich sehe gerade, dass sie auch nicht angeschnallt sind. Das macht dann noch mal 40 Euro Bußgeld!“

Der Fahrer entschuldigt sich: „Herr Wachtmeister, ich habe mich nachdem sie mich angehalten haben, abgesechnallt, um meinen Führerschein aus der Gesäßtasche zu holen.“

Schon wieder unterbricht ihn die Frau und sagt: „Schatz, lüg doch den Polizist nicht an, du bist beim Fahren nie angeschnallt!“

Während der Polizist das dritte Knöllchen schreibt, brüllt der Fahrer seine Frau an: „Herrgott, halt endlich deine Klappe!“

Der Polizist schaut die Frau an und fragt: „Redet Ihr Mann immer so mit Ihnen?“

Die Frau lächelt nur und sagt...
... „Nein, nur wenn er was getrunken hat.“

Eingereicht von Werner Astor, Siegburg

Sprüche, ihre Bedeutung und woher sie kommen

Die meisten Sprüche und Redensarten sind uns in ihrer Bedeutung vertraut. Doch wie sind sie entstanden?

„**Mit jemandem unter einer Decke stecken.**“

Umgangssprachlich: mit jemandem in geheimen Einverständnis stehen. Die Wendung geht auf einen mittelalterlichen Rechtsbrauch bei der Eheschließung zurück und bezieht sich ebenso darauf, dass Waffenbrüder und Freunde zu zweit in einem Bett schlafen konnten.

„**Jemanden hinter schwedische Gardinen bringen.**“

Umgangssprachlich: veranlassen, dass jemand ins Gefängnis kommt. Die Redensart kommt aus der Gaunersprache. Gardinen sind die Gitter vor dem Fenster des Gefängnisses; „schwedisch“, weil der schwedische Stahl als besonders stabil galt.

„**Die Katze im Sack kaufen.**“

Umgangssprachlich: etwas ungeprüft kaufen. „Etwas im Sack kaufen.“ Bezieht sich darauf, dass früher auf Märkten oft eine Katze anstelle eines Ferkels, Kaninchen oder Hasen in den Sack getan wurde, um den unachtsamen Käufer zu übervorteilen.

„**Den Letzten beißen die Hunde.**“

Umgangssprachlich: der Letzte, der sich einer unangenehmen Sache nicht mehr entziehen kann, hat den Schaden. Der Anlass für diese Redensart ist die Jagd mit einer Hundemeute, wobei vor allem das letzte der gejagten Tiere der Meute zum Opfer fällt.

Wer sich intensiver mit dem Thema beschäftigen möchte, empfehle ich das Buch „Wer hat den Teufel an die Wand gemalt?“ – Duden-Verlag

Eingereicht von Paul Engels, Neunkirchen-Seelscheid

Ein Brief an meine Enkel

Vieles gilt heute als selbstverständlich, seinem Gegenüber einmal zu danken und ihm zu sagen, das man ihn gern hat und mag, ist eher ungewöhnlich und selten geworden. Das sollte nicht so sein, früher so glaube ich, zur Zeit von Krieg und Not fand man eher Hilfe als heute, zur Zeit des Überflusses und Reichtums.

Aus Anlass eines medizinischen Notfalls wurde ich in die Neurologie in die Asbacher Kamillusklinik eingeliefert und dort behandelt. An einem Sonntag wurde ich von meinem Sohn und den drei Enkeln im Alter von 12, 10 und 7 Jahren besucht. Natürlich hat mich das sehr gefreut. Das ist der Hintergrund und daraus ist dann der Brief an Johanna entstanden. Sie hat sich sehr darüber gefreut und mir das auch gesagt, wenn auch über elektronische Medien. Nicht nur unter Erwachsenen, sondern auch bei Kindern und Jugendlichen gibt es Berührungs- und Kommunikationsängste.

Liebe Johanna,

es ist jetzt zwei Tage her, seit ich aus dem Krankenhaus entlassen wurde, Zeit etwas zur Besinnung zu kommen und mich wieder in den Alltag einzugliedern, ich bin wieder in den normalen Lebensrhythmus zurückgekehrt. Der Klinikaufenthalt in Asbach, es ist ein Krankenhaus, in dem zumeist MS Kranke behandelt und versorgt werden, hat mich auch einiges gelehrt, ich muss kürzer treten und versuchen, zusammen mit Oma, der Familie und meinen Freunden das Leben zu genießen, so recht viel Zeit dazu bleibt mir sicher nicht mehr. MS (Multiple Sklerose) ist eine Erkrankung des Nervensystems, man nennt sie auch die Krankheit der "1000 Gesichter", jeder Krankheitsverlauf ist anders und schrecklicher. Während des 14-tägigen Klinikaufenthalts habe ich viele Menschen kennengelernt und auch mit ihnen über ihre Leiden gesprochen, fast alle hatten sie angenommen und waren nicht unzufrieden, Familienangehörige versorgten sie und in Deutschland existiert ja auch ein gut funktionierendes Hilfsangebot von Sozialen Einrichtungen und Diensten.

Für mich jedoch war der schönste Tag der, an dem ich Besuch bekam, Besuch von meiner Familie, besonders von meinen drei Enkeln und natürlich auch von dessen "Papa", meinem Sohn Jürgen. Von diesem Tag an ging es mit meiner Gesundheit "Bergauf" und zwar rasant. Da wurde mir zutiefst bewusst, dass mein Leben einen Sinn hat, was ich früher so nie richtig empfunden habe und mir darüber auch keine Gedanken gemacht habe. Meine beiden Kinder und deren Partner, die drei liebenswerten

Enkel zu sehen, wie diese an ihrer Tante Sandra und natürlich auch Stephan hängen, sie quasi fast vergöttern, das ist schön, nein sehr schön!

Meine Gedanken schweifen dann auch zurück in die Zeit, als unsere Kinder noch klein waren, vielleicht wie ihr jetzt. Wir, eure Oma und ich, besonders ich, habe mir nach eigener Anschauung nie so viel Zeit für meine Kinder genommen, die eure Eltern sich für euch nehmen. Ich finde das schon bewundernswert und sehr schön. Alles was machbar und sinnvoll ist, bekommt ihr drei oder machen sie mit euch. Ich wäre nie auf den Gedanken gekommen mit jedem meiner Kinder vor der Einschulung einen "Papa"-Urlaub, Oma nie nach dem Empfang der Ersten hl. Kommunion einen "Mama"-Urlaub zu machen, ich finde das schon ganz toll. Ganz bestimmt werdet ihr euch später oft und gerne daran zurückerinnern.

All diese Dinge gingen mir während des Krankenhausaufenthalts durch den Kopf. Ich bin mit mir zufriedener geworden und danke Gott dafür, dass mein Leben so gut gelaufen ist und noch läuft. Sicher, ich habe einiges falsch gemacht, möglicherweise sogar vieles, das meiste jedoch ist recht gut verlaufen. Wenn ich euch noch einen Rat geben darf, pflegt die Beziehungen in der Familie, zu Tante Sandra natürlich und zu euren Freunden, ich halte das für sehr, sehr wichtig. Gewiss sind sie immer für euch da, dann steht auch immer für sie bereit, wenn es mal notwendig ist und sie euch brauchen.

Zum Schluss noch die Erklärung, warum ich diese Zeilen an dich richte. Du bist die Älteste und ich bin überzeugt davon, dass du sie verstehst und den Inhalt auch deinen Geschwistern vermitteln kannst, er gilt gleichermaßen auch für die beiden. Euch allen wünsche ich noch eine schöne Jugend, eine so gute Karriere wie die eurer Eltern, auf die ich auch stolz bin, ein langes glückliches Leben und Gottes reichen Segen.

Euer Opa

Reiner Odenthal, Windeck-Leuscheid

Eine mysteriöse Schulstunde

Kurzgeschichte für Omas und Opas zum Schulanfang der halberwachsenen Enkel

Als im Herbst der Schulunterricht wieder begann, war mein 13jähriger Enkel Bastian, überall Basti genannt, noch den letzten Tag mit seiner Mutter im Urlaub (das Urlaubsende ließ sich wirklich nicht passend zum Schulanfang realisieren: Sie hatten die Fähre über die Ostsee verpasst und kamen erst am ersten offiziellen Schultag weiter).

Nachdem unsere Tochter und Basti wieder zu Hause waren, ging er noch am Rückkehrtage zu seinem Schulfreund, um sich den neuen Stundenplan abzuschreiben.

Da unsere Tochter gleich am nächsten Tag für mehrere Tage zu einer Fachtagung fahren musste, sprangen wir, Oma und Opa, ein, und übernahmen Betreuung und Versorgung von Basti.

Laut Stundenplan, den Basti vom Schulfreund abgeschrieben hatte, sollte die Schule an seinem nunmehrigen ersten Schultag nach der 6. Stunde beendet sein. Er kam aber schon nach der 5. Stunde nach Hause. Auf meine Frage nach dem Grund dafür antwortete er in bekannter Ausführlichkeit: „Weiß nicht“. Auch am zweiten Tag kam er früher, als es im abgeschriebenen Stundenplan ausgewiesen war. Meine Nachfrage ergab ein kurzes Schulterzucken, dann verschwand er in seinem Zimmer und ward bis zum Abendessen nicht mehr zu sehen.

Am dritten Tag begehrte ich ausführliche Einsicht in den Stundenplan, was mir als dem jetzt für sein leibliches Wohl mitzuständigen Opa auch großmütig gewährt wurde.

Als vorletzte Stunde war mehrmals „Navi“ eingetragen. Was das denn sei, fragte ich, und nahm mit Staunen an, das es sich hierbei um das Erlernen der optimalen Orientierung im Gelände und auf der Landkarte handeln würde. Vielleicht arbeiten sie in der Schule auch schon mit elektronischen Navigationsgeräten, wie wir eines davon in unserem PKW haben. Ich fand das erstaunlich modern und sehr lebensnah.

Als ich Basti dann aber fragte, was denn da so im Unterricht gemacht wird, erzählte er im SMS-Kurzstil, dass sie da über Bäume, Täler, Tiere, gestern auch über Vulkane gesprochen haben. Mehr war nicht rauszubekommen. Ich verstand nicht ganz, wie das mit Navigation zusammen hängen soll.

Über den Inhalt der letzten Unterrichtsstunde, im Stundenplan mit „OMP“ bezeichnet, war ihm nichts bekannt, da diese Stunde bisher immer ausgefallen war. Jetzt wollte ich aber doch wissen, was es mit diesen beiden letzten Stunden auf sich hat.

Ihn schien das aber wenig zu interessieren, positiv war, dass und nicht warum die letzte Stunde immer ausfiel. Auf mein nervendes Gefrage stellte er dann aber doch die Vermutung an, dass der OMP-Lehrer vielleicht erkrankt sei. „Die anderen gehen auch immer vor der OMP-Stunde nach Hause“, sagte er, „und keiner hat je gesagt, warum das so möglich ist.“

Als sein Schulfreund am nächsten Tag nach der Schule bei uns zu Besuch war, fragte ich diesen nach dem Unterrichtsinhalt der Navi- Stunde und nach der ominösen OMP-Stunde. Meinen Wissensdurst schien er als unbegreiflich anzusehen, und es bedurfte eines längeren guten Zuredens, bis ich eine einigermaßen verständliche Antwort erhielt (man beherrscht als Opa eben den modernen kryptischen Stil pubertierender Jugendlicher nicht so ganz umfassend): Erstaunliches kam zu Tage!

Navi steht für „Naturwissenschaften“! Beim lästigen Abschreiben des Stundenplanes wurde bereits vom Schulfreund in vollkommener Lässigkeit einfach „v“ statt „w“ geschrieben und von Basti ohne jegliches Hinterfragen einfach fortgeschrieben.

Und OMP? Was mag wohl OMP sein?

Bastis Schulfreund lächelte auf meine gezielte Frage: „OMP ist gar nichts, zumindest kein Schulfach!“ Das hat er beim Abschreiben des Stundenplanes immer unter die letzte Stundeneintragung geschrieben, gewissermaßen zur Ablenkung und Entspannung. Das sei nämlich sein Kürzel für die (hoffentlich legale) Graffiti- Wand! Und die Kalligrafie dieses Kürzels hat als Spaßfaktor natürlich einen ganz anderen Stellenwert als so ein belastender Stundenplan.

Mehrmals im folgenden Schuljahr haben wir Basti gefragt, wie denn das Schulleben so ohne OMP verläuft. Knapper kann eine Antwort wohl nicht ausfallen: „Geht so“.

Wolfgang Prietsch, Berlin

Lachen ist gesund I

Die Mutter fragt ihre kleine Tochter. „Warum hast du denn deinen Plüschteddy in die Tiefkühltruhe gelegt?“ - „Weil ich so einen süßen kleinen Eisbären haben möchte!“

Ein Millionär am Bankschalter: „Sie haben sich gestern bei der Auszahlung um 10.000 Euro vertan“. „Das kann ja jeder behaupten!“, antwortete die Bankangestellte. Sie hätten das sofort beanstanden müssen. Jetzt ist es zu spät!“ - „Dann behalte ich das Geld eben.“

Kim ist total verliebt: „Tom ist wundervoll“, schwärmt sie ihrer Mutter vor. „Er nennt mich immer sein Mäuschen, sein Schäfchen, sein Häschen.“ - „Das kenne ich“, seufzt die Mutter, „aber pass nur auf, später werden die Viecher immer größer!“

Der Vater zum Sohn: „Deine ewige Fragerei nervt mich! Ich weiß nicht, was geschehen wäre, wenn ich meinen Vater früher so viel gefragt hätte!“ - „Dann wüsstest du jetzt die Antworten!“

Diana geht in die erste Klasse. „Na kennst du schon das ABC?“, fragt die Postbotin. - „Was denken Sie denn, schon bis hundert“.

Ein Vater tadelt seine Tochter: „Warum hast du Mutti erzählt, wann ich nach Hause gekommen bin?“ - Hab ich doch gar nicht. Habe nur gesagt, dass ich nicht auf die Uhr sehen konnte, weil ich gerade am frühstücken war“.

Eingereicht von Axel Hardung, Siegburg

Lachen ist gesund II

Unterhalten sich 2 bei einem Bier, meinte der eine: „Ist was mit Dir? Du siehst so niedergeschlagen aus.“ Da sagte der andere: „Ich habe gerade ein Buch mit einem traurigen Ende gelesen.“ - „Wie lautet denn der Titel?“ - „Mein Sparbuch!“

Eine Rentnerin im Beichtstuhl: „Herr Pfarrer, ich habe einen 16-Jährigen verführt.“ Der Geistliche: „Hören Sie mal, ich glaube Ihnen ja viel, aber das nicht.“ - „Na ja“ sagte die Rentnerin, „es ist auch schon über 40 Jahre her, aber ich beichte es halt so gerne.“

Die niedergeschlagene Ehefrau fragt ihren Mann: „Heute, genau vor 25 Jahren, hab ich dich geheiratet, wie konntest du das vergessen?“ Da meinte er: „Vergessen hab ich das nicht, aber ich habe Dir inzwischen verziehen.“

Eine ältere Touristin fragt am Strand einen kleinen Jungen: „Werden hier am Strand viele Wracks angeschwemmt?“ Da antwortete der Junge: „Nein, Sie sind das erste.“

Eine Prostituierte spricht einen älteren Herrn an: „Na mein Süßer, wie wäre es denn mit uns Beiden?“ Da zückte der seine Brieftasche und steckte ihr 50 Euro zu mit den Worten: „Das ist für das Vertrauen, dass Sie noch in mich setzen.“

Eingereicht von Hans Schiefen, Hennef-Söven

Die Kaninchengeschichte

Die Kinder Lara und Jonas fuhren mit ihren Eltern zum Züchter nach Bornheim, um nach einem Kaninchen Ausschau zu halten. In Bornheim angekommen, suchten sich die beiden ein Kaninchen aus. Lara suchte sich unter den vielen Kaninchen ein weißes aus, Jonas hatte das weiß-braun gescheckte im Visier.

Der Papa bezahlte beide Kaninchen und so war der Einkauf schon getätigt. Zu Hause stand ein kleiner, mit Stroh ausgestatteter Stall für die beiden bereit. Die Rasse heißt Löwenköpfchen, weil sie am Kopf buschiges Haar tragen. Es gibt die Rassen: einmal die Zwergkaninchen und die Widderkaninchen, mit den großen Schlappohren. Laras Kaninchen heißt Snow - d.h. auf deutsch Schnee. Jonas' Kaninchen heißt Flöckchen.

Zwei mal am Tag bekommen sie Futter und Wasser zum Trinken steht immer bereit. Neben Heu fressen sie viel Gemüse und Salat. Petersilie fressen Snow und Flöckchen gerne, sowie Äpfel, Möhren, frische Paprika, Fenchel. Brokkoli und andere Kohlarten sollte man wegen Blähungen weniger geben. Hartes Brot und Brötchen sind gut für die Zähne, genauso wie Cracker Stangen.

Die Krallen sollten geschnitten werden. Alle paar Tage wird der Stall ausgemistet. Der Handwerker hat einen artgerechten, wetterfesten Stall zwischen Haus und Garage gezimmert. Lara und Jonas können in diesem Stall stehen und ihnen auch Streicheleinheiten geben. Lara liebt ihre Kaninchen und ist besonders stolz auf sie.

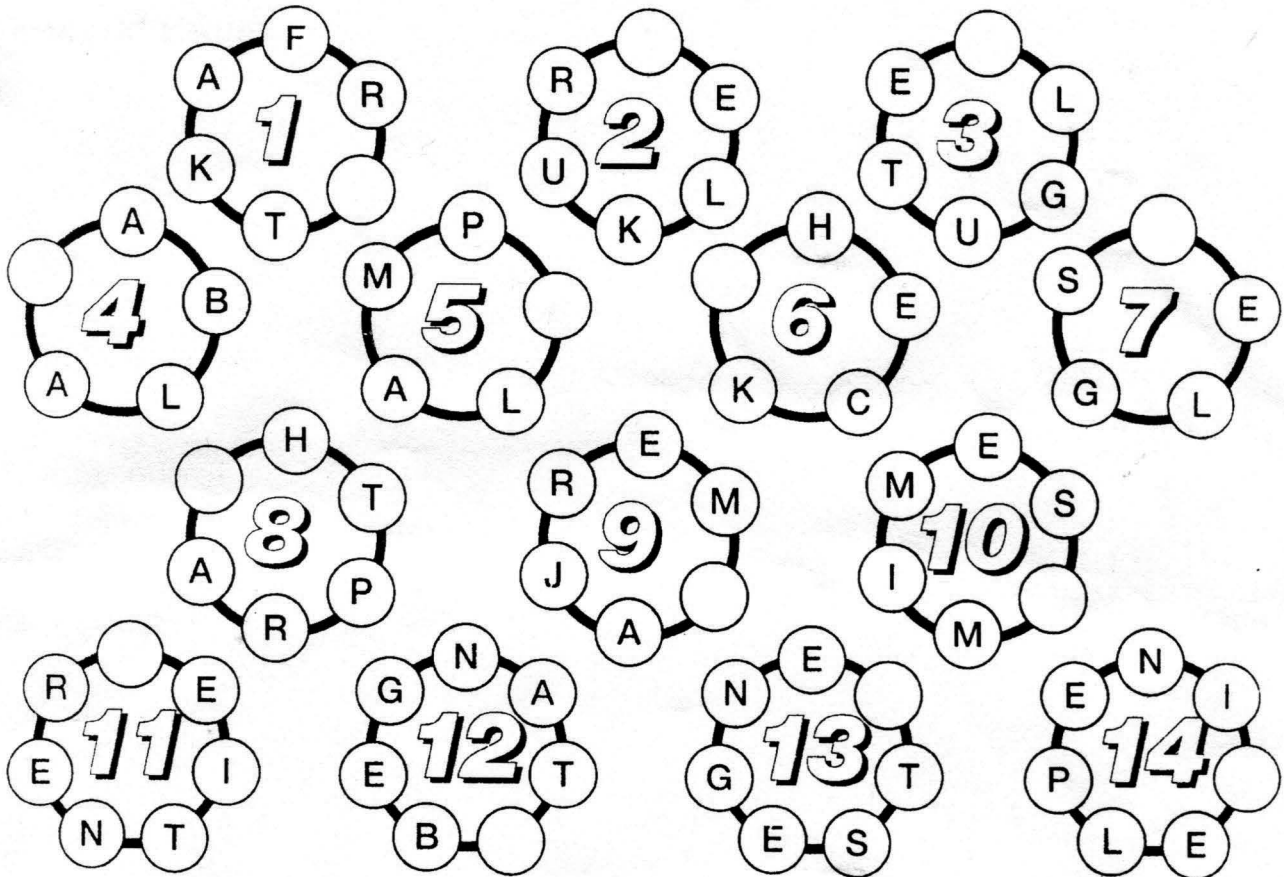
Im Sommer lässt sie die beiden Kaninchen Snow und Flöckchen in einem Auslauf im Garten frei herumspringen. Da haben sie noch mehr Freiheit. Lara will Tierärztin werden. Sie hat mir geholfen diese Kaninchengeschichte zu schreiben.

Eingereicht von Christine Zimmermann, Sankt Augustin

Allgemeines

Aktiver Wortschatz: Merkfähigkeit, Konzentration Rätsel Wortringe

Setzen Sie die fehlenden Buchstaben ein, sodass sich im oder gegen den Uhrzeigersinn ein Wort ergibt.
(Top-Zeit: 4 Min., Mittel: 8 Min., Anfänger: 15 Min)



Für Fragen steht Ihnen die MAT-Trainerin, Ingrid Baum, Tel. 02241/591582, zur Verfügung.

Die Lösung finden Sie auf Seite 20.

Fotorätsel

In welcher Straße fand das abgebildete Seifenkistenrennen statt?



Unter den richtigen Einsendungen werden - unter Ausschluss des Rechtsweges - verlost:

3 x 1 CD „Herbstglück

2 x 1 Buch „Wir Kinder vom Lande“

5 x 1 Postkartenset von Fritz Johann
Andrzejewski alias fritzderjohann

Ihre Lösung schicken Sie bitte an:

Stadtverwaltung Siegburg
Preisrätsel „65er Nachrichten“
53719 Siegburg

oder per Mail an:
65er@siegburg.de

Einsendeschluss ist der 05.11.2015.

Teilnahmeberechtigt sind alle Leserinnen und Leser ab 65 Jahren.

Auflösung des Rätsels aus Heft 174:

Bei der gesuchten Straße handelt es sich um die Gärtnerei Büchel um 1930, Zeithstraße 73, Höhe der Brandstraße, ca. 200 m weiter in Richtung Stallberg.

Gewonnen haben:

Doris Lütz, Siegburg
Hubert Raderschad, Siegburg
Mathilde Raderschad, Siegburg

***Allen Gewinnerinnen und Gewinnern
herzlichen Glückwunsch!***

Allgemeines

Internetcafé und MouseMobil

Im Tiefgeschoss der Begegnungsstätte des AWO Ortsvereins befindet sich ein Internetcafé mit drei Arbeitsplätzen, ausgestattet mit DVD- bzw. CD-Brenner und DVD-Laufwerk. Außerdem besteht die Möglichkeit, einen Laserdrucker sowie ein Multifunktionsgerät mit Farbdrucker, Fotokopierer und Scanner zu nutzen. An drei zusätzlichen Anschlüssen können mitgebrachte Notebooks angeschlossen werden.

Montags, dienstags und donnerstags, jeweils von 14 bis 18.15 Uhr, können (mit Voranmeldung) Internet- und PC-Kenntnisse erworben werden. Zwei „Schnupperstunden“ sind für Neueinsteiger kostenlos.

Für die weitere Nutzung gelten folgende Gebühren:

½ Stunde =	0,80 €
1 Stunde =	1,60 €
Ausdrucke pro Seite =	0,20 €
farbige Drucke pro Seite =	0,30 €
Bildausdrucke pro Seite =	1,00 €
1 Diskette =	0,50 €
1 CD-R =	1,00 €
1 DVD+R =	1.50 €

Anfänger sind herzlich willkommen!

In Zusammenarbeit mit den Projektpartnern:

Caritasverband Düsseldorf e. V.
Caritasverband für das Stadtdekanat Neuss e. V.
Diakonie Düsseldorf, Diakonie Ruf
Diakonie Leverkusen, Aquila-Park
Diakoniewerk Kaarst-Büttgen-Holzbüttgen
EEB Nordrhein, Projektwerkstatt Innovative
Seniorenarbeit

wird älteren Menschen, die aufgrund von gesundheitlichen Beeinträchtigungen nicht in der Lage sind, in das Internetcafé zu kommen, in häuslicher Umgebung **kostenlos** angeboten:

- *Einführung ins Internet und Unterstützung bei der Informationssuche zu gewünschten Themen mit Hilfe des Internet,*
- *Hilfe bei Schreivarbeiten z. B. an Behörden, Banken, Versicherungen etc.*

Für die vorgenannten Leistungen wird - falls kein Computer vorhanden ist - ein tragbarer Computer eingesetzt, ohne dass hierfür Kosten entstehen.

Bei den Besuchen bringt Herr Waldeck auch Zeit für ein persönliches Gespräch mit.



Interessenten werden gebeten, im Internetcafé montags, dienstags oder donnerstags zwischen 14 und 18.15 Uhr unter der Nummer 02241/916278 anzurufen, um einen Besuchstermin zu vereinbaren.

Kontakt:

Die Begegnungsstätte, Geschäftsstelle und das Internetcafé finden Sie im Paul-Müller-Haus, Luisenstraße 55, Siegburg

Telefon Begegnungsstätte: 02241/61317

Fax.: 02241/916473

Telefon Internetcafé: 02241/916278

E-Mail: info@awo-siegburg.de

E-Mail Herr Waldeck: waldeck.hans@gmail.com

Internet: www.awo-siegburg.de

Auflösung von Seite 18 Rätsel „Wortringe“

- 1 - Faktor, 2 - Kurbel,
- 3 - Eilgut, 4 - Banal,
- 5 - Lampe, 6 - Hecke,
- 7 - Gleis, 8 - Pracht,
- 9 - Jammer, 10 - Mimose,
- 11 - Rentier, 12 - Angebot,
- 13 - Strenge, 14 - Penibel

Patenomas und Patenopas gesucht Tolles Engagement!



Vorlesen, spielen, lachen, Eis essen gehen, in den Zoo fahren und vieles weitere mehr. Patengroßeltern verbringen ein paar Stunden in der Woche mit einem Kind und haben viel Freude dabei. Die Freiwilligenagentur der Diakonie An Sieg und Rhein in der Ringstraße sucht Patenomas und -opas, die Lust haben, sich entsprechend zu engagieren. „Es ist nicht nur für die Mutter schön, dass Sie ein mal in der Woche für ein paar Stunden Zeit hat, Dinge in Ruhe zu erledigen - es ist ein Gewinn für mich! Das Kinderlachen, die Freude wenn wir uns sehen?.. es macht mir so viel Spaß!“ So eine Patenoma, die seit drei Jahren ein Kind einmal wöchentlich trifft. Info unter Telefon Siegburg 2521520 oder freiwilligen-agentur@diakonie-sieg-rhein.de

Der Igel

Wer mag sie nicht, die putzigen, kleinen Igel, die man hin und wieder im Garten mit ihrer Mutter sieht? Die Igelkinder wecken unseren Beschützerinstinkt, zu gern möchte man ihnen helfen und versucht, sie zu füttern. Es ist aber normalerweise um diese Zeit nicht nötig, ihnen bessere Lebens- und Überwinterungsbedingungen zu schaffen. Was übrigens gar nicht schwierig ist. Wir müssen einfach nur etwas großzügiger werden und unsere Ordnungsliebe zügeln.

Alle Laub- und Reisighaufen in versteckten Gartenecken sind ein idealer Unterschlupf für diese nachtaktiven Tiere. Fehlt diese Möglichkeit unterzuschlüpfen, werden sich die Igel nicht in unserem



Garten aufhalten, und das wäre doch schade, denn sie sind nicht nur ausgesprochen putzige Gesellen, sondern auch noch tüchtige Helfer bei der Schädlingsbekämpfung.

Zu spät geborene Igelkinder haben manchmal Probleme bei der Überwinterung, wenn sie sich kein ausreichendes Fettpolster anfuttern konnten. Wiegt ein Igel im Dezember weniger als 500 Gramm, sollte man eingreifen. Wir müssen aber mit unserer Hilfe vorsichtig sein, nicht jeder junge Igel braucht sie, und wenn, dann muss sie richtig sein.

Im Zweifel wendet man sich besser an den Tierschutzverein, dort kennt man die Adressen von Igelstationen, wo die Jungtiere gut aufgehoben sind.

Eingereicht von Christine Zimmermann, Sankt Augustin

Das himmlische Mahl

Ein reicher Mann starb und erwachte in einer neuen Welt. Eine reich gedeckte Tafel verhieß wahrhaft himmlische Freuden. Er fragte nach dem Preis der köstlichen Gerichte. „Alles kostet hier nur einen Pfennig!“, war die Antwort. Der Mann freute sich, denn er war sehr reich. Aber als er bezahlen wollte, schüttelte man den Kopf. „Hier gilt nur das Geld, das einer bei Lebzeiten verschenkt hat!“ Da wurde der Mann sehr traurig. Er war plötzlich bettelarm, denn er hatte im Leben nie etwas verschenkt.

Diese alte Sage aus Asien erinnert uns daran, was wahrer Reichtum ist: Lebenszeit teilen, Liebe verschenken, Freude machen, Hände reichen, Herzen öffnen. Solange Geld und Besitz die Währungen unseres Lebens sind, bleiben wir arm. Wenn Liebe und Freude, Teilen und Schenken, Freundlichkeit und Erbarmen die Maßstäbe werden, sind wir ganz reich.

Wir können aus diesem Leben nichts mitnehmen, aber wir können viel vorausschicken.

Aus Überlebengeschichten für jeden Tag, Axel Kühner

Eingereicht von Jürgen Hoffmann, Siegburg

Angebote des DRK Familienwerks

Bewegung hält fit!

Jeder ist so jung, wie er sich fühlt. Leichte Bewegung ist das beste Mittel, sich jung und gesund zu halten. Also -machen Sie mit! Halten Sie sich fit! Auch wenn Sie nicht mehr zu den Jüngsten gehören, muss das kein Grund sein, körperlich abzuschalten. Tun Sie etwas für Ihre Gesundheit und knüpfen Sie gleichzeitig neue Kontakte. Ein Einstieg in den Kurs ist fortlaufend möglich!

Kursdauer: 25. August bis 15. Dezember 2015 drei Kurse von 08:30–09:15 Uhr & 09:45–10:30 Uhr & 11–11:45 Uhr, Gebühr: 42,- Euro

Feldenkrais

In der von Dr. Moshé Feldenkrais entwickelten Methode führt aufmerksame Wahrnehmung alltäglicher Bewegungen zu einem organischen Lernprozess, der eine nachhaltige Verbesserung all unserer natürlichen, körperlichen, emotionalen und geistigen Funktion bewirkt. Unabhängig von Alter und Gesundheitszustand können alle Menschen dabei ihre individuelle Flexibilität und Stabilität in Bewegung, Empfinden und Denken erfahren und neue, bessere Möglichkeiten des Handelns entdecken.

Einseitige und unökonomische Gewohnheiten führen häufig zu Verspannungen und in der Folge zu chronischen Schmerzen und Schäden. Durch sanfte, bewusst ausgeführte Bewegungen entwickeln sich neue Alternativen für Haltung, Bewegung und ein neues, positives Körperbild.

Die Verbesserung der Bewegungsqualität erfolgt nicht über mehr Anstrengung, sondern nutzt die Fähigkeit des Nervensystems, neue Muster bilden zu können. Kraft wird effektiver eingesetzt. Wir erreichen eine größere körperliche und geistige Flexibilität, Leichtigkeit und ein gesteigertes Wohlbefinden. **Bitte** bringen Sie bequeme, warme Kleidung und eine Decke mit. Ein Einstieg in den Kurs ist fortlaufend möglich!

Kursdauer: 1. September bis 1. Dezember 2015 von 18:15 – 19:45 Uhr, Gebühr: 84,- Euro

Die fünf Tibeter®

Eine einfache und wirkungsvolle Methode für mehr: Beweglichkeit, Muskelaufbau, Stressbewältigung, Energie, Gesundheit, Lebensqualität

Die Fünf »Tibeter«® können Sie mühelos in kurzer Zeit erlernen und in Ihren Alltag integrieren. Die Fünf »Tibeter«® sind ein Fitness- und Energieprogramm für Menschen **j e d e n A l t e r s**, die ihre körperliche, geistige Beweglichkeit und Leistungsfähigkeit fördern, erneuern oder wieder erlangen wollen.

Die Fünf »Tibeter«® haben ihren Ursprung im Yoga. Sie bestehen aus fünf einzelnen dynamischen Bewegungsabläufen. Durch die Kombination von Bewegung und Atmung wird unsere Lebensenergie harmonisiert. Muskuläre Verhärtungen und Verspannungen werden gelöst.

Kursdauer: 4. September 2015 von 16 - 20 Uhr, Gebühr: 28,- Euro

Tanz mit bleib fit!

Einfach tanzen und Freude an der Bewegung haben. Wir tanzen Kreis-, Reihen- und Blocktänze nach klassischer und neuerer Folkloremusik, Rounds und vieles mehr - lustig, fröhlich aber auch besinnlich. Die Tänze werden anschaulich in froher, unbeschwerter Runde vermittelt.

Dieser Kurs richtet sich an Tanzbegeisterte der Altersgruppe 50+

Kursdauer: 22. September bis 15. Dezember 2015 von 15:30 – 17 Uhr, Gebühr: 52,- Euro

Anmeldung und Information:

DRK Familienbildungswerk,
Kreisverband Rhein-Sieg e.V.
Zeughausstr. 3, 53721 in Siegburg

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 9 -13 Uhr,

Di + Do 14 -16 Uhr

Telefonisch: 02241/5969842

E-Mail: familienbildung@drk-rhein-sieg.de

Website: www.drk-familienbildung.de

Angebote der VHS Rhein-Sieg

Anmeldung und Information:

VHS Rhein-Sieg
Ringstraße 24, Siegburg
Telefon: 02241/3097-0, Email: info@vhs-rhein-sieg.de

Latein - Schnupperseminar für echte Anfänger

Vorkenntnisse: keine
An zwei Vormittagen erhalten Sie einen ersten Einblick in die Geheimnisse der Deklination und des Satzbaus und üben vom ersten Satz an systematisches Übersetzen.

Kurs-Nr. 152-41100
Siegburg, VHS-Studienhaus; Raum 005
Susanne Creeten

Sa, 12. September, 26. September 2015

jeweils 10 - 13:15 Uhr
5 - 10 Teilnehmende
Gebühr: 41,- Euro

Gesprächskreis Kunst

Fünf Meister aus Florenz

Einmal im Monat widmen sich Kunstinteressierte der Biografie und dem Werk eines bedeutenden Künstlers der Florentiner Renaissance, seinem persönlichen Stil, seiner Entwicklung und seiner Einordnung in die Kunst des 15. und 16. Jahrhunderts. Botticelli, Brunelleschi, Donatello, Leonardo da Vinci und Michelangelo sind die weltberühmten Künstler dieser Zeit. In einem Kurzvortrag mit Dias stellt Kunsthistorikerin und Kunstpädagogin Dr. Silke Bettermann den jeweiligen Künstler vor. Danach ist Raum für den Austausch. Die Gruppe bespricht den Maler, seine Ideen und Werke sowie grundsätzliche Fragen zur Kunst und Kultur der Renaissance.

Kurs-Nr. 152-20301
Siegburg, VHS-Studienhaus; Raum 005
Dr. Silke Bettermann

Mo, 14. September, 19. Oktober., 23. November, 14.

Dezember 2015 und 18. Januar 2016

jeweils 19:30 - 21 Uhr, Gebühr: 48,- Euro

Was ist Demenz?

Die Menschen werden älter. Und mit dem durchschnittlich höheren Lebensalter steigt auch die Zahl der Demenzkranken. Was ist das für eine Krankheit? Wie beginnt sie? Kann man sie wirksam behandeln? Wie verändert sie das Leben der Betroffenen und Angehörigen?

gen? Wie sieht die Zukunft aus?

Dr. Anna-Helga Kern ist Ärztin für Neurologie und Psychiatrie und Mitarbeiterin im Kreisgesundheitsamt. Nach dem Vortrag beantwortet sie Fragen und bietet Raum für persönlichen Austausch.

Dieser Vortrag findet statt in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt des Rhein-Sieg-Kreises und dem VDK Ortsverband Much.

Kurs-Nr. 152-10714
Much, Gaststätte Baulig
Dr. med. Anna-Helga Kern
Mo, 21. September 2015, 18 - 20:30 Uhr
entgeltfrei

Was die heimische Natur im Herbst bietet

Wildkräuter sammeln und zubereiten

Herbstzeit ist Erntezeit! Nicht nur auf den Feldern der Bauern, sondern auch am Wegesrand und im Wald wächst vieles, was den herbstlichen Speiseplan gesund bereichert.

Bei einer etwa zweistündigen Wanderung sammeln wir, was die Natur bereithält: Früchte wie Berberitze, Hagbutten und Holunder, Kräuter wie Löwenzahn, Vogel-Sternmiere, Wegerich, Barbarakraut, Brennnessel und Gänseblümchen sowie schmackhafte Pilze.

Gemeinsam bereiten wir aus allem, was wir gefunden haben, eine Mahlzeit mit ganz neuen Geschmackserlebnissen zu.

Bitte mitbringen: Wetterfeste Kleidung und Schuhe, Geschirrtücher

Kurs-Nr. 152-30721
Treffpunkt: Waldparkplatz; Alte Lohmarer Str.äÙe Siegburg, Tina Hausmann

Sa, 26. September 2015, 10 - 16 Uhr

Im Entgelt sind 5,- Euro für Lebensmittel enthalten.
Gebühr: 29,80 Euro

Jeder kann malen

Einführung in die Ölmaltechnik nach Bob Ross®

Der amerikanische Künstler Bob Ross, weltbekannt durch seine Fernseh-Malkurse, entwickelte eine Technik, mit der Malanfänger im Nu ein stimmungsvolles Landschaftsbild auf die Leinwand zaubern. Schritt für Schritt werden die Ölfarben nach konkreter Anleitung aufgetragen. So entsteht ein 40 x 60 cm großes Gemälde nach vorgegebenem Motiv, das anschließend direkt mit nach Hause genommen werden kann.

Angebote der VHS Rhein-Sieg

Die Gruppe besteht aus maximal sieben Teilnehmenden. Dadurch ist eine ständige individuelle Begleitung durch die Kursleiterin gewährleistet. Alle benötigten Materialien bringt Petra Roeseler mit. Sie ist zertifizierte Ross-Instruktorin.

Die unterschiedlichen Uhrzeiten der Kurstage finden Sie unter "Kurstermine einsehen".

Kurs-Nr. 152-20501

Siegburg, VHS-Studienhaus; UG 0

Petra Roeseler

Sa, 26. September 2015, 10 - 15 Uhr

So, 27. September 2015, 10 - 13 Uhr

Im Entgelt sind 20,- Euro für Materialien enthalten.

Gebühr: 88,80 Euro

Der Computer, eine komfortable Schreibmaschine

Schreiben am PC ist hier leicht gemacht. Sie lernen alles über Schrift und Absätze, Form und Druckbild, Ablage und Ordnung Ihrer Schreiben.

Voraussetzung: Kenntnisse im Umgang mit dem Computer

Kurs-Nr.:152-50102A

Siegburg, VHS-Studienhaus; Raum 017

Helmut Wagner

Do, ab 22. Oktober 2015, 9 - 11:15 Uhr, 6 Wochen

Windows 7, Word 2010

Gebühr: 99,- Euro

Ahnenforschung

Die eigene Herkunft, der Familienname, die weitverzweigte Verwandtschaft bei großen Familien - all das sind Themen, mit denen sich viele Menschen ihrer persönlichen Geschichte nähern. Mit den richtigen Grundlagen ausgestattet kommen Hobby-Familienforscher rasch zu ersten Ergebnissen.

Dieter Schaefer, ein ausgewiesener Kenner der Genealogie, vermittelt an den ersten drei Kursabenden grundlegende Begriffe, Arbeitsmethoden und Hinweise auf Quellen.

Kurs-Nr. 152-10123

Siegburg, VHS-Studienhaus; Raum 001

Dieter Schaefer M. A.

Fr, ab 23. Oktober 2015, 17:30 - 19:30 Uhr

3 Wochen

Gebühr: 30,- Euro

Grundwissen Kunstgeschichte

Wer gerne ins Museum geht und Ausstellungen besucht, steht oft ein wenig ratlos vor der Aussagekraft des Kunstwerks, den Symbolen, den Stilmerkmalen, den Techniken und der historischen Entwicklung. Gleiches gilt für Skulpturen und Architektur. In der Reihe „Grundwissen Kunstgeschichte“ erwartet Sie ein modularer Überblick von den Anfängen der abendländischen Kultur bis zur abstrakten Kunst des 21. Jahrhunderts. Jeder Kurs behandelt einen in sich geschlossenen Themenkomplex in sieben Wochen.

Der Einstieg ist jederzeit möglich, da die Module im Rotationsverfahren immer wieder angeboten werden. Nach dem Besuch aller vier Einheiten haben Sie fundierte Kenntnisse im Fachgebiet Kunstgeschichte erworben.

Dr. Gudrun Pamme-Vogelsang ist Kunsthistorikerin und seit vielen Jahren in der Kunstvermittlung tätig. Seit 2008 ist sie Inhaberin einer Galerie für Zeitgenössische Kunst in Köln.

3. Semester

Vom Barock bis zum Ende des 19. Jahrhunderts

Kurs-Nr. 152-20300

Siegburg, VHS-Studienhaus; Raum 010

Dr. Gudrun Pamme-Vogelsang

Do, ab 5. November 2015, 19:30 - 21 Uhr, 7 Wochen

Gebühr: 48,50 Euro

Ein Jüngling liebte ein Mädchen und

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten ...

Heinrich Heine hat sich mit seinen Gedichten und Liedern in den Poetenhimmel gedichtet. Er besang die wunderbare Rheinlandschaft und die frühlingshafte Gefühlswelt. Auf der anderen Seite war er ein äußerst politischer Dichter. Er attackierte die strikte Obrigkeit, wandte sich ausdrücklich gegen Unterdrückung und Gewalt, beklagte das Elend der kleinen Leute.

Peter Tonger zieht als Rezitator der Heine-Gedichte die Zuhörer ganz in seinen Bann. Seine Stimme ist sein Instrument, mit dem er Nuancen moduliert und dem Wort Ausdruck verleiht.

Angebote der VHS Rhein-Sieg

Kongenial begleitet ihn das MiKärBo Bläser-Trio. Hochkarätige Musiker des Gürzenich-Orchesters spielen in einer weltweit einmaligen Besetzung von Flöte, Oboe und Englisch Horn. Mit der Erfahrung, dem abgeklärt-ironischen Humor und einer mitreißenden Spielfreude machen die vier Pensionäre den Heine-Abend zu einem kulturellen Leckerbissen.

Die Karten erhalten Sie im Vorverkauf in der VHS-Geschäftsstelle in Siegburg und an der Abendkasse.

Kurs-Nr. 152-10400

Much, Burg Overbach

Albrecht Bode, Klaus Kärcher, Holger Miller, Peter Tonger

Sa, 14. November 2015, 19 - 21 Uhr

Vorverkauf und Abendkasse

Gebühr: 15,- Euro

Klassische Fußmassage

Entspannung für den ganzen Körper

Der Alltag fordert uns alle, und nach einem langen Tag schmerzen oft die Beine und die Füße. Da kommt eine Fußmassage gerade recht.

Wir massieren die Füße und Beine bis zu den Knien mit wohltuenden, ausgesuchten Cremes. Die einzelnen Griffe bringen den Energiefluss in Gang, beruhigen das Nervensystem des ganzen Körpers und stärken gleichzeitig die Selbstheilungskräfte. Frisch zubereitete Kräutertees und Ruhephasen entspannen den ganzen Körper rundum.

Bitte mitbringen: eine Matte, eine Decke oder ein großes Handtuch, bequeme Kleidung, warme Socken, eine Knierolle falls vorhanden

Kurs-Nr. 152-30176

Siegburg, VHS-Studienhaus; Raum 004

Sabine Hüntten

Sa, 5. Dezember 2015, 10 - 14 Uhr

Gebühr: 20,- Euro

Musik zum Träumen im Advent

Der Zauber der Musik zieht alle in seinen Bann, wenn Roberto Moya in die Saiten seiner Konzertgitarre "La Divina" greift. Den Ausdruck eines ganzen Orchesters erzeugt der virtuose klassische Gitarrist durch technische Finesse, rhythmische Dynamik und sensible Interpretation.

In der fantastischen Akustik der evangelischen Kirche in Honrath nimmt er das Publikum mit auf eine Reise über Kontinente und durch Jahrhunderte. Werke von Fernando Sor machen den Auftakt, romantische Träumereien von Robert Schumann folgen und bejubelte Kompositionen von Astor Piazzolla führen nach Südamerika. Schließlich spielt Roberto Moya, wie Piazzolla Argentinier, eigene Stücke und zauberhafte Bearbeitungen.

Die Karten erhalten Sie im Vorverkauf in der VHS-Geschäftsstelle in Siegburg und an der Abendkasse.

Kurs-Nr. 152-10401

Lohmar, Ev. Kirche Honrath

Roberto Moya

Sa, 5. Dezember 2015, 19 - 21 Uhr

Vorverkauf und Abendkasse

Gebühr: 15,- Euro

Grimms Märchen op Kölsch

Märchen kennt jeder. Sie gehören zum Kulturgut aller Sprachen und Länder. Es geht um Gut und Böse, um Strafe und Verderben, um das Glück und den Gewinn. Wir lesen vom Schicksal, das sich wendet, von den guten Mächten, die in großer Not helfen, und von fabelhaften Wesen und Ereignissen. Von Kindesbeinen an sind wir mit ihnen vertraut. Umso schöner ist es, sie noch einmal vorgelesen zu bekommen. Und ein besonderer Leckerbissen, wenn sie im rheinischen Dialekt lebendig werden.

Rolly Brings & Bänd lesen, singen und spielen die schönsten Märchen der Gebrüder Grimm: in unverfälschtem Kölsch, in großartigen musikalischen Arrangements und mit dem junggebliebenen Herzen der Liebhaber von Lebensweisheit und Humor.

Die Karten erhalten Sie im Vorverkauf in der VHS-Geschäftsstelle in Siegburg und in der Buchhandlung am Markt in Hennef. Restkarten an der Abendkasse.

Kurs-Nr. 152-10402

Hennef, Meys-Fabrik; großer Saal

Rolly Brings & Bänd

Fr, 11. Dezember 2015, 19 - 21 Uhr

Vorverkauf und Abendkasse

Gebühr: 15,- Euro

Jeden 1. SO im Monat 14 Uhr	Stadtführung mit Spaziergang zur Abtei Haupteingang Stadtmuseum
DO 10. September 11-15 Uhr	Herbstmarkt Marktplatz
DO 10. September 15 Uhr	Siegburg Sprichwörtlich Erfrischend lustige Führung durch Siegburg mit Waltraud Schlüssel - „auf Schusters Rappen“ auf den Spuren unserer Redensarten Treffpunkt: S-Carré
FR 11. September 20 Uhr	Beethovenfest Bonn zu Gast in Siegburg: „Alleinunterhalter“ Ein virtuoses Musikduell Stadtmuseum Siegburg
SA 12. September 11 Uhr	Geheimnisvolle Welt der Pilze - Lehrwanderung für Erwachsene mit Biologin Xenia Scherz Treffpunkt: Waldparkplatz Zeithstr./Siegelknippen (Richtung WTV) Siegburg
SO 13. September 9.30 Uhr	Eröffnung der Servatiuskirche Pontifikalamt mit Erzbischof Kardinal Woelki zur feierlichen Wiedereröffnung, danach buntes Treiben auf dem Kirchplatz
14 Uhr ca. 14.20 Uhr	Es singt der Kinderchor Kaldauen Einführung in die Neugestaltung unserer Kirche (kein Gang durch die Kirche)
ca. 15 Uhr	Orgelführung „von oben“ (keine Orgelbesichtigung)
17.30 Uhr 18.30 Uhr	Einführung in die Neugestaltung unserer Kirche (kein Gang durch die Kirche) Vesper aller Ordensleute Siegburgs Heilige Messe
DI 15. September 19.30 Uhr	Zur Eröffnung der Servatiuskirche: ENCTUENTROS – BEGEGNUNGEN Musik des Barocks aus der alten und neuen Welt Eintritt frei, um Spende wird gebeten Mühlenstraße 6
FR 18. September 9-13 Uhr	Aktionstag Rollatorennutzung S-Carré

FR 18. September 19.30 Uhr	Zur Eröffnung der Servatiuskirche: „TRAUMMÄRCHEN“ AULOS-Quartett - Querflötenmusik zur Lebenserinnerung Engelbert Humperdincks an seine Geburtsstadt Eintritt frei, um Spende wird gebeten Mühlenstraße 6
FR 18. September 14-18 Uhr	Café T.O.D. Sonderveranstaltung zum Tag des Friedhofes Haupteingang Nordfriedhof an der Trauerhalle
FR 18. September 20 Uhr	Kleinkunst im Stadtmuseum Jess Joachimsen: „Für die Jahreszeit zu laut“ Stadtmuseum Siegburg
SA 19. September 12 Uhr	Der Weg des Wassers - Station I Die Trinkwasseraufbereitung in der Wahnbachtalsperre Führung für Erwachsene Treffpunkt: Auf dem Staudamm der Wahnbachtalsperre
SA 19. September 14-18 Uhr	Café T.O.D. Sonderveranstaltung zum Tag des Friedhofes Haupteingang Nordfriedhof an der Trauerhalle
SO 20. September 14-18 Uhr	Café T.O.D. Sonderveranstaltung zum Tag des Friedhofes Haupteingang Nordfriedhof an der Trauerhalle
SO 20. September 10-17 Uhr	1. Gesundheitsmesse „siegburg gesund“ Rhein-Sieg-Halle, Bachstr. 1
DI 22. September 18.30 Uhr	241. Siegburger Museumsgespräch: Fremde Heimat – Zur Geschichte der Arbeitsmigration nach 1945 Wulf Schade, Stadtarchiv Bochum (Sondergespräch in der „Begegnung mit Deutschland“) Stadtmuseum Siegburg
DO 24. September 18.30 Uhr	242. Siegburger Museumsgespräch: Keine Hindernisse, keine Hemmungen! - Die Verwirklichung des inklusiven Gedankens in Museen mit Uschi Baetz, Hennef Stadtmuseum Siegburg

SA 26. September 15 Uhr	Exkursion mit Biologe Dr. Joachim Kranz Treffpunkt: Parkplatz Bonner Str. /Nähe Siegbücke, Siegburg Hinweis: Festes Schuhwerk und Fernglas mitbringen
SA 26. September 19.30 Uhr	Klaviertrio-Abend Beethoven: Geistertrio/ Liszt: Orpheus/ Schubert: Trio Stadtmuseum Siegburg
DI 29. September 14 Uhr	Senioren-Tanz-Café Anmeldung: 02241/1027410 Einlass: 13 Uhr Rhein-Sieg-Halle, Bachstr. 1
SO 27. September bis 15. No- vember	Ausstellung im Stadtmuseum: Uta Schotten - Mein Reich ist nicht von dieser Welt
DI 29. September	9. Siegburger Kammermusiktage
MI 30. September 14-18 Uhr	Café T.O.D. Haupteingang Nordfriedhof an der Trauerhalle
DO 1. Oktober 20 Uhr	Beethovenfest Bonn zu Gast in Siegburg - „Joseph Haydn und die Folgen“ Schumann Quartett Erik Schumann, Violine Ken Schumann, Violine Lisa Randalu, Viola Mark Schumann, Violoncello Stadtmuseum Siegburg
FR 2. Oktober 20 Uhr	Beethovenfest Bonn 2015 Jan Garbarek Group featuring Trilok Gurtu Rhein-Sieg-Halle, Bachstr. 1
SA 3. Oktober 20 Uhr	Konzert zum Tag der Deutschen Einheit Stadtmuseum Siegburg
SO 4. Oktober 10-18 Uhr	Antikmarkt Marktplatz
SO 4. Oktober 11 Uhr	Weltliteratur im Pumpwerk 150. Lesung! mit Klaviermusik - Barbara Teuber liest eine Hommage an den polnischen Nationaldichter Adam Mickiewicz Pumpwerk, Bonner Str. 65

MO 5. Oktober 14.15 Uhr	Enkeltag: „Es klappert die Mühle“ Bus-Ausflug zur Horbacher Mühle, dort geführte Besichtigung Treffpunkt: Parkbucht Rhein-Sieg-Halle begrenzte Teilnehmerzahl, bitte rechtzeitig anmelden (Tel. 02241/102-852)
MO 5. Oktober 19.30-21 Uhr	VHS im Stadtmuseum Vortrag von Prof. Dr. Lesch, Eintritt 15,- € Stadtmuseum Siegburg
MO 5. Oktober 18-20 Uhr	DEMENZ - Plötzlich so nah Regelmäßiges Treffen für Menschen mit Demenz in der Familie Anmeldung: Tel. 02241/938191-0 SPZ Siegburg, Am Turm 36a
MI 7. Oktober 15 Uhr	Führung und Vorstellung des neuen Farbkonzeptes in der renovierten Servatiuskirche kostenfrei
MI 7. Oktober 20 Uhr	Resonanzen: „Botschaft“ Andreas Ottensamer, Klarinette Gabriel Schwabe, Violoncello Nicholas Rimmer, Klavier Werke von Brahms Stadtmuseum Siegburg
SA 10. Oktober 16 Uhr	Vernissage zur Ausstellung von Kestutis Svirnelis: Kinetische Skulpturen (Ausstellung bis zum 13.11.2015) Pumpwerk, Bonner Str. 65
SO 11. Oktober 10 Uhr	Lachsaufstieg in die Sieg Besichtigung mit Dipl.-Ing. Hubert Linden Treffpunkt: Wehr der Sieg, Deichstr., Buisdorf Hinweis: Die Zufahrt zur Kontrollstation ist nicht möglich
Mi 14. Oktober 15 Uhr	Kurioses und Interessantes auf dem Nordfriedhof Außergewöhnliche Grabstätten - Führung mit Standesbeamtin Andrea Müller, anschl. Kaffee u. Kuchen im Café T.O.D. Trauerhalle, Alte Lohmarer Straße
MI 14. Oktober 16.30-18 Uhr	Alzheimer-Sprechstunde Seniorenzentrum Siegburg, Friedrich-Ebert-Str. 16
SA 17. Oktober 18 Uhr	Klassikfestival Rhein-Sieg (Sparkassenstiftung) Stadtmuseum Siegburg

MI 21. Oktober 19.30 Uhr	Preußenkonzert Stadtmuseum Siegburg
SA 24. Oktober 20 Uhr	Jazzkonzert: MBQ - Max Blumentrath Trio 212 Musikwerkstatt, Zeughausstr. 5
SO 25. Oktober 11 Uhr	DTKV-Manuskriptearchiv Musikwerkstatt, Zeughausstr. 5
MI 28. Oktober 20 Uhr	Siegburger COME:DYMUSEUM Vera Deckers, Duo Diagonal, Volker Diefes Durch den Abend führt Nito Torres Stadtmuseum Siegburg
DO 29. Oktober 18 Uhr	Der Weg des Wassers – Station II Vortrag über das Bierbrauen im Siegburger Brauhaus Treffpunkt: Brauhaus Siegburg, Holzgasse 37-39 Anschließend besteht die Möglichkeit einer gemütlichen Einkehr. Verbindliche Anmeldung unter 02241/102-353 erforderlich!
DO 29. Oktober 18.30 Uhr	243. Siegburger Museumsgespräch: William Hogarth (1697-1764) – Lust und Laster im London des 18. Jahrhunderts Ein Künstler sieht seine Stadt Thomas Scholz, Siegburg (Zugleich Eröffnung einer Ausstellung in der Galerie im Foyer) Stadtmuseum Siegburg
SA 31. Oktober 19.30 Uhr	Klavierabend mit Jamina Gerl Musikwerkstatt, Zeughausstr. 5
SA 31. Oktober 19.30 Uhr	VHS im Stadtmuseum Stadtmuseum Siegburg
SO 1. bis 9. November 10-18 Uhr	Martinsmarkt Marktplatz
SO 1. November 11 Uhr	Weltliteratur im Pumpwerk Barbara Teuber liest von Gabriel Garcia Márquez (Nobelpreis 1982) „Maria dos Prazeres“ Pumpwerk, Bonner Str. 65

2. bis 15. November	Siegburger Literaturwochen
MO 2. November 18-20 Uhr	DEMENZ - Plötzlich so nah Regelmäßiges Treffen für Menschen mit Demenz in der Familie Anmeldung: Tel. 02241/938191-0 SPZ Siegburg, Am Turm 36a
MI 4. November 14.30 Uhr	Sicher durch den Alltag - Sturzprävention Vortrag mit Dr. med. Marcus Raum Anschl. Fragestunde Helios Klinikum Siegburg, 4. Etage, Wintergarten, Ringstr. 49
MI 4. November 20 Uhr	Dr. Eckart von Hirschhausen „Wunderheiler“ Rhein-Sieg-Halle, Bachstr. 1
SO 8. November 13-18 Uhr	Verkaufsoffener Sonntag Innenstadt
DI 10. November 17.30 Uhr	Siegburger St. Martinszug Start: Marktplatz
MI 11. November 16.30-18 Uhr	Alzheimer-Sprechstunde Seniorenzentrum Siegburg, Friedrich-Ebert-Str. 16
DO 12. November 19.30 Uhr	Philosophie im Pumpwerk mit Rüdiger Kaun Pumpwerk, Bonner Str. 65
SA 14. November 19.30 Uhr	Gitarrenkonzert im Stadtmuseum: „Concerto de Aranjuez“ Roberto Moya, Gitarre Sebastian Rodriguez, Klavier Stadtmuseum Siegburg
MI 18. November 16 Uhr	Deutscher Herzttag Stadtmuseum Siegburg
MI 18. November 17 Uhr	Zauberhafte Märchenwelt Märchen für Erwachsene bei Kaffee und Kuchen Café T.O.D. Nordfriedhof, Alte Lohmarrer Straße
FR 20. November 20 Uhr	Jürgen B. Hausmann „Wie jeht et? - Et jeht!“ Rhein-Sieg-Halle, Bachstr. 1
FR 20. November 19.30 Uhr	Preisträgerkonzert der Engelbert-Humperdinck-Musikschule Stadtmuseum Siegburg

SA 21. November 16 Uhr	Vernissage zur Ausstellung „RAUMVERSUCHE“ von Wolfgang Lüttgens RAUMVERSUCHE 1: Kurzpräsentation zweier raumgreifender Installationen im Zyklus (Ausstellungsdauer: bis 4. Dezember 2015)
SO 22. November bis 3. Januar 10-20 Uhr	Weihnachtsmarkt am Kaufhof Kaiserstraße
SO 22. November 11 Uhr	Klangmeditationen mit Markus Stockhausen Stadtmuseum Siegburg
MO 23. November 19.30 Uhr	VHS im Stadtmuseum Stadtmuseum Siegburg
MI 25. November 15 Uhr	Führung und Vorstellung des neuen Farbkonzeptes in der renovierten Servatiuskirche kostenfrei
FR 27. November 20 Uhr	Kleinkunst im Stadtmuseum Tim Becker: „Bauchgespräche ... Typen, Tiere, Illusionen“ Stadtmuseum Siegburg
SA 28. November bis 22. Dezember 11-20 Uhr	Mittelalterlicher Markt zur Weihnachtszeit Marktplatz
SO 29. November 11-20 Uhr	Weihnachtsmarkt Wolsdorf
SO 29. November	Märchentag des Kinderschutzbundes Siegburg
DO 3. Dezember 19.30 Uhr	Poetry Slam Stadtmuseum Siegburg
FR 4. Dezember 20 Uhr	Resonanzen: „Obsession“ Tianwa Yang, Violine Werke von Bach und Ysaye
SA / SO 5. / 6. Dezember 11-20 Uhr	Weihnachtsmarkt Kaldauen
SA 5. Dezember 11 Uhr	Der Weg des Wassers – Station III Führung durch die für Siegburg zuständige Kläranlage in St. Augustin Treffpunkt: Kläranlage, Auf dem Mirzengrehn 100, St. Augustin

SO 6. Dezember 13-18 Uhr	Verkaufsoffener Sonntag Innenstadt
SO 6. Dezember 11 Uhr	Weltliteratur im Pumpwerk Barbara Teuber liest von W. Somerset Maugham „Des Obersten Lady“ Bonner Straße 65
MO 7. Dezember 18-20 Uhr	DEMENZ - Plötzlich so nah Regelmäßiges Treffen für Menschen mit Demenz in der Familie Anmeldung: Tel. 02241/938191-0 SPZ Siegburg, Am Turm 36a
MO 7. Dezember 19.30 Uhr	VHS im Stadtmuseum Stadtmuseum Siegburg
MI 9. bis 20. Dezember	Ausstellung im Stadtmuseum: KinderKunstKinder 2015 - Werk-schau
FR 11. Dezember 20 Uhr	Konzert zum Mittelaltermarkt Stadtmuseum Siegburg
SA / SO 12. / 13. Dezember 11-20 Uhr	Weihnachtsmarkt Seligenthal
SA 12. Dezember 16 Uhr	Vernissage zur Ausstellung „RAUMVERSUCHE“ von Wolfgang Lüttgens RAUMVERSUCHE 2 im Zyklus RAUMVERSUCHE (Ausstellungsdauer: bis 4. Dezember 2015)
DI 15. Dezember 14 Uhr	Senioren-Tanz-Café Anmeldung: 02241/1027410 Einlass: 13 Uhr Rhein-Sieg-Halle, Bachstr. 1
FR 18. Dezember 20 Uhr	Barock in Blue Buffetkonzert der Engelbert-Humperdinck-Musikschule Stadtmuseum Siegburg

Besinnliches

Herbsttag

Silbernes Gras im Sonnenschein
lädt zum Wandern ein.
Ist hohe Mittagszeit,
weit und breit
kein Mensch zu seh'n.
Einfaches Angebot: Geh'n
und steh'n,
und offen sein für das Unscheinbare,
für das Bescheidene, sinnvoll Klare,
für die Birke im leichten Wind,
für ein Stiefmütterchen, das ich am Wegrand find',
für tausendfach Schönheit rundherum.

Anfang Oktober noch sehr viel Grün,
doch hin -
und wieder leuchten im Licht
herbstbunte Blätter. Ein Gedicht
von Heine kommt mir in den Sinn.
Glücklicher Tag.
Auch ich bin
glücklich und froh bist auch Du.
Hältst in der warmen Sonne
Mittagsruh'.

Die Gräser neigen sich im Wind.
Wir sind
wunschlos zufrieden.
Und der Wind
singt ein einfaches Lied.
Das zieht
durch mein Gemüt.
Und klingt nicht aus.
Sonne, Wind und ein breites Tal
nehmen wir in Gedanken
mit nach Haus'.

Wolfgang Prietsch, Berlin-Baumschulenweg

Der Mond durch Wort ist kalt,
und bald wird klar,
wie nah wir sind,
geschwind Leben nehmend!

David Jentzsch
Eingereicht von Gisela Bongartz, Siegburg

Die Sterne

Der Tag geht zu Ende
die Nacht bricht herein,
der Tag geht zu Ende
auch ohne Sonnenschein.

Am Himmel die Sterne
sie leuchten so klar,
es sind ja die Sterne von Ahafrika.

Von Ahafrika die Sterne sie leuchten
sie glänzen und glitzern von allen Seiten,
sie blinken und leuchten so hell und so klar
das sind die Sterne von Ahafrika.

Am Firmament da leuchten die Sterne
sie blinken ganz weit, ganz weit in die Ferne.
Sie schimmern so hell und leuchten glasklar
es sind die Sterne von Afrika, von Ahafrika.

Eingereicht von Giesbert Sauer, Siegburg

Erinnerungen

Erinnerungen, die unser Herz berühren,
gehen niemals verloren.

Verfasser unbekannt

Eingereicht von Ingrid Beine, Bensberg

Vor Ewigkeitssonntag

Da ist das Land leer
und die Bäume kahl.
November kam. Weiß nicht, woher.
Kürzer die Tage. Und fahl
das Licht schon mittags, zwölf Uhr.
Nachts Regen. Doch am Morgen darauf fuhr
lau ein Wind über das Feld,
durch Flora's saatgrünes Vorwinterkleid:
Unter dem Grauwolkenzelt
ein leises Singen.
Weit geht das Lied durch den Raum
und durch diese Zeit des Totengedenkens.
Jetzt nicht allein sein.
Notwendig jetzt Wärme,
Vertrauen und Liebe zu schenken.

Wolfgang Prietsch, Berlin-Baumschulenweg

Ein Liebesbrief

Wenn ich alles möchte, so doch eines nicht: die Liebe meistern. Ich möchte mein ganzes Leben eine Anfängerin in der Liebe bleiben. Denn die Liebe verträgt keine Meisterschaft und keine Könnerschaft. Sie ist eines nicht: eine Kunst. Wer lieben kann, kann nicht leben. Lieber möchte ich jeden neuen Tag vor meiner Liebe zu Dir stehen wie eine Stümperin, wie eine Anfängerin, wie jemand, der sich verzweifelt fragt: Wie fange ich es nur an? Und wenn ich so vor der Liebe stehe, als wüsste ich nichts und als hätte ich noch nie geliebt, wenn und wenn ich ganz und gar ratlos, täglich neu das Wunder dieser Liebe erfinden muss und wenn es wieder und wieder etwas ganz anderes ist, und wenn ich dabei ganz ungeschickt bin und wenn ich es beim besten Willen einfach nicht kann, dann – vielleicht – ist es Liebe.

Eingereicht von Lilli Klatt, Siegburg

Gedanken an einen geliebten Menschen!

Du hast mir sehr, sehr viel gegeben,
ich habe dich als Schwester
und später auch als Freundin mitgenommen
in mein Leben!

Es ist schwer zu akzeptieren,
dass es dich nicht mehr gibt,
denn ich habe dich sehr geliebt!
Wir haben gestritten und uns vertragen,
schon als Kinder hatten wir uns manches zu sagen.

Düsseldorf und Köln lagen nicht weit auseinander,
auch das Telefon verband uns einander!
Viele schöne Stunden aus der Kindheit
und auch später sind und bleiben in meiner Erinnerung
haften,
warum musstest du mich so früh verlassen!
Du fehlst mir sehr und das wird so bleiben,
diesen Gedanken kann man nicht vertreiben!
Passe von Oben gut auf mich auf,
denn ich weiß nicht, wie das Leben nimmt seinen Lauf.

Eingereicht von Ingrid Beine, Bensberg

Der Baum im Herbst

Ganz leise fällst Du von dem Baum
vergilbtes Blatt, man merkt es kaum.
Für Dich ist das des Daseins Wende,
Dein kurzes Sein ist nun zu Ende,

Die anderen Blätter fallen nach,
ringsum liegt auch die Erde brach.
Es gibt kein grünes Blättchen mehr,
Du schöner Baum bist kahl und leer.

Im Frühling, wenn die Sonnenstrahlen,
sich mit den Frühlinglüften paaren,
begann für Dich Dein kurzes Leben,
was Dir von der Natur gegeben.

Jahr für Jahr treibt neuer Saft
in jungen Knospen neue Kraft,
bist starker Baum, Du alt geworden,
und voller Sorgen schaut auf morgen.

Bis dann auch Deine Zeit vergangen,
was einst so froh hat angefangen,
denn auch der stärkste Baum der fällt,
vergeht wie alles auf der Welt.

So ist es auch im Menschenleben,
ihm ward` das Leben nur gegeben,
um doch recht bald zu verstehen,
dass alles einstmals wird vergehen.

Vom Baum bleibt Holz, was auch vergeht,
vom Menschen Asche, die verweht.
Nutze Deine Zeit, eh sie ist um,
leb, lieb und freu ` Dich `eben darum.

Eingereicht von Werner Schneider, Siegburg

Zuversicht

Ich weiß keinen Weg,
doch Gott kennt ihn wohl.
Ich weiß keinen Rat,
doch Gott hat ihn schon.
Ich weiß keinen Trost,
doch Gott gibt ihn mir,
mein Vater, mein Herze
vertrauet dir.

Eingereicht von Jürgen Hoffmann, Siegburg

Besinnliches

Unser Leben bis zum Ende der Volksschulzeit

Vom Krieg kann ich wenig berichten,
wir waren noch kleine Kinder.
Die ihn angefangen und weitergeführt, das waren die
Sünder.

Heute sehe ich diese Zeit nur noch als schrecklichen
Traum.
Träume soll man vergessen, sie sind nur Schaum.

Mir wurde erzählt, wir wurden von unseren Müttern
getragen oder schliefen auf den Fahrten zum Bunker im
Kinderwagen,
während die Sirenen heulten, die Bomben fielen.
Sie hatten keine Nerven, um mit uns zu spielen.

Dann, 1945 war der Krieg vorbei, es ging ab in den Kin-
dergarten,
zu zwei lieben Nonnen wir durften täglich starten.

Nachmittags spielten wir in den Wiesen so dies und das
oder hatten am Malen mit Dachziegelresten unseren
Spaß.

Das Spielzeugangebot bescheiden war,
so verbrachten wir bis zum Schulbeginn noch gut ein Jahr.

Im April 1946 war's dann endlich so weit,
da begann für uns die schöne Volksschulzeit.

Doch schön war sie bestimmt nicht nur.
Davon zeugte mancher Schläge Spur
auf unserem Po oder im Gesicht.
Auch daran will ich erinnern in meinem Gedicht.

Der Unterricht begann mit „Rauf, runter, rauf - Pünkt-
chen drauf.
Das war der Start in den neuen Lebenslauf“.

Die erste Lehrerin war zu uns lieb, doch sie blieb nur ein
Jahr, was wir bedauerten und schade für uns war.

Dann kamen wir zur zweiten „Jarnröllchen“ genannt.
Bei ihr mussten wir Schönschreiben, war's nicht gut,
schickte sie uns gleich in die Ecke oder an die Wand.

Oft stach sie uns auch zur Strafe jäh
mit ihren spitzen Fingernägeln, das tat weh.

Wir Jungen und Mädchen noch ein paar Jahre zusammen
blieben,
bei unseren Lehrern wir gemeinsam Diktate schrieben.

Die Trennung erfolgte im 6. Schuljahr dann.
Für die Mädchen der Unterricht bei einer Lehrerin be-
gann,
wir Jungen wurden aufgeteilt auf zwei Lehrer, ach.
Einer war auch Rektor, beide waren gut in jedem Fach.

In Deutsch las der Rektor auch Gedichte,
oft unter Tränen, was uns meist entlockte nur ein müdes
Gähnen.

Ein weiterer Lehrer kam in unsere Klasse für Sport, Ge-
schichte und Erdkunde.
Das wurde dann hin und wieder für uns eine aufregende
Stunde.

Verlangte er die Hausaufgaben von einem aus dem
sogenannten Block,
hatte er nichts vorzuzeigen, gab's was mit dem Stock.

Doch nicht gleich, erst liefen beide sich über Tische und
Bänke nach.
Der Lehrer jagte den Schüler mit dem Stock, das war ein
Krach.

Wir übrigen Schüler versteckten Tintenfass, Hefte und
Ranzen gar.
Wir mussten alles schützen, sogar uns selbst, das ist doch
klar.

Bei diesem Lehrer hatten wir, wie gesagt, auch noch Sport,
mal auf dem Schulhof, mal an einem anderen Ort.

Wir mussten manchmal kilometerweit laufen
und durften zwischendurch nicht mal verschnaufen.

Er war selbst gut trainiert, konnte nicht begreifen,
wenn wir unterwegs versuchten zu kneifen.

In unserer Schule hatten nur die Lehrer zu sagen,
wir durften nicht mal den kleinsten Fehler wagen.

Dann gab's Schläge oder wir mussten 100-mal schreiben:
„Ich darf dem Lehrer nicht widersprechen.“ oder mussten
zum Nachsitzen bleiben.

Was er uns sagte, war Gesetz, was uns Spaß machte, war
verboten.

Hielten wir uns nicht daran, wurden wir nicht versetzt
oder erhielten schlechte Noten.

1954 war unsere Volksschulzeit zu Ende, sie war sicher für viele hart und oft auch mit Wut und Tränen gepaart.

Doch es gibt von damals auch Anderes zu berichten, sonst hätte ich verloren die Lust weiter zu dichten.

Es gab für uns lange Zeit kostenlos Trinken und Essen, kam von Amerika, manches konnte man vergessen.

Die kochfertige „koltzfertige“ Suppe, so wurde sie genannt, schüttete der Eine oder Andere schon mal an die Wand.

Doch Kakao, manchmal auch Schokolade, Erdnüsse waren lecker,
Drum ich auch hier nicht weiter mecker'.

Kameradschaft und Freundschaft gab's bei den Mädchen und Knaben, den Anstoß hierfür einige Lehrer, aber auch unsere Eltern gaben.

Wir lernten während der Schulzeit, was zählt im Leben, nicht nur Rechnen und Schreiben, auch dem Nächsten Gutes geben.

Wir waren im Leben alle, die wir nach 60 Jahren uns nochmal versammelt,
strebsam, fleißig, haben fast nie gegammelt,
gründeten eine Familie, lehrten unsere Kinder, was wir empfangen, gaben ihnen Rat in allen lebenswichtigen Dingen.

So hat unsere Volksschulzeit doch letzten Endes ihren Zweck erfüllt.

Wir wurden zwar von den Lehrern oft ungerecht behandelt und angebrüllt,
lernten aber auch Disziplin, zu stehen unsere Frau, unseren Mann,
und was man sonst im Leben noch gebrauchen kann.

Hans Waldeck, Siegburg

Blick zurück

So wie des Sommers Licht erbleicht,
sich spiegelnd noch im fahlen Gelb;
so lichten sich die Jahre hin -
gewinnen lächelnd ihren Sinn.

Karl Heimers †, Siegburg

Herbstanfang

Der Sommer ist vorüber
im Wald ist wieder Ruh'
die Tage werden trüber
und kürzer noch dazu.

Die Welt liegt kalt und eigen
so auch mein Heimatort,
die Vöglein sie schweigen
und manche fliegen fort.

Die wilden Gänse ziehen
am Himmel schön vereint,
sollt ich mit ihnen fliehen,
dort wo die Sonne scheint?

Oh nein, ich werde bleiben
im trauten Lichterschein,
auch hinter Fensterscheiben
kann es gemütlich sein.

Eingereicht von Werner Schneider, Siegburg

Segen eines alten Menschen

Gesegnet seien, die verstehen,
dass meine Füße langsam geworden sind
und dass meine Hände zittern.
Gesegnet seien, die daran denken,
dass meine Ohren schwer hören
und dass ich nicht alles gleich verstehe.
Gesegnet seien, die wissen,
dass meine Augen nicht mehr gut sehen.
Gesegnet seien, die nicht schimpfen,
wenn ich etwas fallen lasse
und die mir helfen, meine Sachen zu finden.
Gesegnet seien, die mich anlachen,
die ein Schwätzchen mit mir halten. Gesegnet seien, die
Rücksicht nehmen auf meine Beschwerden
und die meine Schmerzen lindern.
Gesegnet seien, die mich fühlen lassen,
dass ich geliebt werde
und die zärtlich mit mir umgehen.
Gesegnet seien, die bei mir bleiben,
wenn ich den Weg in die Ewigkeit gehe.
Gesegnet seien alle, die gut zu mir sind.
Sie lassen mich an den guten Gott denken.
Und ich werde sie bestimmt nicht vergessen,
wenn ich einmal bei ihm bin.

Eingereicht von Werner Astor, Siegburg

Besinnliches

Wann bist du alt?

*Ein Spiegel steht in deinem Zimmer,
du stehst davor, das Haupt geneigt.
Und seufzt, weil sich ein grauer Schimmer,
an deinen Schläfen deutlich zeigt.*

*Beim Lesen streikt dir die Pupille
und neue Beißer brauchst du bald.
Du seufzt und murmelst in der Stille:
Ach ja, ich werd nun langsam alt!*

*Du seufzt und solltest lieber schmunzeln,
kriegt auch dein Haar nen Silberstich.
Und deine Stirne ein paar Runzeln,
das ist doch alles äußerlich.*

*Manch einer ist vielleicht erst zwanzig
und außen herrlich von Gestalt.
Doch Innen schwunglos, trocken, ranzig
und miesepetrig – das ist alt!*

*Natürlich kannst du nicht mehr wachsen
mit siebzig, aber immerhin...
solang' du noch Humor und Faxen
und Zärtlichkeiten hast im Sinn,
solange deine Augen glänzen,
im Feuer der Begeisterung,
bist du mit deinen 70 Lenzen,
trotz Brille und Gebiss – noch jung.*

Verfasser unbekannt

Eingereicht von Franziska Kalsen, Siegburg

Besinnlicher Spruch

*Suche Wahrheit in den Augen,
nicht in Worten, die nichts taugen.
Im Glück nicht zu fröhlich,
im Unglück nicht zu traurig sein,
das sollte man versuchen,
denn die geschenkte Zeit ist klein.*

Gertrud Knobloch, Berg/Starnberg

Erntedank

*In des Sommers Abschiedstagen
bringen wir die Ernte ein,
Bäume und Sträucher ließen Früchte tragen,
Rebenhügel goldenen Wein.*

*Ähren reiften auf den Feldern,
die Wintersaat geht auf im weiten Land,
auch die Früchte in den Wäldern
und die Beeren am Wegesrand.*

*Diese Fülle nehmen wir dankbar an,
um nicht zu darben, sondern leben
und anderen, die schlechter dran,
mit ihnen zu teilen und zu geben.*

*Gärten spendeten viel Segen
und belohnten Müh und Fleiß,
und nach Sonne, Wind und Regen
bot die Erde ihren Preis.*

*Lasst, wenn wir die Hände falten,
denken uns an manche Not,
und mit Ärmsten und den Alten
teilen unser täglich Brot!*

*Nicht nur hierzulande die Christen,
auch in anderen Regionen,
ob Muselmanen, ob Buddhisten
oder anderen Religionen.*

*Wenn die Ernte war ertragreich
und sie leiden keine Not,
da sind alle Menschen gleich:
Ein jeder dankt dann seinem Gott.*

Alfred Dyszak †, Siegburg

Ein guter Tipp

*„Die Ehe funktioniert am besten,
wenn beide Partner ein bisschen
unverheiratet bleiben.“*

Claudia Cardinale

Eingereicht von Heinz Elfgen, Siegburg

BUNTE BLÄTTER

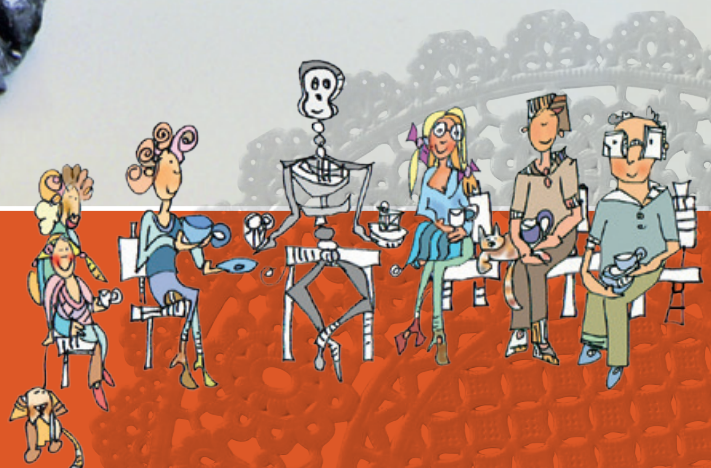
DER SONDERTEIL DER **65er** NACHRICHTEN



Willkommen
im Café T.O.D.

VORSTELLUNG & INTERVIEW

Im „Café-T.O.D.“ sind alle Gäste willkommen, ob Kinder, Erwachsene oder die Angehörigen eines Verstorbenen. Im „Café-T.O.D.“ wird bewusst über das Thema „Tod“ gesprochen.





Immobilienmakler
Testsieger
 AM WIRTSCHAFTS
EURO DKIM
 ANWÄLTE 2014, 8. Immobilienmakler in Test

Von lauschig bis luxuriös:
Mit uns landen Sie einen schnellen Verkaufserfolg!

Siegburg
 Telefon +49-2241-25 35 70
 www.engelvoelkers.com/siegburg


ENGEL & VÖLKERS[®]
 Siegburg

Das barrierefreie Bad

Fällt Ihnen im Alter alles schwerer? Das muss nicht sein!
 Ebenerdige Duschen und altersgerechte Badgestaltung
 bieten Ihnen mehr Lebensqualität und Sicherheit.
 Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns!



ODENTHAL
 SANITÄR · HEIZUNG · KLIMA

Odenthal Haustechnik GmbH
 Wilhelmstraße 169
 53721 Siegburg
 Telefon: 0 22 41 / 96 90 5-0
 E-Mail: mail@odenthal-shk.de
 www.odenthal-shk.de

realisation: www.schaab-pr.de



T.abu O.ffen D.iskutieren

Im Café T.O.D. ist das für alle Siegburger Bürger möglich

Ein Café auf einem Friedhof und dann noch mit dem Namen T.O.D.? Geht das? Ja, das geht. Seit zwei Jahren gibt es jetzt dieses Café und der Name T.O.D. steht hier nicht für das Ende des Lebens, sondern ist Chiffre für den Leitgedanken des Cafés: T.abu O.ffen D.iskutieren.

Der Friedhofstag 2013 stand am Anfang dieser Geschichte. Die ersten Besucher, die im September das Schild „Café geöffnet“ sahen, runzelten schon etwas die Stirn, waren dann aber doch



Alles andere als „tod“ – im Café finden lebhaftere Diskussionen statt.

neugierig und besuchten das Café. Überrascht und angetan waren sie von der gemütlichen Einrichtung und dem selbstgebackenen Kuchen. Aber der Name...? Erklärt man dann aber, dass es darum geht, hier in einem geschützten Raum, über das Tabuthema Tod offen zu reden und zu diskutieren, findet man bald schon Verständnis und Zustimmung. Und wenn man mitbekommt, dass es Gäste gibt, die am Anfang mit dem Namen gar nicht zurechtkamen, heute diesen Namen und die Idee bei Besuchern erklären und verteidigen, dann kann der Name doch nicht falsch gewesen sein. Alles hat seine Zeit! Diesen Satz kennt jeder. Und hier im Café gibt es Zeiten, da wird geweint aber es gibt auch Zeiten, da besiegt das Lachen das Weinen.

Dazu tragen auch die Gäste bei, die sich von Tisch zu Tisch unterhalten. Viele erzählen dann über das, was ihnen selber widerfahren ist und spenden dabei oft wildfremden Menschen Trost und Zuversicht.

Die MitarbeiterInnen des Cafés sind dann oft nur noch Moderatoren und freuen sich, wenn es mit der Kommunikation unter den Gästen so gut klappt. ■

INTERVIEW

Die Initiatoren des Cafés sind Andrea Müller, Leiterin des Standesamtes und Roswitha Kühn, Krankenschwester und Sterbe- und Trauerbegleiterin. Für die **65er Nachrichten** haben wir ein Gespräch mit ihnen geführt.

Frau Müller, wie kamen Sie dazu auf dem Nordfriedhof ein Café einzurichten?

Bei der Vorbereitung zu den Friedhofstagen 2013 hatten wir gesehen, dass der kleine Raum rechts neben der Kapelle leer stand und frisch gestrichen war. Roswitha Kühn und mir – wir werden schon die Crazy Ladys genannt – kam dann die Idee, an den Friedhofstagen den Raum für die Bewirtung von Gästen zu nutzen. Und dann ging alles ganz schnell. Frau Kühn hatte von ihrer Mutter noch einen schönen alten Teppich, der passte genau in den Raum, der Friedhofsgärtner Wittstock brachte uns von seinen Schwiegereltern ein sehr schönes altes Sideboard, der Bestatter William Busse stellte uns eine hochwertige Kaffeemaschine zur Verfügung und bezahlte dann noch die Möbel, die wir uns erst einmal bei der Nachbarschaftshilfe in Sankt Augustin ausgeliehen hatten. Für Porzellan und Besteck fanden sich auch noch Spender. Als dann die Friedhofstage vorbei waren, wurden wir von vielen Besuchern angesprochen, warum das Café nicht regelmäßig geöffnet hat. Und dann haben wir zwei Verrückten gesagt: „Ja das machen wir jetzt!“

Wir werden regelmäßig öffnen, Führungen anbieten und versuchen den Menschen Friedhofs- und Trauerkultur näher zu bringen. Schon nach meiner Schule hätte ich am liebsten ein Café eröffnet, aber meine Mutter hat immer gesagt: „Kind, lern was Richtiges!“ Heute gehe ich an das Grab meiner Mutter auf dem Nordfriedhof und sage ihr: „Siehste, jetzt hab ich doch noch mein Café!“

Frau Kühn, was war Ihr Anliegen bei der Errichtung des Cafés?

Ich möchte das Tabu vom Tod nehmen und ihn im Leben wieder alltäglich machen. Den Tod angstfrei ins Bewusstsein bringen, da er zum Leben von Anfang an gehört und so das Leben erst wirklich, d. h. bewusst lebenswert, gestalten lässt. Das Verdrängen von Sterben, Tod und Trauer hat den Umgang damit verunsichert und verlernt.

Frau Kühn, Frau Müller, haben Sie geglaubt, dass so etwas auf Dauer Bestand haben kann?

Kühn: Ja, ohne Zweifel. Ich hatte mich schon lange mit der Idee des Cafe Morta beschäftigt und gesehen, dass es z. B. in Berlin zwei Friedhöfe mit einem Café gibt. Diese haben täglich geöffnet und bieten auch Räumlichkeiten für kleinere Abschiedsfeiern an. In den Cafés verkehren auch viele Besucher, die in der Nachbarschaft wohnen und wir haben auch zwei ältere Männer gesehen, die sich dort stundenlang dem Schachspiel widmen. Das Café Finovo hat das gemütliche Ambiente der 50er Jahre, und hier gibt es jeden Tag selbstgemachte Torten vom Inhaber.



Kümpel
BESTATTUNGEN

www.bestattungshaus-kuempel.de

Tel.: 022 41-51 288
Tag & Nacht erreichbar





Alternativen zur konventionellen Bestattung

FRIEDWALD® **MICHAELS-GARTEN**

ALTE LOHMARER STRASSE 6 | 53721 SIEGBURG | DIREKT AM NORDFRIEDHOF
Eigene Trauerhalle | Alle Bestattungsarten auf allen Friedhöfen | Inhaber William Busse jun.

Müller: Und wir hatten schon vom ersten Tag an „Stammgäste“. Als Herr R. aus Wolsdorf unser Café entdeckt hatte, kam er fast zu jedem Termin. Er erzählte uns von seiner Frau, die er viele Jahre gepflegt hatte und die er jetzt regelmäßig auf dem Friedhof besuchte. Seine Besuchszeiten hat er dann mit den Öffnungszeiten unseres Cafés abgestimmt. Schon beim dritten Besuch brachte er ein Fotoalbum mit und erzählte uns von den Reisen, die er mit ihr zusammen unternommen hatte. „Bei Euch kann ich wenigstens über sie reden, ohne das mich einer schief anguckt“, hat er immer gesagt. Er war manchmal traurig, aber wir haben auch sehr viel mit ihm gelacht. Im Oktober letzten Jahres hat er sich noch einmal bei uns telefonisch gemeldet und gesagt, dass er krank sei. Gerne hätten wir ihn besucht oder geholfen, aber leider war das nicht mehr möglich, denn er verstarb plötzlich. Pfarrer Kutzschbach hat eine schöne und würdevolle Abschiedsfeier gestaltet. Weil er keine Verwandten hatte, kamen nur wenige Nachbarn zur Beerdigung. Die MitarbeiterInnen vom Café haben ihn aber auf seinem letzten Weg begleitet.

Frau Müller, stimmt es, das es schon eine Geburtstagsfeier im Café T.O.D. gab?

Ja, das war schon eine etwas ausgefallene Geburtstagsfeier. Nach einer Führung wurde ich von einer Besucherin gefragt, ob ich aus Anlass ihres runden Geburtstages für sie und ihre Freundinnen eine spezielle Führung gestalten könne und als Abschluss wollte sie dann zu Kaffee, Kuchen und belegten Brötchen einladen. Die Freundinnen haben wohl zweimal auf die Einladung gesehen,

eine Geburtstagsfeier auf dem Friedhof hatte wohl noch keine mitgemacht. Nach der Führung haben wir noch eine schöne Zeit im Café verbracht und die vielen positiven Rückmeldungen lassen mich glauben, dass dieser Geburtstag nachhaltig in Erinnerung bleiben wird.

Frau Kühn, wird das Café auch als Trauercafé verstanden?

Ausdrücklich Nein. Ich bin Mitbegründerin des Trauercafés Jordan und die Arbeit dort ist etwas ganz anderes. Es kommt natürlich immer wieder vor, dass Besucher mit einer akuten Trauer zu uns kommen. Hier kann ich versuchen diese Menschen erst einmal aufzufangen. Da kann ein Gespräch auch schon einmal über zwei oder drei Stunden gehen. Der Gast darf natürlich auch jederzeit wiederkommen, aber wir weisen ihn immer wieder auf die Einrichtungen der Trauercafés in der Region hin. Wir haben aber auch Gäste, die sich erst einmal bei uns umsehen und informieren wollen. Wir informieren die Ratsuchenden dann über unsere Arbeit, die Arbeit der Trauercafés oder anderen Trauereinrichtungen. Die Entscheidung, ob und wohin sie gehen wollen, treffen die Trauernden dann selber. Es gibt mittlerweile Gäste, die beide Einrichtungen regelmäßig nutzen und wir merken, dass ihnen beides gut tut.

Frau Müller, warum hat das Café nicht öfter geöffnet?

Gerne würden wir das Café mehr öffnen. Wir haben z. Zt. nur sechs ehrenamtliche



APOTHEKE IM SIEGBURGMED

Das Plus für Ihre Gesundheit

Wilhelmstr. 55-63
53721 Siegburg
Fon 0 2241 265 23-0
Fax 0 2241 265 23-44
apotheke@siegburgmed.de
www.apotheke-im-siegburgmed.de

Öffnungszeiten
Montag-Freitag
8.00-19.00 Uhr
Samstag
9.00-14.00 Uhr



Mitarbeiter und mit Vor- und Nachbereitung sind das 5 – 6 Stunden Arbeitszeit an einem Öffnungstag. Zwei bis drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind nötig und wir freuen uns immer wenn sich jemand meldet, der uns helfen will. Das sollten aber Menschen sein, die mit beiden Beinen im Leben stehen und selber im Augenblick keine aktuelle Trauer zu bewältigen haben. Das Gute bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist, dass sie alle aus verschiedenen Bereichen kommen. Von den aktiven Rentnerinnen, dem Künstler und der Mitarbeiterin eines Bildungswerkes ist alles vertreten. Alle haben eine große Lebenserfahrung, aber auch- allein durch ihr Alter- Verlustserfahrungen, die sie mit in die Arbeit einbringen können. Jeder, der glaubt, uns mit seiner Erfahrung unterstützen zu können, ist uns herzlich willkommen.

Frau Kühn, wie ist denn die Zusammenarbeit mit den Einrichtungen die sich mit der Trauer beschäftigen?

Vor genau 10 Jahren haben wir den ersten Friedhofstag bei den Benediktinern auf dem Michaelsberg veranstaltet. Und alle Beteiligten, ob Bestatter, Friedhofgärtner oder Steinmetz sind heute immer noch dabei. Mir kommt es schon so wie eine kleine Familie vor und ich freue mich schon auf die diesjährigen Themenwochen, wo wir wieder zusammentreffen. Alle sind wieder beteiligt und neue interessierte Vereine oder Institutionen sind hinzugekommen. Dazu kommt, dass wir im letzten Jahr auch durch eine Veranstaltung des „Forum Mensch“ Siegburger Künstler mit ins Boot geholt haben. Das wiederum hat einen Verlag in München auf uns aufmerksam gemacht. Der Ewig Verlag widmet sich seit vielen Jahren der Friedhofs- und Trauerkultur. Der Verleger Fölbach, der im letzten Jahr einen Tag zu Besuch auf unserem Nordfriedhof war, ist von dem, was wir hier tun so begeistert, dass er in seiner letzten Ausgabe der Zeitschrift mehrere Seiten unserer Arbeit auf diesem Friedhof gewidmet und uns und die Stadt Siegburg als Vorreiter für viele Ideen genannt hat. Darauf können wir sicher ein Stück stolz sein. Vor einem Jahr hat mein Mann die „Aktiven Senioren“ der Johanniter angesprochen, ob sie nicht einen Fahrdienst zu den Siegburger Friedhöfen einrichten könnten. Der Verein verfügt über ein behindertengerechtes Fahrzeug, das auch die Mitnahme eines Rollstuhls ermöglicht. Herr Gerhards hat spontan zugesagt und jetzt werden jeden Mittwoch nachmittag alte und/oder gebehinderte Menschen zu den Siegburger Friedhöfen gefahren.

Die Kosten für diese Fahrten werden von einer Stiftung der Stadt Siegburg übernommen. Der Lokalzeit des WDR war dieses Angebot auch ein Bericht wert. Reservierungen für diese Fahrten können unter der Telefon-Nr. **0 22 41/6 09 31** vorgenommen werden.

Frau Müller, was können Sie uns denn über die Thementage ab September erzählen?

Zum Zeitpunkt unseres Gespräches (Mai 2015) sortieren und terminieren wir noch viele Veranstaltungen. Am 19. und 20. September findet deutschlandweit der Friedhofstag statt. Wir werden natürlich am Nordfriedhof wieder Bestatter, Friedhofsgärtner, Steinmetze, Buchhändler und andere Vereine und Institutionen zu Besuch haben. Seit mehreren Jahren haben wir eine sehr gute und inspirierende Zusammenarbeit mit der JVA in Siegburg. Die Leiter der Holzwerkstatt, Herr Klein und Herr Schmidt, werden mit den Gefangenen Auferstehungskreuzen aus Holz fertigen, die wir den Besuchern zum Kauf anbieten können. Jedes Kreuz ist handgefertigt und ein Unikat. Das Totentanzcafé aus Bonn wird mit Interessierten einen Ausflug mit dem Zeichenblock auf dem Friedhof anbieten, um sich auch Gedanken z. B. über den Text auf dem eigenen Grabstein zu machen. Die Siegburger Künstlerin Martina Clasen wird sich wieder mit einem Workshop einbringen. Ein besonders Anliegen ist uns auch die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Vor zwei Jahren gab es eine Führung mit Kindern der Grundschule. Der WDR war darauf aufmerksam geworden und hat uns dabei begleitet. Die Resonanz war riesig. Eltern haben angerufen und sich bedankt, Lehrer gaben Rückmeldungen, dass wir genau das Richtige gemacht haben. Das werden wir sicher wiederholen. Bei einer Gedenkfeier wollen wir auch einmal der verstorbenen Kinder gedenken.

Ideen haben wir ganz viele, manchmal fehlt uns einfach nur Zeit alles umzusetzen. Highlight dieses Jahr wird allerdings eine Dali Ausstellung in der Trauerhalle sein. Die Ausstellung wird vom 25. Oktober bis zum 08. November zu besichtigen sein. Wir danken an dieser Stelle einmal dem Katholischen Bildungswerk, das uns diese Ausstellung ermöglicht. Diese Ausstellung wird durch viele Führungen begleitet werden. Wenn Sie vielleicht einen runden Geburtstag feiern wollen, mit einem anschließendem Besuch im Café T.O.D., ja dann sollten Sie uns rechtzeitig kontaktieren. Wir werden Ihnen eine schöne Feier bereiten. In der Planung sind aber auch noch Veranstaltungen z. B. mit dem

Integrationsrat, der sich mit der Trauerkultur unserer ausländischen Mitbürger beschäftigt.

Frau Kühn, wie finanziert sich das Café T.O.D.?

Z. Zt. finanzieren wir uns über Spenden und den Verkauf von Kaffee und Kuchen. In der Frau unseres Friedhofsverwalters haben wir z.B. eine begnadete Konditorin gefunden, die uns zu jedem Öffnungstermin eine Torte spendet. Das sind kreativ gestaltete Torten, die man sonst nur in guten Konditoreien bekommt und das wissen auch mittlerweile die Anwohner des Nordfriedhofes, die uns dann immer gerne im Café besuchen. Die Mutter eines Bestatters bringt uns regelmäßig einmal ein Pfund Kaffee vorbei, das hilft uns auch und wir freuen uns auch immer auf ein gutes Gespräch mit ihr. Weil wir aber dringend einige Umbauarbeiten vornehmen müssen, und die Stadt Siegburg bekanntlich sparen muss, haben wir im Mai einen Verein gegründet. Jeder, der mit einem kleinen Jahresbeitrag Mitglied werden und unsere Arbeit unterstützen möchte, ist uns herzlich willkommen. Wir freuen uns aber auch auf jeden, der uns nur einmal mit einem Kuchen, einem Pfund Kaffee oder einer guten Idee unterstützt.

Frau Müller, gibt es sonst noch Informationen?

Ganz viele, aber das würde den Rahmen des Artikels sprengen. Schauen Sie doch einmal auf unsere neue Internetseite: **www.cafetod.de**

Hier finden Sie Informationen zu Öffnungszeiten, Führungen, Michaelsgarten, Bestattern und und und. Zu allen Fragen die den Friedhof betreffen, könne Interessierte mich aber auch jederzeit, unter der Telefonnummer bei der Stadt Siegburg **0 22 41/102-222** anrufen. ■



PE
SEIT 1919 | BESTATTUNGSHAUS
Peter Esser

BESTATTUNGEN
TRAUERBEGLEITUNG
BESTATTUNGSVORSORGE
(Beratung und Planung)
EIGENE ABSCHIEDSRÄUME
ALTERNATIVE BEISETZUNGEN
(Michaelsgarten/Friedwald)
ÜBERNAHME ALLER
FORMALITÄTEN

Aulgasse 25-29
53721 Siegburg

Hauptstraße 59
Siegburg-Kaldauen

Telefon 0 22 41-6 25 11
(Tag & Nacht)
info@bestattungen-esser.de
www.bestattungen-esser.de

Es gibt viele Wege in die Ewigkeit.

**SPRECHEN SIE MIT UNS,
ÜBER IHREN WEG.
WIR BERATEN SIE GERNE.**

Impressum

Herausgeber:

Kreisstadt Siegburg
Nogenter Platz 10
53721 Siegburg
rathaus@siegburg.de

V. i. S. d. P.:

Ralf Reudenbach

Fotoquellen:

Archiv des
Rhein-Sieg-Kreises
Stadt Siegburg,
Holger Arndt,
Patrick Schaab PR GmbH

Redaktion, Text & Grafik:

Patrick Schaab PR GmbH
Luisenstraße 88
53721 Siegburg
mail@schaab-pr.de



wierig
DACH / FASSADE / SOLAR / LIQUID

Die **wierig** Gruppe
Lösungen für Ihr Dach

Wierig GmbH Dach und Fassade
Lindenstraße 57 / 53721 Siegburg
T 02241.59 450 / F 02241.59 45 42
www.wierig.de

Entspannung pur!

TEMPUR®

Gratis-Zugaben für noch mehr TEMPUR® Komfort

GRATIS-ZUGABE 1

Bei Kauf einer TEMPUR® Matratze nach Wahl erhalten Sie ein TEMPUR® Schlafkissen nach Wahl **gratis!**

bis zu 193 € vom UVP sparen

GRATIS-ZUGABE 2

Bei Kauf einer TEMPUR® Matratze und eines TEMPUR® Rahmens nach Wahl erhalten Sie eine TEMPUR® Decke* und ein TEMPUR® Schlafkissen nach Wahl **gratis!**

bis zu 542 € vom UVP sparen

DECKE

GRATIS

KISSEN

GRATIS

TEMPUR®
Aktions-Wochen
verlängert bis 31.10.15

Zu allen Fragen rund um den gesunden Schlaf:

Inhausen
Wohnen Schlafen Leben
Cecilienstraße 8
53721 Siegburg
Telefon: 0 22 41 / 59 62-0
E-Mail: info@inhausen.de
www.inhausen.de

INHAUSEN

WOHNEN ■ SCHLAFEN ■ LEBEN

* 135 x 200 cm oder 155 x 200 cm
Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar, außer TEMPUR
365 Tage Zufriedenheitsgarantie (Details beim Fachhändler).

Wenn Ihr Haus nicht mehr zu Ihnen passt.

Wir bieten eine umfassende Beratung zu folgenden Themen:

- Altersgerechte Umbaumaßnahmen
- Barrierefreiheit
- Möglichkeiten der Energie-Einsparung
- Sanierung und Modernisierung
- Vermietung der Immobilie
- Verkauf der Immobilie

Unsere erfahrenen Mitarbeiter stehen in allen Fragen rund um die Immobilie gerne zur Verfügung. Gemeinsam finden wir die beste Lösung für jeden Einzelnen. Wir möchten Ihnen unsere Leistungen in einem persönlichen Gespräch vorstellen.



Unser Ansprechpartner für Sie
in der Region Siegburg:
Michael Carl
02241 100-1820



KSK-Immobilien

Der Immobilienmakler der Kreissparkasse Köln

www.ksk-immobilien.de

Der Freund!

Wenn Deine Seele ist voll Leid,
Dein Herz zu Tod betrübt,
verzage nicht! Es kommt die Zeit,
wo neues Leben blüht.

Doch suche Trost nicht im Gewühl,
kehr ein, ins eigne Herz!
Kein Mensch versteht ja Dein Gefühl,
kein Mensch fühlt Deinen Schmerz.

Und schreist Du's in die Welt hinaus –
und weinst die Augen blind,
Sie tragen's nur von Haus zu Haus,
weißt ja, wie Menschen sind.

Geh' ruhig in Dein Kämmerlein –
wohin kein Auge blickt.
Dem ew'gen Gott vertrau allein,
was Deine Seele drückt.

Er wird Dir Mut und Kraft verleih'n –
zu tragen Deinen Schmerz.
Der güt'ge Gott versteht allein
ein armes Menschenherz.

Autor unbekannt

Eingereicht von Jürgen Hoffmann, Siegburg

Der Meckerfritz

Kennt Ihr einen Meckerfritz,
der mit nichts zufrieden ist?
Gefällt es ihm, spielt er den Srahlemann,
doch rastet er auch aus so dann und wann!
In der Jugend war es noch zu ertragen,
doch im Alter sind es schon arge Plagen!
Nachher tut's ihm oft auch leid,
dann sagt er, er habe es nicht so gemeint.
So lebt der Meckerfritz im Alter
noch seine Kinder- und Jugendsünden aus
und liefert so manches Ärgernis frei Haus!
Wem dieser Schuh passt, der zieht sich ihn an,
oder er sagt, so etwas hab ich noch nicht getan!

Ingrid Beine, Bensberg

Unser Marder – der Autoschreck

Was huscht da aus dem Kühler schnell
wie ein geölter Blitz
und trollt sich schnellstens von der Stell'?
Man denkt an einen Witz:
Der Marder wieder hat genagt
am leckern Kautschuk unverzagt!

Er liebt nun mal den Innenraum
vom Kühler und die Kabel,
die sind sein höchster Nagetraum,
s'ist leider keine Fabel!
Springt diesmal noch der Motor an?
Oft hat er es nicht mehr getan!

Was macht man gegen Marderbisse
und diese Autokonkurrenz?
Kaninchendraht soll das gewisse
Werkzeug sein, das dagegen glänzt.
Wenn unter ihm sich der bewegt,
der Marder flieht unüberlegt!

Eingereicht von Gertrud Knobloch, Starnberg

Der Mensch und die Zeit

Renne Menschlein, renne
immer mit der Zeit...
Lächelnd wische deine Träne
denkst du an die Ewigkeit.

Sei doch wieder Mensch auf Erden
ohne Uhr und Zeitgescheh'n.
Niemand darf Roboter werden
auch dieses Uhrwerk bleibt mal steh'n.

Nur die Stunden der Erfüllung
ticken leis' im Herzen nach
geben immer wieder Hoffnung
auf ein' glückerfüllten Tag.

Quelle: Lyrische Betrachtungen von Heinrich Papendick

Besinnliches

Anleitung zum Sparen

*Mich beschäftigt eine Frage
und die Antwort fällt mir schwer;
Wie bekommt man heutzutage
als ein Mensch in meiner Lage
bloß genügend Piepen her?*

*Und nach langem Überlegen
komm ich schließlich zu dem Schluss,
dass ich mir den ganzen Segen,
spricht auch mancherlei dagegen,
wohl zusammensparen muss.*

*Sonst ist leider abzusehen,
dass mich nichts davor bewahrt,
arm und elend einzugehen;
darum muss ich darauf bestehen;
Schon ab morgen wird gespart.*

*Also wird zunächst vom Essen
mal ein bisschen abgeknappt.
Doch das will ich schnell vergessen,
denn wer kann den Schmerz ermessen,
wenn der Mensch zusammen klappt.*

*Eher ist wohl zu vertreten,
dass man mal ein Wein vermisst.
Doch was nützen die Moneten,
Euro, Dollars und Peseten,
wenn man ewig durstig ist.*

*Soll ich mit dem Haarschnitt sparen?
Doch auch hiervon schweig ich still,
denn ich bin mir wohl im Klaren,
dass man mit ungepflegten Haaren
keine Frau mich haben will.*

*Ich will mich nicht selbst betrügen,
sowas findet hier nicht statt.
Sparen macht, ich müsste lügen,
eigentlich nur dem Vergnügen,
der es gar nicht nötig hat.*

*Emsig sparen wie eine Biene
sollte der nur, wer es kann.
Darum sag ich mit froher Miene;
Wenn ich Geld wie Heu verdiene,
dann fang ich mit dem Sparen an.*

Eingereicht von Werner Schneider, Siegburg

Der alte Bauer

*Der „Alte“ tritt aus der Tür heraus,
aus seinem imposanten Bauernhaus.
Er geht bis an des Hofes Tor,
die Augen richtet er zum Himmel empor.
Dieser hat sich ein wenig eingetrübt,
der Bauer siehts, der Blick ist geübt!
Auch die Luft, die morgentliche Kühle,
verwandelte sich in unangenehme Schwüle.
„Es gibt heute noch ein Juligewitter!“
sagt der Bauer ohne zu zittern.
Er geht zum Auto, einem alten Karren,
gut genug, um durch die Feldmark zu fahren.
Auch der Hund muss mit hinein,
er muss ja überall mit dabei sein.
Noch eh die ersten Tropfen kommen,
hat er ein trockenes Plätzchen eingenommen.
Dem Sohn hat er den Betrieb überschrieben.
Ihm selber ist nur der Wald geblieben.
Nun, da er im Ruhestand,
er doch keine Ruhe fand.
Der Bauer ist sich oft nicht schlüssig,
wird er gebraucht? Ist er überflüssig?
Vieler Ruheständler Plage
ist eine Antwort auf diese Frage.
Wird auch mal der Himmel grauer,
wer voll Vertrauen die Welt besieht,
den freuts auch wenn ein Regenschauer
mit Sturm und Blitz vorüberzieht!*

Eingereicht von Alfred Dyszak †, Siegburg

Dä Rollator

Dä Rollator hät mich rejelrech mobil jemaht.

*Un ihr künnt et ruhig wesse,
ich möch mih Kärche nit mih messe.*

*Un mih Kärche dat läuf rund,
ne jooode kilometer en dr Stund,
bruch keine Strom un keine Sprit,
do kütt de KVB nit met.*

*Kein Radarfall, kein Bletzjerät,
mir noch Scherereie mäht,
und at beste es dobei,
en Flensbur ben ich punktefrei.*

*Dä Rollator es mer trotz „per Pedes“
Vill mih Wert wie ne Mercedes.*

*Denn ich jläuv, dat saht ihr och:
Dr Rollator lebe hoch.*

Helga Nettersheim

Eingereicht von Magda Kellershohn, Brühl

Dumme Leute!

*Ach, was gibt es dumme Leute!
Die genießen nie das Heute!
Unser ganzes Menschenleben ist ein Hasten,
ist ein Streben.
Ist ein Bangen, ist ein Sorgen,
heute denkt man schon an Morgen.
Morgen an die spät're Zeit
und kein Mensch genießt das Heut'!
Auf des Lebens Stufenleiter
eilt man weiter, immer weiter.*

*Nutz den Frühling deines Lebens,
leb im Sommer nicht vergebens.
Denn gar bald stehst du im Herbst,
bis der Winter naht, dann sterbst.
Und die Welt geht trotzdem heiter
immer weiter.*

Eingereicht von Helga Kynast, Marburg

Lebenserkenntnis

*Solang mich meine Füße tragen,
solang Gott mich schaffen lässt,
solang will ich mich nicht beklagen,
so leb ich meinen Lebensrest.*

*Auch wenn die Glieder steif und schwer
mit Rheumatismus, Gicht und Schmerz
mich ständig plagen, leb ich sehr;
zum Trotz auch noch mit Herz!*

*Die Freude, die mich übermannt,
besteht aus Kleinigkeiten,
aus Blumenpracht mit warmer Hand,
die mir gebracht beizeiten.*

*Wenn kühle Erde mich bedeckt,
mein Auge zu, das Herze still,
wenn mein Glieder ausgestreckt,
ist das des Lebens Ziel.*

*Dann denkt an mich, in Liebe,
denn es geht weiter im Getriebe.*

Ingrid Schinschek, Siegburg

Zitate

Wer einen Menschen zum Lachen bringt, tut ein gutes Werk.

*Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet
und der letzte Fisch gefangen ist, werdet ihr merken, dass
man Geld nicht essen kann.*

Wer die Wahrheit sagt, braucht ein schnelles Pferd.

*Das Glück ist das Einzige was sich verdoppelt, wenn man
es teilt.*

*Ein Lächeln bekommt erst dann seinen Wert, wenn es ver-
schenkt wird.*

Wer viel spricht, hat wenig Zeit zum Denken.

Wer nicht viel sagt, kann besser zuhören.

Eingereicht von Hans Schiefen, Hennef-Söven

Herzliche Glückwünsche

*Wir veröffentlichen auf dieser Seite die Alters- und Ehejubiläen,
deren Veröffentlichung die Beteiligten ausdrücklich zugestimmt haben.*

75 Jahre

Lindgens, Karin – 01.11.
Auf dem Steinacker 6

Müller, Renate – 13.12.
Friedrich-Ebert-Straße 16

80 Jahre

Kalles, Christine - 13.10.
Auf der Papagei 12

Linke, Theo – 05.12.
Gottfried-Kinkel-Straße 24, Euskirchen

Jenne, Hedwig – 05.12.
St. Bladierstraße 2, Waldshut-Tiengen

81 Jahre

Hemmersbach, Heinrich – 14.10.
Eichendorffstraße 38

Becker, Annemie – 12.11.
Josef-Frank-Straße 30, Troisdorf

Sauerwald, Maria – 05.12.
Im Donnerschlag 1

Knippenberg, Alfred – 07.12.
Im Donnerschlag 12

82 Jahre

Hemmersbach-Roccaro, Gerda – 31.10.
Brüssel / Belgien

83 Jahre

Jatsch, Ursula – 27.11.
Aulgasse 3

Saffrich, Josef – 17.12.
Lindenstraße 149

84 Jahre

Frohberg, Irmgard – 13.10.
Beethovenstraße 14

Dohmann, Otto – 12.10.
Siegstraße 11

85 Jahre

Demmer, Maria – 27.11.
Beethovenstraße 14

86 Jahre

Weber, Helene – 22.10.
Am Tannenhof 5

Engels, Franz – 23.10.
Theodor-Körner-Straße 22

Könen, Gertrud – 02.11.
Heinrichstraße 10

Schreckenberger, Margarete – 26.11.
Münchshecke 3

87 Jahre

Neifer, Karl-Heinz – 04.11.
Katharinenstraße 62A

Säger, Anna – 08.12.
Marienhofstraße 10

88 Jahre

Lülsdorf, Juliane – 01.10.
Zum Hohen Ufer 3

Becker, Agnes – 13.10.
Roonstraße 38

Staats, Hildegart – 23.11.
Kaiserstraße 38

89 Jahre

Wolff, Alma – 05.11.
Wolkenburgstraße 8

Söntgerath, Hildegard – 12.11.
Junkersbusch 2G

Schmidt, Hans-Günter – 14.11.
Bonner Straße 96F, Hennef

Heines, Edmund – 27.11.
Peterstraße 34

90 Jahre

Giertz, Günter – 05.10.
Seligenthaler Straße 42

Heimers, Inge – 23.10.
Overrather Straße 32, Bergisch Gladbach

Müller, Adele – 09.12.
Maienstraße 2A, Troisdorf

91 Jahre

Stanke, Heinz – 04.10.
Am Stallberg 43

Kochs, Annelise – 05.12.
Finkenweg 17, Sankt Augustin

Völker, Maria – 13.12.
Jakobstraße 43

92 Jahre

Haas, Heinz-Jürgen -03.12.
Aggerstraße 87

Schnitzler, Maria – 28.11.
Neuenhöfer Allee 31, Köln

93 Jahre

Franzke, Elfriede –29.10.
Klosterstraße 6, Much

Berg, Anna Elise – 11.12.
Kleiberg 1B

94 Jahre

Kunz, Anneliese – 10.10.
Am alten Born 43, Weyerbusch

Böttner, Otto – 05.12.
Am Burghof 5, Troisdorf

95 Jahre

Hallberg, Johannes – 26.10.
Michaelsbergstraße 13, Sankt Augustin

96 Jahre

Seyd, Karl-Josef – 22.12.
Alexianerallee 1

Bargon, Elisabeth – 27.12.
Kleiberg 1B

Nachträglich gratulieren wir:

Dohmann, Anneliese – 28.8.
Siegstraße 11

Diamanthochzeit

Dohmann, Anneliese und Otto – 23.8.
Siegstraße 11

*Goldene und weitere Jubelhochzeiten können nur berücksichtigt werden,
wenn sie bis zum jeweiligen Einsendeschluss schriftlich der Redaktion
der 65er Nachrichten mitgeteilt werden.*

Januar bis März	01.10.	Juli bis September	01.04.
Oktober bis Dezember	01.07.	April bis Juni	01.01.

D´r Bismarck

Vor Zeiten war es üblich, gewissen Mitmenschen einen zusätzlichen Namen zu Vor- und Familiennamen zuzueignen. Die Gründe hierfür konnten im Aussehen, in den Eigenschaften oder körperlichen Mängeln der oder des Betreffenden liegen. Wobei letzteres natürlich nicht schön war.

Die Geschichte, die ich erzählen möchte, bezieht sich auf eine Ähnlichkeit im Aussehen im Vergleich zu einer anderen, aber berühmten Persönlichkeit. Um das zu berichten, muss ich etwas weiter ausholen: Mein Großvater mütterlicherseits hatte einen Vetter, der gebürtig aus Iversheim bei Bad Münstereifel stammte und nicht nur der Vetter meines Großvaters war, sondern auch sein Namensvetter. Beide hießen Heinrich Brück. Hinzu kommt, dass sie zusammen in „Cöln am Rhein“ in den Jahren 1902-1904 ihre Dienstzeit bei den Preußen ableisteten. Mein Großvater beim Rheinischen Infanterieregiment Nr. 28, sein Vetter bei den Kürassieren in Köln-Deutz. Damals erhielt Vetter Heinrich seinen zusätzlichen Namen: D´r Bismarck. Zur Namensgebung hat wahrscheinlich auch die Kürassier-Uniform, in der sich Reichskanzler von Bismarck auch oft präsentierte, beigetragen. Hinzu kam, dass er im Aussehen auch eine erstaunlich auffallende Ähnlichkeit mit dem Reichskanzler von Bismarck hatte. (Schnäuzer inbegriffen).

Seit 1920 war d´r Bismarck ununterbrochen Taxi-Fahrer und hatte seinen Standplatz direkt am Kölner Dom. So eine Maybach-Taxe, wie d´r Bismarck sie besaß, war in den 20iger Jahren schon ein beeindruckendes Fahrzeug. Der Fahrgast konnte z.B. bei einer Fahrt zu einer Beerdigung seinen Zylinder auf dem Kopf behalten. Der Innenraum hatte nach oben ausreichend Luft.

Wenn er eine Fahrt nach Siegburg hatte, versäumte er es nie, seinem Vetter Heinrich Brück auf der Tönnisbergstraße einen Besuch abzustatten. Irgendwann, zwischen den beiden Weltkriegen war er wieder einmal bei meinem Großvater auf Kurzbesuch. Am gleichen Tag musste mein Großvater noch zum Arbeitsamt, denn er war zu diesem Zeitpunkt arbeitslos und es war gerade „Stempeltag“.

Nachdem man seine Neuigkeiten ausgetauscht hatte, sagte d´r Bismarck: „Hein ich fahren dich mit d´r Tax nohm Arbeitsamp!“ Gesagt, getan. Am Arbeitsamt angekommen, fuhr d´r Bismarck mit seiner Taxe direkt vor den Eingang, setzte seine Taxifahrer-Schirmmütze auf,

stieg aus und öffnete meinem Großvater demonstrativ den Wagenschlag. Die vor dem Arbeitsamt stehenden Arbeitslosen konnten es kaum glauben! Es kam zu spontanen Äußerungen wie: „Jetzt kummen se ad met d´r Tax et Arbeitslusejeld affholle!“ Einer, der meinen Großvater kannte rief: „Hein, häste en de Lotterie jewonne?“ Die Lage entspannte sich dann aber schnell, und die Meisten haben herzlich gelacht. Die Vettern hatten, wie man heute sagen würde, «einen Coup» gelandet.

Im Herbst 1944 wurde d´r Bismarck in Köln ausgebombt, mit einem „Tempo Dreirad“ (**Anmerk.d.Redaktion:** Die Vidal & Sohn Tempo-Werk GmbH mit Sitz in Harburg wurde 1928 gegründet, um Lieferwagen zu bauen) erschien er vor dem Haus Tönnisbergstraße 103, auf der Ladefläche den geretteten Hausrat, neben sich seine Frau (Tante Ida). Meine Cousine Elsbeth und ich haben die beiden als Erste begrüßt, weil wir gerade auf der Straße spielten. Nach kurzem Aufenthalt bei meinen Großeltern wurden den beiden Ausgebombten 2 Mansarden-Zimmer, im Café Sauerborn, von der Stadtverwaltung zugewiesen. Nach Kriegsende ließ sich d´r Bismarck auf der Kaiserstraße, Ecke Friedrich-Ebert-Straße beim Friseur Keller öfters rasieren, anschließend kam er dann zu meinen Eltern, um sich noch etwas zu unterhalten. Die mehr als bescheidenen Wohnverhältnisse, 2 kleine Räume mit jeweils einem Dachfenster, ließen ihn von „meinem Vogelkäfig“ sprechen. Im Jahr 1947 ist d´r Bismarck in sein geliebtes Köln zurückgekehrt.

Eingereicht von Heinz Roßbach, Bad Münstereifel

Aus Wien

Die Wiener Wiesen sind wie ein Jahrmarkt.

Das Lied wurde gesungen von Rudolf Schock.

„Ich weiß auf der Wiesen ein kleines Hotel in einem verschwiegenen Gässchen.

Die Nacht ist so kurz und der Tag kommt so schnell.

Komme mit mir mein kleines Komteesschen, was machst Du dir Sorgen was Morgen ist?

Die Welt kennt nur Sonne und Liebe und hast Du einmal eine Nacht durchgeküsst, dann tust DU es immer wieder!“

Eingereicht von Florian Lindner, Lohmar

Ferien auf dem Land

Meine Großeltern hatten in Schiefen bei Eitorf eine kleine Landwirtschaft. Als Kind bin ich dort jedes Jahr, ob Ostern, Pfingsten, Sommer oder Herbstferien hingefahren. Es war selbstverständlich, das ich dort auch helfen mußte. Aufgaben dem Alter entsprechend, von wegen Kinderarbeit verboten. Von Tiere füttern, Holzhacken, beim Heumachen helfen und dreschen, Garten umgraben, Kartoffeln ausmachen, Kühe hüten usw.. Das hat sogar Spaß gemacht. Man hat gelernt Verantwortung zu übernehmen. Es war auf dem Land spartanisch. Badezimmer, Duschen, Duschlotion, parfümierte Seife konnte man nicht. Morgens wurde sich mit kaltem Wasser und Kernseife gewaschen, mit einem groben Leinenhandtuch abgetrocknet. Kein weiches Frottierhandtuch. Auch gab es keine Toilette mit Wasserspülung. Draußen im Hof stand ein Plumpsklo, anstatt Toilettenpapier gab es auf Vierecke geschnittenes Zeitungspapier, das an einem Haken hing.

Ich erinnere mich noch, im Kellergewölbe stand ein mit 2 Herden gemauerter Backofen, denn einmal im Monat wurde gebacken. Schwarzbrot und Blätze! Brötchen, Graubrot und Weißbrot gab es nur zu bestimmten Festtagen.

Zum Frühstück, wie gesagt, Schwarzbrot und Blatz mit selbstgemachter Butter, Quark, Marmelade und Rübenkraut, Wurst gab es nur sonntags. Alles Selbsterzeugnisse.

Einmal im Jahr wurde ein Schwein geschlachtet, aber nicht unter 4 Zentner, denn da musste ja was dran sein. Dann wurde Wurst gemacht, Blut- und Leberwurst, Bratwurst, Panhas.

Das Fleisch wurde eingekocht, denn Gefriertruhen gab es noch nicht. Auf dem Speicher stand ein Rauchfang, dort wurde Schinken und die Wurst geräuchert und für das ganze Jahr haltbar gemacht.

Die Streuobstwiesen lieferten Kirschen, Zwetschgen, Mirabellen, Birnen und Äpfel. Das waren noch alte Sorten, wie Kaiser Wilhelm, Rabauen, Jakob, Winterrambour, Boskop. Diese Sorten hatten wenigstens noch alle einen eigenen Geschmack, die heutigen Sorten haben einen Einheitsgeschmack. Die Kirschen, Mirabellen und Zwetschgen wurden eingekocht. Die Äpfel wurden im Keller auf Lattenregalen gelagert, so kam man gut über den Winter. Kartoffeln sowie Futterrüben wurden ein-

gekellert. Von den Zuckerknollen wurde Rübenkraut gekocht und in Steinguttöpfen aufbewahrt. So war das Landleben.

Mit meinen Großeltern verstand ich mich gut.

In den Herbstferien ging ich mit meinem Großvater morgens immer Kühe hüten auf einer Wiese in einer Waldlichtung.

Ich erinnere mich noch gut. An einem Morgen hatte ich mir aus Opas Schublade eine Pfeife eingesteckt und aus dem Küchenschrank etwas Pfefferminztee mitgenommen. Mein Großvater machte sich eine Pfeife an, ich holte die Pfeife aus meiner Hosentasche und wollte sie gerade mit Pfefferminztee stopfen, da meinte der, Junge laß das sein, davon wird dir schlecht. Er nahm mir die Pfeife aus der Hand stopfte ein bisschen Tabak hinein, gab sie mir mit den Worten, so, aber nichts der Oma sagen. Es kann sich ja sicher jeder denken, dass ich stolz wie Oskar war.

Eingereicht von Hans Schiefen, Hennef-Söven

Fotoerinnerung:



Marienfried Ansichtskarte:

1968 habe ich die Karte als Gruß aus der Heimat von Freunden in Siegburg in Israel erhalten. Die Rückseite der Karte enthält die Aufschriften 60 Jahre Cramers Kunstanstalt KG, Dortmund, Freigegeben d.Reg.-Präs. Münster Cr. 6593. (Anmerk. d. Red.: Leider konnte das städt. Archiv unter der Freigabe-Nr. nicht erkennen, wann die Aufnahme entstanden ist).

Eingereicht von Bruno Schinke, Hennef-Heisterschoß

Jugendzeit an der Zellwolle in den 50er Jahren

Meine Eltern zogen 1942 von Plauen nach Siegburg. Hier war mein Vater bei den PHRIX-Werken AG – früher Rheinische Zellwolle – angestellt. Wir wohnten in der Wilhelm-Ostwald-Straße 15. Zu der Zeit gab es nur meine Schwester Inge (10 Jahre) und meinen Bruder Hans Dieter (4 Jahre). Ich kam erst 1948 dazu.

Die Straße war noch nicht asphaltiert. Täglich brachten schwere Zugmaschinen mit 2 Anhängern die Zellulose-Pakete zur Phrix. Zu den Schichtwechselzeiten 6, 14 und 22 Uhr herrschte reger Fußgänger-, Fahrradfahrer- und vereinzelter Autoverkehr. Die Mitarbeiter aus dem Westerwald wurden mit mehreren Bussen angefahren.

Wir Jugendlichen (ca. 8 - 14 Jahre) trafen uns an der Mühlengraben-Brücke, um Streiche oder sonstige Aktivitäten auszudenken. Dabei stibitzten wir immer Äpfel und Birnen – auch völlig unreifes Obst – aus dem eingezäunten Kellers-Garten.

Dann wurde die Wilhelm-Ostwald-Straße asphaltiert und mit den Allee-Bäumen versehen. So konnten wir gefahrlos Rollschuh laufen. Natürlich wurde auch mit grob geschnitzten Ästen Roll-Hockey gespielt.

Alles lief noch ohne Knie- oder Ärmelschoner ab. An einen Schutzhelm dachte damals auch keiner.

Fahrräder waren in den 50er Jahren noch etwas Besonderes. Ich erinnere mich, dass ich mit meiner Mutters großem Rad (28“) das Fahrradfahren gelernt habe. Später bin ich dann mit dem Herrenrad 28“ mit den Beinen unten durch das Rahmenviereck gefahren. Ein eigenes Rad 24“ bekam ich erst mit 12 Jahren.

Erst in den 50er Jahren wurde von dem Phrixwerk ein Spielplatz auf dem Brachgelände hinter den Schrebergärten gebaut. Es handelt sich um das Gebiet der heutigen Liegnitz-Straße. Der Spielplatz bestand aus einem großen Karussell, 2 sechs Meter Wippen, 2 fünf Meter langen Schaukeln mit Sitzbrettern und einem Sandkasten mit Sitzbrettern im Umfang. Der Fußballplatz mit 2 Metall-Toren und richtigen Netzen hat für die sogenannten Straßen-Wettkämpfe der Jugend gesorgt. Hier war immer etwas los.

Etwas später wurde noch eine Beton-Rollschuhbahn mit Berg und Freifläche gebaut. Auch ein Blockhaus wurde zum Unterstellen erbaut. Als Gäste zeigten sich die Nonnen mit den Waisenhauskindern von Wolsdorf (Pauline v. Mallinckrodt) auf dem Spielplatz.

Das Schuttloch am Rande des Platzes wurde von den Jugendlichen zum Verbrennen von Autoreifen, Schläuchen, Schuhen, Hölzern, Weihnachtsbäumen und sonstigen Abfällen genutzt. Über den Qualm hat sich damals niemand beschwert.

Folgende Personen waren damals dabei:

Vera Kompass; Manfred + Marlies Eckert; Günter Müller; Peter Göbbels; Heinz Dykstra; Joachim Stölzer; Günter Hartung; Monika Vierkötter; Christ Poletenia; Gisela + Ruth Adolph und ich.

Nach Erreichung des 14/15. Lebensjahres hörte das Treffen der Mitbewohner unserer Werkssiedlung auf. Bei den einen war es die weiterführende Schule oder der Beginn einer Lehre.

Meine Geschwister und ich haben noch die Lehre bei der Zellwolle absolviert. Seit 1971 bin ich in Düsseldorf und Umgebung ansässig.

Eingereicht von Wolfgang Weitermann, Ratingen

Zur Berichterstattung von Herrn Erich Sieben aus der Sommerausgabe 2015 Seite 49 Onkel Walter Kunze.

Herr Erich Sieben hat Recht, was er schreibt, ich wohnte nicht weit weg, und zwar bei Opel Blessgen.

Die von Herrn Sieben beschriebene 1. Shell-Tankstelle möchte ich noch etwas hinzufügen. Soviel ich weiß, gehörte die Tankstelle den Brüdern Peter und Wilhelm Brodesser. Der Peter Brodesser war gehbehindert und hatte ein steifes Bein, Wilhelm führte das Fuhrparkgeschäft. Die erste Zapfsäule stand an der Straße zum Kaiser-Wilhelm-Platz. Auf dem Hofgelände der Brodessers war noch ein Zimmereibetrieb.

So, wieder zurück zu Onkel W. Kunze, wir hatten dort immer eingekauft. Ich erinnere mich noch an eine Sache, dort gab es den ersten markenfreien Brotaufstrich, der schmeckte fürchterlich. Mitte der 60er Jahre hatte Herr Kunze ein Geschäft auf der Zange und zwar Ecke Peterstraße – Bismarckstraße, der Kreis schließt sich also mit den Eckgeschäften. Ich weiß leider nicht, was Herr W. Kunze nach Schließung dieses Geschäftes gemacht hat. Soweit meine Erinnerung an ihn.

Eingereicht von Hans Schiefen, Hennef-Söven

Traktorkauf im Jahre 1951

Mein Bruder Alfred aus Sigmaringen hat Herrn Peter Kautz durch das Internet kontaktiert. Alfred schickte ihm nach vielen Jahren der Anschaffung 1951 des Traktors Biwe (Bi We AS 15) der Bischoffs-Werke in Recklinghausen, Fotos mit Angehörigen. Herr Kautz reagierte darauf. Es sind schon Anekdotchen.

Man war auf dem Bauernhof überrascht, welche Arbeitserleichterung aufkam für Wald und Feld. Der Traktor war gleichzeitig Ersatz für die Personenbeförderung, denn wir lebten 3,5 km von der Stadt entfernt. Bekannte Priester aus Mutters Heimat hielten eine Mission in der katholischen Kirche ab. Wir fahren abends in die Messfeier nach Leichlingen.



Ich bin als 17-Jährige Beifahrerin auf diesem Foto, auf dem Schoß habe ich das Ferienkind Steffi.

Der Traktorfahrer ist Bauer Josef. Beifahrer auf dem engen Traktor ist Bruder Alfred und der Nachbarsjunge Heinz Jatzkowski.

Es war 1951 eine Sensation, als wir den Traktor bekamen. Die Zeit der Motorisierung machte ihren Fortschritt. Es kamen die Kleinautos Isetta sowie das Kleinauto Fiat auf.

Für meinen Vater war es schwer, sich von seinem Pferd Rosa zu trennen. Alfred hat in seinem Buch „Peter Sesterhenn, als Musketier an der Westfront“ berichtet, dass Vater im Ersten Weltkrieg in Quakenbrück, in Flandern, die Pferde versorgt hat.

Um die Kasse auszubessern, fuhren Mutter und Bruder Josef wöchentlich in eine Remscheider Wohnsiedlung zum Obst- und Gemüseverkauf. Ich berichtete darüber. Der Erlös war für das Haus Nr. 16 in Junkersholz.

Die Jugend macht sich kein Bild darüber, wie schwer körperlich die Vorfahren in der Landwirtschaft gearbeitet haben.

Eingereicht von Christine Zimmermann, Sankt Augustin

Von Zuchthäuslern und Pferdekötten

Schaue ich auf 70 Jahre und mehr zurück, so muss ich feststellen, dass die Weierstraße in Siegburg für mich ein besonderer Glücksfall war, denn mit ihr verbinde ich trotz des bedrückenden Krieges viele Erlebnisse und Erinnerungen an meine Kindheit und Jugend. Zwei Fixpunkte sehe ich noch heute als Anfang und Ende dieser Straße: in nordwestlicher Richtung zur Luisenstraße hin das schmucke Gasthaus „Zum Fass“ und am anderen Ende an der Aulgasse die mächtige Platane, die dem Ausbau der Straße nach dem Kriege weichen musste. Der Name Weierstraße – früher Weiergasse – sagt etwas über das Aussehen und die Natur in früheren Zeiten aus, bevor die Menschen sie dicht bebauten. Im Untergrund gab es den wertvollen Ton, den die Töpfer der Aulgasse über Jahrhunderte abbauten und einen hohen Grundwasserspiegel. So blieben über viele Jahre flache Weier übrig, die man heute vergeblich sucht, da Kanäle unter der Erde das Wasser ableiten.

Im Jahre 1938 ließ sich mein Vater als preußischer Beamter des gehobenen Dienstes von Kiel nach Siegburg (ebenfalls Preußen) versetzen. Meine Eltern nahmen in der ersten Etage eine Wohnung in der Weierstraße 28 im Hause des Fuhrunternehmers Johann Böckem (Böckems Scheng). Sie bestand aus vier Zimmern, einer Küche mit Loggia und einem Badezimmer mit einem Gasbadeofen. Die Toilette lag im Treppenhaus zwischen zwei Etagen und wurde noch von einer weiteren Familie mitbenutzt. Die Wohnung wurde durch eine mit Koks beschickte Zentralheizung erwärmt.

Ich wuchs auf mit zwei älteren Schwestern und einem Bruder, der im Sommer 1938 in Troisdorf geboren wurde. Als evangelische Familie aus Norddeutschland waren wir anfangs im katholischen Rheinland die reinsten Exoten, die mit dem Namen Warning einen Namen führten, der im Siegburger Raum vollkommen ungewöhnlich war (wir hießen nicht Schmitz!) und dazu außer mir typisch norddeutsche Vornamen hatten. Meine Eltern stießen beim Sprechen noch „gegen den s p i t z e n Stein“.

Zu bestimmten Zeiten, wenn Schichtwechsel in den beiden großen Industriebetrieben Troisdorfs, den Mannstaedtwerken und der Dynamit AG, war, fuhrten meist dunkel gekleidete Radfahrer in dichter Folge durch die Weierstraße. Alle Arbeiter, die auf dem Stallberg, in Kaldauen oder in Wolsdorf wohnten, benutzten diese günstige Verbindungsstraße. Beide Fabriken waren

kriegeswichtige Betriebe, in denen auch viele „Fremdarbeiter“ (so wurden die dienstverpflichteten Ausländer damals genannt) schufteten. In den Mannstaedtwerken, wo es damals auch einen Hochofen gab, wurden in riesigen Hallen Profilstähle gewalzt. Die Männer, die hierhin mit dem Fahrrad zur Arbeit fuhren, überquerten die Eisenbahnbrücke über die Agger und eine weitere Brücke auf den Brückberg, wo sie über die Aggerstraße bis auf die Weierstraße bei Wind und Wetter radelten. Die Arbeiter der Dynamit Nobel AG, wo neben Kunststoffen auch Sprengstoff hergestellt wurden, nahmen den Weg über die Hauptstraße in Troisdorf und die Luisenstraße in Siegburg bis zur Weierstraße.

Besonders beeindruckend war für uns Kinder, wenn die Trupps der Zuchthäusler in ihrer Sträflingskleidung, bewacht von einem Aufsichtsbeamten mit Karabiner über der Schulter in loser Marschordnung durch die Weierstraße zogen. Sie marschierten vom Zuchthaus in der Luisenstraße zum Gut Rothenbach im Wald auf dem Stallberg, wo die Strafanstalt riesige Gemüsegelder für den Bedarf ihrer Küche angelegt hatte. Heute sind diese Felder wieder aufgeforstet.

Aber auch Pferdefuhrwerke nutzten täglich die Weierstraße. Da lag gegenüber von uns das Haus des Kohlenhändlers Rudolf Lamsfuß, der sein Hauptlager an der Ernststraße und am Güterbahnhof sein Bahnlager hatte. Im Hintergrund des Hauses an der Weierstraße befanden sich die Stallungen mit Scheune für zwei kräftige belgische Kaltblüter. Jeden Morgen um acht Uhr verließen die Fuhrleute mit ihren gummibereiften Fuhrwerken den Hof, um Säcke mit Brikett oder Kohlen an die Kunden auszuliefern. Mittags gegen zwölf Uhr trafen die Gespanne wieder in der Weierstraße ein, um hier den Pferden die erforderliche Ruhepause zum Tränken und Füttern zukommen zu lassen. Nach einer einstündigen Mittagspause brachen die Pferdekutscher dann zur zweiten Runde am Nachmittag wieder auf.

Auch unser Hauswirt, der Böckems Scheng, benutzte die Weierstraße jeden Tag mit seinem braunen Kaltblüter Max, den ich in meiner kindlichen Einfalt für das stärkste Pferd in Siegburg hielt. Meist war der „Scheng“ mit seinem gummibereiften Langholzwagen unterwegs, um Holz abzufahren. Mit dicken Bohlen konnte man das Fuhrwerk so herrichten, dass auch Stückgut und im Sommer Heu und Getreide transportiert werden konnten. Mist, Sand und Schüttgut wurden auf der schweren, hölzernen Schlagkarre mit ihren großen eisenbeschlagenen Rädern abgefahren. Auch die übrigen Spediteure aus der Sippe Böckem von der Aulgasse, Vettern unse-

res Hauswirtes, benutzten wie auch der Freiherr v. Mar-
tial aus der Aulgasse die Weierstraße häufig mit ihren
Gespannen.

Diese vielen Pferde verspürten manchmal den Drang,
sich ihrer Köttel während der Fahrt zu entledigen. Sie
hoben ihren Schwanz an und stießen die rundgeformten
Abfallprodukte ihrer Verdauung aus, die beim Aufprall
auf dem Asphalt auseinanderfielen. Dieser Pferdemit
blieb aber meist nicht sehr lange auf der Straße liegen,
denn in der warmen Jahreszeit fuhr fast täglich eine alte
Frau mit ihrem Handwagen durch die Weierstraße zu
ihrem Garten. Sie führte eine kleine Kehrschaufel und
einen Besen mit sich und fegte die noch zart duftenden
Pferdeköttel sorgfältig auf, um sie in ihrem Garten einer
sinnvollen Verwertung zuzuführen. Mist und Kompost
waren in der Kriegs- und Nachkriegszeit die einzigen
Düngemittel, die dem Kleingärtner zur Verfügung stan-
den, da man mineralischen Dünger nicht kaufen konnte.

Fortsetzung folgt!

Eingereicht von Hans Warning, Lohmar

Nachtrag zum Heft 174 (2/2015)

Das Thema: Altes Landratsamt und Herr Kunzes Haus.

Ich möchte dies noch nachholen, damit Herr Schiefen
zu der gewünschten Auskunft bezüglich der Hindenburg
Straße kommt.



Ich wohnte an der Ecke Bonner-/Frankfurter Straße.

Ich persönlich habe nie etwas von einer Hindenburg
Straße in Siegburg gehört. Die Frankfurter Straße hat nie
einen anderen Namen gehabt. Aber eine besondere Ei-
genschaft zwecks Straßen gibt es in Siegburg doch, z. B.

gibt es eine Bonner-, eine Frankfurter Straße, aber keine
„Kölner“ Straße.

Manche Straßen in Siegburg liegen da, wo sie keiner
vermuten würde, während sich die Annokirche ent-
gegengesetzt von der Annostraße, die im Zentrum der
Stadt liegt, befindet. Außerdem gibt es Straßennamen in
Rathausnähe, die wohl den wenigsten der Siegburger be-
kannt sind.

Eingereicht von Erich Sieben, Siegburg

Anmerkungen zum obigen Thema „Straßennamen“

In der NS-Zeit wurden unmittelbar nach der Machter-
greifung verschiedene Straßen in Siegburg umbenannt,
das bekannteste Beispiel ist ohne Zweifel der Marktplatz,
der auf Postkarten ab 1933 als „Adolf-Hitler-Platz“ aus-
gewiesen wird.

Die Frankfurter Straße wurde – hier hat Herr Schiefen
(Heft 174) Recht – zur Hindenburgstraße, die gab es
also wirklich in Siegburg(!), und die Frankfurter Straße
zur Hermann-Göring-Straße, um nur einige Beispiele
zu nennen. Auf Grund der Anweisung 30 des Alliierten
Kontrollrates vom 13. Mai 1946 wurden alle diese Be-
nennungen rückgängig gemacht.

Für die Bahnhofstraße war das dann die vierte Um-
richtiger Rückbenennung; denn tatsächlich haben wir da
die von Herrn Sieben vermisste Kölner Straße. Schon im
Mittelalter hieß die Straße, die aus dem Kölntor hinaus-
führte „Kölner Straße“. Die Lage des Kölntores und seine
Ausmaße findet man heute im Straßenpflaster im Be-
reich Bahnhofstraße Kreuzung Neue Poststraße – Ring-
straße eingepflastert. Sie verlor ihren Namen als 1859 der
Bahnhof eröffnet wurde. Aber die „neue“ Bahnhofstraße
führte nicht pfeilgrade zum Bahnhof, das tut sie heute ja
auch nicht! Und auch das hatte seinen Grund:

Siegburg hatte 1859 nämlich noch seine Stadtmauer und
auch noch, wenn auch eher als Ruinen, seine Stadtto-
re. Wäre man nun stracks nach links, aus dem Kölntor
kommend, abgebogen, hätte man – nein, es ging einfach
nicht! Denn dort war der – trockene - Stadtgraben und
da wäre man hinuntergepurzelt. Erst als das Gelände
in den 1920er Jahren erschlossen wurde und dort die
„neue“ Post entstand, legte man dort auch die Neue
Poststraße an. Da waren aber Stadtmauer und Tore
längst Geschichte.

Von Dr. Andrea Korte-Böger vom Stadtarchiv Siegburg

Kindheit in Kaldauen

„Wir sind aus Versehen ins Wasser gefallen.“

„Unsere Kinder haben es so gut hier. Sie leben wie im Paradies“, sagte einst die Mutter von Stefan, einem der drei Freunde meines Sohnes.

Es stimmt.

Die Jungen konnten zu Fuß zur Schule gehen. Auf unserem großen Grundstück zelteten sie, kletterten auf Bäume, schaukelten und beobachteten Vögel, Eidechsen und Spitzmäuse.

Unsere Meerschweinchen und die zahme Maus „Mausepit“ verbrachten die warmen Tage auf der Wiese.

In drei Minuten ist man im Staatsforst mit seinem Steinbruch, dem lauschigen Friedhof von Seligenthal und der Talsperre. Man kann Eichhörnchen, Rehen, Ringelnattern und sogar Wildschweinen begegnen.

Öfter badeten die Kinder auch in den Bächen oder der Sieg. Sie spielten wunderbare Spiele und erlebten tolle Abenteuer, unbehelligt von den Erwachsenen.

Eines Tages im Januar, bei Minusgraden, klingelte es. Die vier Freunde standen vor der Tür, etwas kleinlaut, aber auch triumphierend. Sie waren aus dem Wald zurück. Das Wasser lief ihnen in Strömen aus den Kleidern, aus den Haaren tropfte es. Sie bibberten.

„Wir haben am Bach gespielt.
Da sind wir aus Versehen ins Wasser gefallen.“

Sehr überzeugend! Aus Versehen! Alle Vier!

Ich hatte Sorge, dass sie eine schwere Erkältung bekommen. Stefans Mutter aber meinte seelenruhig: „Och, das wird ihnen nicht schaden.“

Und so war es auch.

Noch heute kommt mein Sohn von Heide durch den Franzhäuschenwald zu mir in die Lendersbergstraße, auch bei Regen und Schnee.

Eingereicht von Barbara Swietlinski, Siegburg

Die letzten Tage des Krieges (März/April 1945)

In den letzten Tagen des Krieges, März - April 1945, ereigneten sich noch dramatische Dinge auf unserer Straße.

Die Tiefflieger kamen zurück, um unsere Straße mit Bordkanonen und Gewehren zu beschießen. Der angepeilte Punkt waren immer die Wolsberge.

Ecke Hubertusstraße/Jakobstraße stand das alte Beck's Häuschen, welches zuerst getroffen wurde. Dann traf es das gegenüber stehende Haus „Stöver“. Zum Glück waren die alten Leutchen in ihrem selbstgebauten Unterstand im Garten, sonst hätten sie den Angriff nicht überlebt. Ihr Haus war dem Erdboden gleichgemacht. Ganz furchtbar traf es die Familie Mühlenbock. Alle Bewohner haben sich in einem Erdloch auf dem Wolsberg verschanzt. Nur Vater Mühlenbock hatte den Alarm nicht schnell genug nachkommen können. Das Haus wurde schwer getroffen und Herr Mühlenbock wurde bis zur Schulter verschüttet. Die Hilferufe des alten Mannes hatten wir noch lange in den Ohren. Keiner konnte dem Mann helfen, denn es war noch keine Entwarnung gegeben. Danach war es zu spät und er ist unter den Trümmern seines eingestürzten Hauses zu Tode gekommen.

Und wieder kamen die Tiefflieger. Die Flagg war so gut wie machtlos. Pausenlos flogen große Granatsplitter uns um die Ohren, wenn wir zum Nachbarn in den kleinen Bunker liefen, wo nur wir Kinder Platz hatten. Die Erwachsenen blieben in ihren Häusern und verschanzten sich dort. Opa Almstädt, Tochter Hilde und Tochter Elfriede (mit zwei kleinen Kindern) hatten sich in ihrem Haus Sicherheit erhofft. Aber es kam anders. Als die Granaten einschlugen, waren sie gerade draußen im Hof und wurden alle drei schwer getroffen und verletzt. Tochter Elfriede verstarb später an ihren Verletzungen im Krankenhaus.

Außerdem war da noch Frau van der Hoven, die eben zufällig auf der Jakobstraße ging und durch einen großen Splitter tödlich getroffen wurde.

Das alles spielte sich auf weniger als hundert Metern auf unserer Straße vor dem Wolsberg ab.

Eingereicht von Liesel Schäfer, Siegburg

Alte Zeiten werden wieder wach.
Zu Zeiten Hindenburgs



Klappkarte Nr. 6 mit Briefmarke Hindenburgs

Leporello mit Bildansichten Siegburgs

mit folgendem Text:

Lustig wie ein Fink,
Wandere ich und sing,
Schaust du in den Rucksack ein,
Siehst Du, wo ich Denke Dein.



Eingereicht von Werner Astor, Siegburg

Die Goldhochzeit

Ich hatte die Gelegenheit auf zwei goldenen Hochzeiten Gast zu sein. Wie schön ist es doch, wenn Eheleute fest zusammenhalten. Es ist ein Stück Geschichte. Aber immer seltener wird dieses Ereignis werden. Die jungen Leute werfen in der heutigen Zeit zu schnell das Handtuch. Dann steht der neue Freund oder die neue Freundin im Türrahmen. Wie schön ist es, wenn man dem Partner verzeiht und ihn nicht gleich in den Wind schickt.

An das Goldhochzeitspaar gerichtet:

Ein Jubiläum steht ins Haus!

Ein halbes Jahrhundert hieltet ihr aus, gemeinsam,
doch nach vielen Jahren,
geprägt von Plagen, Mühen, Sparen.
Euch zu schonen und zu pflegen,
wäre sicher jetzt ein Segen!

Zwar schon alt, zu sein der Jungen,
Kraft und Halt Euch ist gelungen!
Das lang die Sonn Euch noch scheint
Wir wünschen Euch, - in Lieb vereint!

Ich war auf einer kleineren Goldhochzeitsfeier. Dann 10 Tage später bei meinem Bruder Josef und Schwägerin Maria in Junkersholz, meiner Heimat. Das war ein richtiges Dorffest. Es fand draußen auf der Terrasse statt. Die Witterung lies es noch zu, die schöne Sonne zu genießen. Gleichzeitig war es ein Wiedersehen, nicht mit meinen Geschwistern nur, sondern mit einer Freundin, die mir 50 Jahre aus den Augen gegangen war. Meine Geschwister waren alle anzutreffen bis auf die Globetrotterin Irene. Die Nichte Birgit hatte den Weg von München nicht gescheut. Schön zu sehen, wie sich die Kinder entwickeln. Die großen Enkel des Jubelpaares unterhielten uns auf der Terrasse mit moderner Musik.

Die vier Kinder des Jubelpaares mit Anhang hatten eigens ein Geschenk vorbereitet. Es ging für das Wochenende in ein gutes Hotel in der Nähe von Münster. Danach erholten sich Maria und Josef von den Strapazen des Festes im Schwarzwald.

Für die Versorgung der Tiere in ihrer Landwirtschaft war ein guter Freund zuständig.

Wie schön kann ein gemütliches Beisammensein werden, genieße die schönen Stunden.

Eingereicht von Christine Zimmermann, Sankt Augustin

Diamant-Kommunion 2015

Eigentlich wollte ich es nicht glauben, dass die Zeit mit uns so rasant gerannt ist.

Gerade erst dachte man zurück an die „Erste heilige Kommunion“ und schon klingelt das Telefon (was wir zu damals noch nicht hatten) und an der Strippe hört man eine Stimme sagen „Hör mal, wir haben in diesem Jahr diamantene Kommunion und ich wollte dich fragen, ob du auch kommst.“ Es folgten noch einige Details zum Ablauf am 19.04.2015.

Zunächst einmal war ich sehr erstaunt, von meiner damaligen Mitschülerin Brigitte etwas zu hören, da wir uns seit der Schulzeit nicht mehr gesehen bzw. gesprochen hatten. Aber das Gespräch verlief so, als hätte man sich nie aus den Augen verloren.

Nun kam der besagte Tag – wegen Renovierung der Sankt Servatiuskirche fand die feierliche hl. Messe in der Krankenhauskapelle in der Ringstraße statt. Neben den Teilnehmern unserer Gruppe waren auch Gold-Kommunikanten anwesend. Die Kapelle war bestens besucht, und so schwelgten wir sicherlich alle in Erinnerungen. Leider waren schon sechs unserer damaligen Mitschüler verstorben. Nach der hl. Messe wurde noch das übliche Gruppenfoto erstellt, und in der modernen Zeit konnte jeder gleich über Handy oder Smartphone mit dem Foto von dannen ziehen.



Ein Teil der Teilnehmer (einige waren von weiter entfernten Orten angereist) trafen sich dann im Anschluss im Stadtcafé. Da es sich ja im Prinzip um ein verstecktes Klassentreffen handelte, waren die Anwesenden doch damals alle in einer Klasse oder in der Parallelklasse,

wurde nun über die damalige Schulzeit geplaudert. Jeder konnte seine Erinnerungen auffrischen oder wieder ins Gedächtnis rufen.

Es wurde über Schüler und Lehrer und auch über Kaplan Schwamborn und Kaplan Tönnies gesprochen, alle haben ja unsere Schulzeit und auch die kirchliche Seite nachhaltig mitgeprägt. Für einige von uns war es das erste Wiedersehen seit Entlassung aus der Schule.

Die Zeit verging wie im Fluge und so verließen uns die weiter Angereisten als erste und die Runde wurde kleiner. Auch wurden die Adressen und, wenn vorhanden, die E-Mail-Adressen ausgetauscht und versprochen, weitestgehend in Verbindung zu bleiben. Diejenigen, die wegen privater anderweitigen Verpflichtungen nicht teilnehmen konnten, wurden inzwischen von dem Einen oder Anderen per Telefon über den Verlauf der Diamantenen Kommunion informiert. So freuen wir uns alle auf das nächste gesunde Wiedersehen.

Eingereicht von Udo Heinen, Neunkirchen

Heiligenrother Manifest

Einige Wissenschaftler und sonstige Experten, zu denen ich auch gehöre, sind es satt, immer wieder zu hören, dass der Mensch und der von ihm verursachte Kohlendioxid ausstoß für den „Klimawandel“ verantwortlich sind. Insbesondere werden von ihnen die Bewertungsergebnisse des Weltklimarats (IPCC) sowie die Aktivitäten des Bundesinstituts für Klimafolgenforschung in Potsdam kritisiert.

Sie haben das Manifest von Heiligenroth erarbeitet und zur Unterzeichnung empfohlen. Mittlerweile haben das Tausende getan.

Ein paar wichtige Aussagen:

Das Klimamanifest von Heiligenroth

1. Das Klima ist durch von Menschen verursachte CO²-Emissionen nicht nachweisbar zu beeinflussen.



Klaus Ridder am zugefrorenen Rhein 1962/63

2. Die aus Klimamodellen abgeleiteten Szenarien der zukünftigen Entwicklung des Klimas sind spekulativ und stehen im Widerspruch zur Klimageschichte.
3. In der Erdgeschichte gab es immer Klimawandel mit wechselnden Warm- und Kaltzeiten.
4. Das Spurengas CO² verschmutzt nicht die Atmosphäre. CO² ist unentbehrlich für das Pflanzenwachstum und somit Voraussetzung für das Leben auf dieser Erde.
5. Wir setzen uns für einen wirkungsvollen Schutz unserer Umwelt ein und befürworten Maßnahmen, die unnötige Belastungen der Ökosysteme verhindern.
6. Wir warnen davor, unter dem Deckmantel einer heraufbeschworenen „Klimakatastrophe“ Maßnahmen zu ergreifen, die unserer Umwelt nicht nützen und volkswirtschaftlichen Schaden anrichten.

Eingereicht von Klaus Ridder, Siegburg

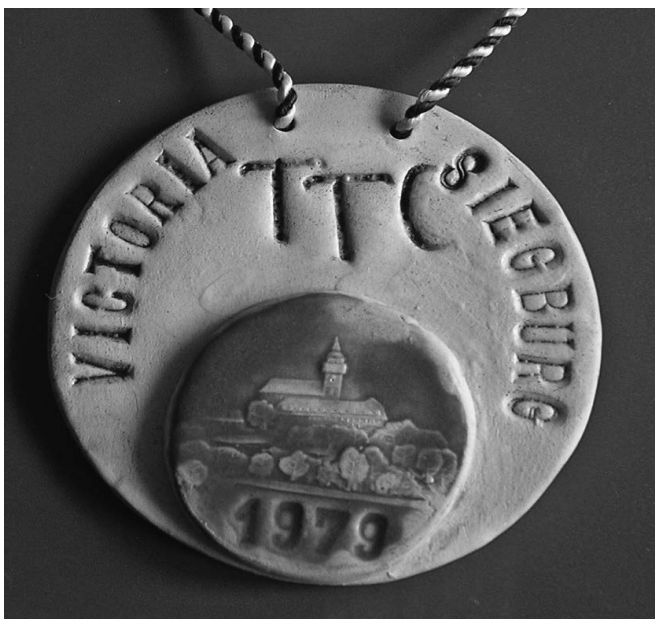
85 Jahre Tischtennis in Siegburg und 20 Jahre Karnevalsfeiern

1930 wurde der Tischtennis-Verein Blau-Weiß gegründet, 1939 folgte dann der Verein Viktoria Siegburg. Im Jahre 1958 erfolgte die Fusion zum Verein TTC Blau-Weiß Viktoria Siegburg. Außer Tischtennis gehörten zu den Aktivitäten des Vereins von 1973 bis 1993 auch Karnevalsfeiern.

Anfangs wurden diese im internen Kreis durchgeführt, später dann größer im „Katholischen Pfarrheim Deichhaus“ und ab 1978 im „Schulzentrum Neuenhof“. Im Karnevalskalender der Stadt hatten wir einen festen Platz. Die Veranstaltungen wurden von unseren Mitgliedern, Vereinen des Kreises und Gästen gerne besucht. Unser langjähriger Jugendwart Richard Schröder, den es als Lehrer beruflich nach Netphen bei Siegen verschlagen hatte, kam einige Jahre mit bis zu 40 Personen per Bus zur Karnevalsfeier. In der Spitze hatten wir bis zu 400 Gäste. Auch der ehemalige Verantwortliche der „65er-Nachrichten“ Heinz-Dieter Gessner, der mich zu diesem Bericht animierte, kam regelmäßig zu unseren Veranstaltungen.

Die Veranstaltungen wurden vom Vorstand und einem harten Kern der Mitglieder organisiert und ausgerichtet. Hans Schiefen war einige Jahre als Büttenredner bei uns aktiv.

Nicht zu vergessen die Arbeit unserer Frauen, sie sorgten für das leibliche Wohl mit Kartoffelsalat, Gulasch und belegten Brötchen. Die Orden aus Ton wurden von einer der Frauen gefertigt.



Karnevals-Orden aus dem Jahre 1979

Für das Programm mit Musikern, Büttenrednern, Auftritt des Siegburger Prinzenpaares mit Gefolge und die Auftritte der Karnevalsvereine war Fritz Wolber verantwortlich.

Den Einkauf der Speisen und Getränke, den Kartenverkauf und am Abend den Verkauf von Getränke-Bons übernahm Theo Lenz.

Durch das Programm führte als Sitzungspräsident unser Vorsitzender Wolfgang Seiff.



Wolfgang Seiff überreicht dem Siegburger Prinz den Orden des Tischtennis-Vereins



Karl-Heinz Wiesgen und Wolfgang Seiff beim Auftritt als „Wildecker Herzbuben“

Am Freitag vor der Veranstaltung wurde die Mensa der Schule in einen Saal umgestaltet, um für eine Kar-

nevalsveranstaltung einen angemessenen Rahmen zu schaffen. Die Arbeiten dauerten oft bis nach 22 Uhr. Die damaligen Hausmeister der Schule, Herr Klein und Herr Breitzler, sowie die Zuständigen der Stadt haben uns sehr unterstützt. Am Sonntagmorgen ab 10 Uhr wurde abgebaut und gereinigt. Um 14 Uhr war dann die Übergabe.

Der Golfkrieg 1991/92 war Anlass, dass viele Veranstaltungen abgesagt wurden, so auch unsere. Alle Verträge für Musiker, Karnevalisten usw. wurden auf das nächste Jahr verschoben. Am 6.2.1993 hatten wir bei unserer letzten Karnevalsveranstaltung wieder ein volles Haus.

Mit dem Erlös der Veranstaltung haben wir unsere jährlichen Ausflüge und Feiern finanziert. Bei der Jahreshauptversammlung 1993 haben sich dann vornehmlich die jüngeren Mitglieder gegen die Fortführung der Karnevalsveranstaltung entschieden.

Seit 65 Jahren spiele ich in diesem Verein aktiv.

Eingereicht von
Karl-Heinz Wiesgen, Siegburg



Große Ferien - gestern - heute so war's 1948

Heute steht einem die ganze Welt zur Verfügung, und es ist nicht immer leicht, das Richtige zu finden....

Die großen Ferien waren damals etwas anders als heute, denn es war doch eine andere Zeit. Hurra, hurra, die Ferien sind da...

Zuerst fuhr ich nach Hennef und von dort ging es mit der Schmalspurbahn - Dampflok (Brölbahn) nach Ingersau. Von hier aus musste ich den Berg hinauf nach Winterscheid. Meine Großtante hatte hier einen kleinen Bauernhof mit Hühnern und einer Kuh. Sie wohnte in einem kleinen Fachwerkhaus mit zwei Zimmern, die nur weiß gestrichen waren. Im oberen Stockwerk wohnte der Postbote. Den Hof bewirtschaftete sie allein. Morgens um sechs Uhr führten wir die eine Kuh, mit Namen „Schwänzchen“ auf die Weide, und abends wurde sie wieder nach Hause geholt. Auf dem Hof gab es

kein Wasser. Wir mussten es aus einem Brunnen (Pütz), heute als Denkmal in Winterscheid zu sehen, mit einem Zinkeimer holen. Im Hause gab es auch eine Pumpe, die leider nicht funktionierte. Die Toilette war draußen im Hof mit einem kleinen Herz in der Tür, neben dem Kuhstall. Als Toilettenpapier gab es alte Zeitungen, die auf einer Kordel aufgezogen waren, dem entsprechend sah auch unser Hintern aus.

Als kleiner Bub aus der Stadt (Siegburg) war es für mich ein Erlebnis mit vielen neuen Erfahrungen, welche für das spätere Leben wichtig waren; denn ich lernte etwas, das Menschen mit wenigem glücklich sein können. Die Butter machten wir noch in einem holzendem Bottich, und das Beste war die Buttermilch. (Dazu konnte man noch Buttermilch sagen).

Aber ich war nicht nur bei meiner Großtante, sondern lernte dort auch einige Buben von anderen Höfen kennen, und sie brachten mir auch einiges bei, und es entstanden Freundschaften. Leider gingen die Freundschaften durch das Älterwerden wieder vorbei.

Winterscheid war ein wunderschönes Dorf, und es war für mich ein besonderes Erlebnis. Meine nächsten großen Ferien bin ich nochmals mehrere Male dort gewesen, denn es war die Zeit der Währungsreform, und in der Stadt war vieles Mangelware.

Mein Fazit: Es waren für mich die schönsten Ferien in meiner Kindheit, und ich möchte diese Erlebnisse bis heute nicht missen, denn wir waren glückliche Kinder.



Der kleine Bauernhof meiner Großtante mit Haus - Stall - Scheune usw. war in Winterscheid, wo heute die Kreissparkasse steht.

Eingereicht von Manfred Lindgens, Siegburg

Beitrag zu dem Volkslied von Josef und Angelika Stoll im Heft 174 (2/2015) auf Seite 31

Das Lied von dem armen Dorfschulmeisterlein haben wir auch in der Schule singen müssen. Unser Rektor war aus Altenrath und an dem von Hand betriebenen Harmonium wurde dieses Lied gesungen. Aber zum Schluss sangen wir noch den 12. Teil:

Und wenn er dann gestorben ist
begrabt man ihn auf seinem Mist
der Hund setzt ihm den Leichenstein
dass arme Dorfschulmeisterlein

Als dieses unser Rektor mitbekam, sprang er hinter seinem Harmonium auf und schimpfte: Wir waren arm, aber das haben wir nicht verdient.

Eingereicht von Manfred Lindgens, Siegburg



Die sangesfreudige Klasse mit dem Rektor

Ein Besuch in Königsberg – 70 Jahre nach dem Krieg

Dieses Mal berichte ich über eine Reise nach Königsberg (Kaliningrad), Tilsit und Insterburg im Juni 2014. Zuerst sind wir nach Riga (Lettland) geflogen und von dort mit einem Leihwagen über Taurage (alte deutsche Grenze) und Litauen nach Tilsit gefahren. Hier mussten wir das Auto stehen lassen, weil die Autovermietung nicht erlaubte, mit dem Wagen nach Russland einzureisen.

Also gingen wir zu Fuß über die Grenze Litauen/Russland. Die Grenze bildet der Fluss Memel, der 900 km lang ist und bei Minsk entspringt. Die Brücke, die die

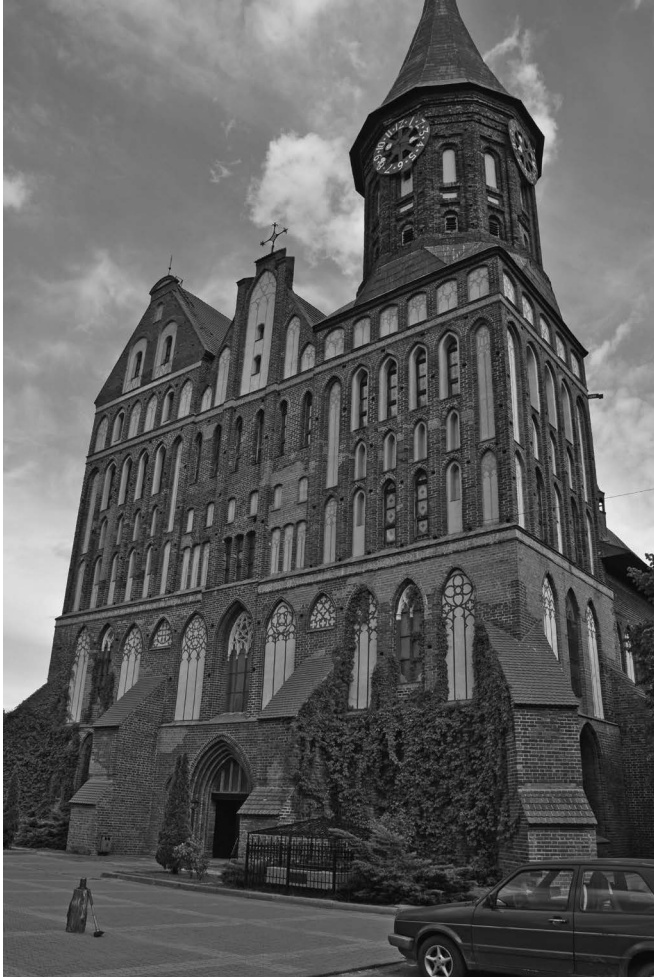
Deutschen gesprengt hatten, ist wieder aufgebaut und auf dem Brückenbogen ist die Königin Luise wieder zu sehen. Auch sonst findet man im Stadtbild von Tilsit deutsche Baukunst.

Tilsiter Käse wird hier nicht mehr hergestellt. Er kommt heute nach Originalrezept aus der Schweiz. 1944 gab es hier 38 Sägewerke, heute gibt es keine mehr.

Nachdem wir auf der russischen Seite der Memel waren, wurden wir von einem Geschäftspartner mit seinem Mercedes-Bus aus den 1960er Jahren abgeholt. Auf den Straßen sieht man kaum russische Fahrzeuge, sondern Mercedes, BMW, Audi. Die Bagger auf der Autobahn-

strecke nach Königsberg kommen aus Schweden, die LKW aus den USA.

Von Weitem sahen wir eine große Bauruine. Vor etwa 50 Jahren sollte hier auf dem ehemaligen Schlossplatz die Stadtverwaltung von Königsberg einziehen. Von den Königsbergern wird diese Betonruine „Monster“



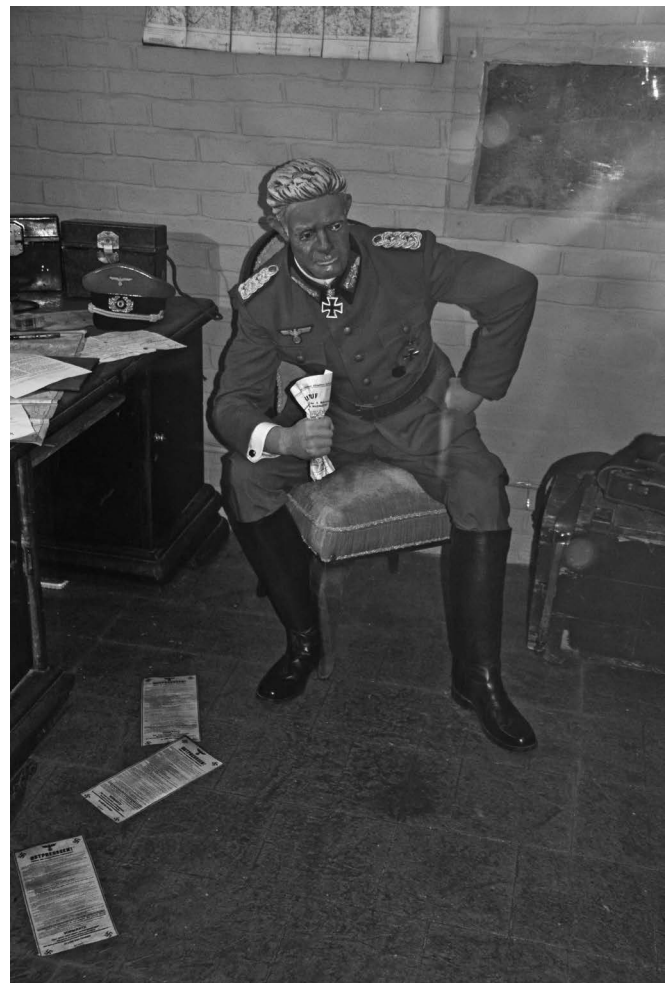
genannt. Der Dom, ganz aus Backstein, ist vollkommen aufgebaut. Er dient heute als Museum und Konzertsaal. Überall findet man die deutsche Sprache, auch beim „Kant“-Denkmal neben dem Dom.

Für Touristen gibt es einen Markt und eine wunderschöne Uferpromenade am Fluss Pregolja. Dort findet man schöne Restaurants, in denen man gut speisen kann. Wir besichtigten das Bernsteinmuseum und einen Bunker aus dem Jahr 1939. Dort ist ein Bild (rechts) zu sehen, wie General Otto Lasch am 9. April 1945 die Kapitulationsurkunde unterschreibt. Er wurde wegen der Kapitulation von Hitler wenige Tage vor dessen Selbstmord noch zum Tod durch Aufhängen verurteilt, geriet in russische Kriegsgefangenschaft und konnte 1955 nach

Deutschland zurückkehren. Lasch lebte dann in Bad Godesberg und schrieb das Buch „So fiel Königsberg“.

Königsberg hatte den größten Ostseehafen – er ist heute noch groß, aber die Kräne stehen still. Wir konnten nur das Entladen eines Kohleschiffes sehen. Vor 1945 war Königsberg eine Industrieregion. Dort wurden die meisten Straßenbahnen gebaut, man hatte das größte Holzlager Deutschlands. Heute ist davon nichts mehr zu sehen.

Eine Stunde von Königsberg entfernt liegt Insterburg. Wir fuhren dorthin, um das Grab des Bruders meines Schwiegervaters zu sehen. Er wurde 1922 geboren und fiel im Dezember 1944. Die deutsche Kriegsgräberfürsorge hat den Gefallenfriedhof super gepflegt. Hier liegen etwa 50.000 Soldaten. In Insterburg konnten wir das alte Schloss besichtigen, das 1946 nach einem Brand völlig zerstört wurde. Es war eine sehr interessante Reise in die deutsche Geschichte.



Eingereicht von Albert Lüghausen, Siegburg

Noch ein kleiner Nachtrag zum Tischtennis-Club: Blau-Weiß Viktoria Siegburg!

Einer der früheren Bosse (leider verstorben) des Vereins war Karl-Heinz Wenigmann. Er war einer von den Kindern der damaligen Zeit und mein Nachbar. Mit Kindern der damaligen Zeit meine ich die 20er Jahre! Wir fanden uns gelegentlich alle zusammen zu unserer Hauptbeschäftigung. Zum Schläuche! So nannten wir früher das Fußballspielen. Ansonsten waren wir nur ein kleines Häufchen.

Durch meine Nachbarschaft waren wir mehr mit der Familie Wenigmann verbandelt. Meine Mutter Wwe. half bei Festlichkeiten gelegentlich schon mal und dann schlief ich bei den Wenigmann-Pänz! Kissenschlachten gehörten dazu.

Das Hotel zum Weißen Roß (es gab damals dort schon Übernachtungen) hatte auch einen kleinen Saal. Ein großer Gesellschaftstisch und ein Klavier gehörten zur Grundausstattung.

Mit diesem Tisch fing alles an. Bei schlechtem Wetter spielten Karl-Heinz und ich ... na was? TISCHTENNIS! Wir wurden älter, ich kam als erster aus dieser Runde in eine Lehre. Mit der Zeit verlor ich die Zeit zu anderen Zwecken, und das Tischtennis spielen war für mich passé. Ich wurde später noch dienstverpflichtet und musste nach Bremen auf eine Schiffswerft. Damit: Siegburg ade!

Als Soldat habe ich dann mal Karl-Heinz in Jena getroffen, er machte dort eine Ausbildung in den Zeiss-Werken. Nach dem Krieg verlor man sich ganz aus den Augen, da ich in einem anderen Stadtteil wohnte.

Eine kleine Geschichte möchte ich noch nachtragen, die nichts mit dem Tennis zu tun hatte.

Familie Wenigmann hatte außer dem Hotel auch noch eine Kohlen- und Kunstdünger-Handlung. Dazu gehörte Pferd und Wagen sowie ein Knecht. Und dieser Knecht war auch ein bekannter Sportler, ein Ringer, der manche Meisterschaft holte. Wir Pänz gingen im Sommer in die Sieg zum Baden. Es war ein Doppelfeiertag. Für das Pferd war es gut, wenn es „bewegt wurde“, sonst rumorte es im Stall. Da kam der Albuse Hein an die Sieg und ging mit dem Pferd baden. Ein riesen Spaß für uns, denn wir durften auch mal im Wasser reiten.

Zum Tennis fällt mir noch was ein: Der Wolbers Fritz war doch auch ein bekannter Spieler???

Eingereicht von Erich Sieben, Siegburg

Nachtrag zu meinen Bildern in der Sommerausgabe 2015 auf Seite 60

Der aufmerksame Leser Herr Adolf Kneutgen hat auf dem Reklameschild, (Bild 2) eine Werbung des Kino



Metropol für einen Revuefilm mit Marika Röck erkannt. Das Schild befand sich in der Grimmesgasse.

Zum Bild 4: Goldene Ecke 1952

Mit dem Bild wollte ich eigentlich auf die damalige Baulücke hinweisen (genau wie heute wieder) nur das damals das Hotel Reichenstein aufgebaut wurde, was jetzt wieder abgerissen wurde.

Eingereicht von Elisabeth (Liesel) Kuhl, geb. Schmidt, Siegburg



Meine Zeit am Westwall

Gegen Ende des Jahres 1944 hieß es für die 15-16 Jährigen:

Westwalleinsatz, Luftwaffenhelfer oder Volkssturm. Ich fiel unter die Rubrik: Westwalleinsatz als Angehöriger der Hitlerjugend. Am Morgen des 1. Septembers 1944 hieß es: Ab morgen ab zum Westwalleinsatz. Ängstliche Eltern warteten am Siegburger Bahnhof um ihren Kindern, denn die waren wir ja noch, ein letztes Lebewohl zuzurufen. Unter den Klängen: „Muss i denn zum Städtle hinaus“, nahm die Lok Dampf auf und ab ging es in eine ungewisse Zukunft. Es wurde uns eingetrichtert, auch wir hätten unseren Beitrag zum Endsieg für Führer, Volk und Vaterland zu leisten.

Wir wussten nicht, was uns erwartete, obwohl wir schon mit der Härte des Krieges durch Nacht- und Tagesangriffe englischer und amerikanischer Bomber Bekanntheit gemacht hatten. Stadt und Bahnhof hatten schon schwere Schäden erlitten. Unserer Angst bei Abfahrt des Zuges bestand darin: Hoffentlich werden wir von den Tieffliegern, den Jabos, Mustangs und Lightnings, bis zum Zielort verschont. Doch wir hatten Glück und kamen heil am Bestimmungsort an. Endstation waren die Orte Merksteine und Alsdorf an der holländischen Grenze. In Erinnerung sind mir die tiefen Stollen der Bergleute geblieben, die nunmehr als Schutz für die Zivilbevölkerung und uns dienten. Untergebracht wurden wir in mit Stroh ausgelegten Turnhallen. Unsere Hauptaufgabe bestand wie vorgesehen in Schanzarbeiten, d.h. wir mussten Panzer- und Schützengräben ausheben. Dazu marschierten wir mit geschultertem Spaten zu unseren „Baustellen“. Der Anmarsch war immer sehr gefährlich, da wir im offenen Gelände stets den möglichen Angriffen der Tiefflieger ausgesetzt waren. Doch wir hatten mehr Glück als Verstand, dass wir nicht direkt angegriffen wurden. Doch oft genug mussten wir uns zur Deckung in den Straßengräben werfen. Wären wir so richtig beharkt worden, hätte uns das recht wenig genützt. Abends ging es dann hundemüde ins Quartier zurück. Es wurden Wurst und Brot verteilt. Danach gab es eine Woche lang Graupensuppe. Um das Essen etwas abwechslungsreicher zu gestalten, hatte unser Gefolgschaftsführer ein Ferkel requiriert, wie man das damals nannte. Da wir jedoch, wie gesagt, eine Woche lang Graupensuppe gegessen hatten, machte unser Magen die fettige Angelegenheit nicht mit, so dass wir reihenweise auf dem Donnerbalken saßen mit Durchfall, wobei uns

die Tiefflieger störten und wir uns mit herabhängender Hose auf dem Mist wiederfanden. Geschwächt ging es am nächsten Tag wieder zum Schanzen. Während der Ablösung passierte ein Unfall. Einer unserer Kameraden (R.M.) hatte unachtsamerweise seinen Spaten hinter sich geworfen. Die Schneide traf einen hinter ihm stehenden Kameraden (H.W.) zwischen Nase und Augen. Den Anblick werde ich nie vergessen. Blutüberströmt brach der Kamerad zusammen. Es wurde nach dem Saniführer gerufen, der auch dann unseren Kameraden notdürftig verband und ins Krankenhaus brachte. Das war unser erster Ausfall. Allerdings nicht durch Feindeinwirkung. Später sollte es ernster werden. Es wurde uns dauernd von unserem Bannführer eingehämmert, wir könnten stolz sein, so nah an der Front unseren Dienst am Vaterland zu tun. Wahrscheinlich waren wir zu nah an der Front, denn es folgte ein Feuerüberfall der Amerikaner, der einem Klassenkameraden (Sch) das Leben kosten sollte. Sein Vater war in Siegburg Lehrer. Später stand in der Todesanzeige: In stolzer Trauer, Deine Eltern. Welcher fanatischer Glaube an das Regime steckt in dieser Aussage. Stolz zu sein, ihren Sohn für das Vaterland geopfert zu haben. Das habe ich nie verstanden.

Schneller als gedacht, rückten die Amerikaner vor. Die Panzergräben bildeten für sie kein Hindernis.

Wir gingen zurück in Richtung Jülich, nachdem wir 20 Kilometer Marsch hinter uns gebracht hatten. In einem 1578 erbauten Ordensschloss-Kommende in Siersdorf fanden wir ein neues Quartier.

Ich muss noch erwähnen, dass wir vorher, nachdem wir mehrere Orte durchquert hatten, in einem verlassenem russischen mit Stacheldraht umzäuntem Gefangenenlager Unterkunft finden sollten. Ein widerlicher Geruch schlug uns entgegen. Als einige die Betten heraustrugen, in denen vorher die Gefangenen campiert hatten, juckten sich plötzlich alle, denn sie hatten sich Flöhe eingefangen, die ihnen an den Beinen hochhüpften. Da brach offene Meuterei los und alles stürzte aus dem Lager in einen nahegelegenen Strohschuppen. Die Führer konnten dagegen nichts ausrichten. In dem Schuppen bauten wir uns Betten aus Stroh. Teilweise lagen wir unter freiem Himmel. Wo sollten auch die 1000 Mann Platz finden? Nachts fing es an zu regnen, und wir mussten unsere Bettstellen wieder räumen. Viele versuchten wieder in der Scheune einen Platz zu ergattern. Auch unser Lagerführer Bräutigam und andere Unterführer lagen mit uns in der Scheune. Es waren keine Führer, die sich in Betten

Nostalgisches

legten, wo andere im Stroh liegen. Sie setzten sich voll für uns ein. Am Morgen erhielten wir Verpflegung. Sie bestand aus einem Brot für 3 Mann und einem halben Pfund Butter für 14 Mann. Dazu erhielten wir einen Becher voll Marmelade und Kaffee. Dann ging es, wie oben erwähnt, ins Ordensschloss.

Wir waren immer froh, wenn wir ein Päckchen aus der Heimat erhielten, womit unsere „Mahlzeiten“ etwas reichhaltiger wurden.

Beim Nachmittagsappelle auf dem Schlosshof, aufgestellt in einem Karee, griffen die Jabos den Ort an. Wir erhielten die Anweisung, trotzdem im Karee angetreten zu bleiben, da die Bewegung des in Deckung gehens, erst recht die Aufmerksamkeit der Piloten erregen könne. Gott sei Dank hatten die Lightnings andere Ziele im Ort im Auge. Mit dem Herz in der Hose blieben wir tapfer, bis der Angriff vorüber war, stehen. Als Ruhe eingetreten war, konnten wir in die Quartiere abrücken.

Einige Tage darauf wurde von der Flak ein Jabo abgeschossen. Der Pilot konnte sich mit dem Fallschirm retten. Gefangengenommen zu werden hinter den feindlichen Linien, birgt immer eine große Gefahr für den Piloten in sich. Unter uns waren Fanatiker, die sich aus Haß bereitfanden, gegen den Piloten mit dem Spaten vorzugehen und ihn umzubringen.

Gott sei Dank konnte das von regulären deutschen Soldaten verhindert werden.

Irgendwie hatte ich mir nach einiger Zeit eine Grippe eingefangen. Kein Wunder bei dieser „Schuhkrankheit“. Durch die tägliche Beanspruchung waren die Schuhe in einem miserablen Zustand. Bei mir hatten sich Sohle und Oberleder von einander getrennt, so dass sie nur notdürftig zusammenhielten. Eingepackt in aufgeschlagenen Strohhallen, unter denen man mich kaum wiederfand und vollgepumpt mit Chinintabletten, musste ich schwitzen. Die Chinintabletten waren ein widerliches Zeug. Ich urinierte nur noch rot. Dauernd musste ich die an sich schon knappe Unterwäsche wechseln. Für eine gewisse Zeit war das Schanzen ausgeschlossen.

Die „Schuhkrankheit“ war auch der Grund für 3 Tage Urlaub. Mit Kordeln umwickelten Schuhen trat ich diesen an. Meine Eltern schlugen die Hände über dem Kopf zusammen, als ich so zu Hause ankam. Schnell waren die 3 Tage um und es ging zurück ins Lager. Inzwischen waren Schuhe, angeblich Restbestände aus einer Aache-

ner Schuhfabrik, angekommen. Leider unbrauchbar, da es sich um Damen-, Kinderschuhe oder falsche Größen handelte. Als „Schuhkranker“ fiel ich wieder einige Tage aus. Dafür musste ich Küchendienst leisten.

Die Front rückte wieder näher. Mit dem Donnern der nahenden Front im Ohr ging es weiter zurück in Richtung Boslar, nordöstlich von Jülich. Hier nahmen wir wieder in Scheunen Quartier. Unsere Tagesarbeit bestand im Ausheben von Panzerdeckungslochern. Der Begriff Deckung schien mir ein Witz zu sein. Bei einem Meter Tiefe standen wir schon im Wasser. Das gleiche bei den Schützengräben und MG-Nestern.

Hier in Boslar fehlte eines Morgens die gesamte Mannschaft Stallberg. Die waren einfach bei Nacht und Nebel abgehauen. Von der Feldgendarmerie wurden sie schnell wieder aufgegriffen. Sie sind vorübergehend in ein Straflager gekommen, das von der SS bewacht wurde. Ihre Jugend hat sie wahrscheinlich vor Schlimmerem bewahrt.

Wir erhielten hier in Boslar zum ersten Mal 40 Mark Löhnung. Auch das Essen wurde besser. Es gab nach langer Zeit Kartoffeln und Fleisch mit Soße. Zum ersten Mal konnten wir mit der Gabel essen. Sonst gab es ja immer nur Suppe.

Mit stündlicher Ablösung wurde Wache geschoben. Das hieß Spaten schultern und die Augen offen halten.

Eines Tages gingen Gerüchte um, dass es Richtung Heimat gehen sollte. Es fuhren sogar Leiterwagen vor, auf die unser Gepäck verladen wurde. Als wir abmarschieren wollten, tauchte der Kreisleiter von Jülich auf, der die ganze Geschichte wieder ablies. Mittlerweile war aber unser ganzes Gepäck bereits in Jülich. Also alles zurück. Es war wieder nichts mit der Heimreise. Derartige Gerüchte waren nämlich vorher schon einmal verbreitet worden. Das hieß weiter schanzen bis zum „Endsieg“.

Durchhalte-Parolen hörten wir zur Genüge.

In einer Ansprache von Sturmführer Bräutigam betonte er, dass er uns alle heil nach Hause bringen würde und er der letzte sein würde, der uns im Stich ließe.

Panik bei uns verbreiteten zwei Urlauber, die aus Siegburg zurückkamen und behaupteten, dass der größte Teil der Zange zerstört sei. Das stimmte Gott sei Dank nicht. Es waren zwar Bomben gefallen und Schäden ent-

standen. Aber das Ausmaß war nicht so groß. So wurden Latrinenparolen unter die Leute gebracht und in Unruhe und Angst versetzt. Es gab immer welche, die sich mit so etwas wichtig machten. So ging die Zeit dahin. Am 22.2.1945 wurde ich als Fronthelfer aufgrund einer chronischen Krankheit entpflichtet. Das hieß, dass mir vom Wirtschaftsamt Lebensmittelmarken für Normalverbraucher auszuhändigen seien. Die letzten Kriegstage bzw. Wochen verbrachte ich bei Verwandten am Uhrrather Hof, da unsere Wohnung auf der Zange nicht mehr bewohnbar war. Hier erlebte ich auch das Kriegsende.

Eingereicht von Karl Heinz Müller, Lohmar

Beim Büffeln fürs Graecum verliebt

Ruth und Dietrich Grau feiern auf dem Venusberg ihre Diamanthochzeit. Sie lernten sich an der Uni kennen

Venusberg. Generationen von Bonner Schülern brachte er Latein bei, und auch seine Frau Ruth lernte Dietrich Grau beim Vokabellernen und Konjugieren kennen. Die spätere Ärztin und der zukünftige Lehrer hatten sich beide für einen Graecum-Kurs an der Bonner Uni eingeschrieben. Im Hörsaal in Poppelsdorf wurden erste Blicke ausgetauscht, man war sich nicht unsympathisch. Bis zum ersten Rendezvous dauerte es dann nicht lange. „Damals sagte man >wir gehen zusammen>“, sagt Dietrich Grau und schmunzelt. Jetzt, 60 Jahre später, feiern die Graus auf dem Venusberg ihre Diamanthochzeit.

Dass sich beide im Rheinland trafen, das war jedoch reiner Zufall. Geboren in Masuren, im Krieg. Verwundet, in amerikanische Kriegsgefangenschaft geraten und über verschiedene Stationen in Norddeutschland, sah Dietrich Grau seine Familie nach Kriegsende erstmals in Siegburg wieder. Man ließ sich dort nieder, der ehemalige Soldat begann mit seinem Studium. Während er Lehrer für Deutsch, Latein und Geschichte wurde, studierte seine Frau Medizin. 1951 verlobten sie sich, im April 1955 wurde standesamtlich geheiratet. Die ersten Jahre war Ruth Grau noch als Ärztin an den Krankenhäusern in Königswinter, Bad Honnef und Troisdorf tätig.

Als sich jedoch Nachwuchs ankündigte, entschied sie, sich in Zukunft nur noch um die Familie zu kümmern. Dietrich Grau war mittlerweile Lehrer am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium. „35 Jahre lang“, sagt er. „Ich kann auch heute noch nicht durch die Stadt gehen, ohne angesprochen zu werden. Aber leider fallen mir meistens nur noch die Vornamen ein.“ Als stellvertretender Schulleiter kannte er auch die meisten Kollegen der anderen Bonner Gymnasien. „Mit vielen habe ich noch Kontakt.“



60 Jahre verheiratet: Ruth und Dietrich Grau.
Foto: IMMEKEPPEL

Dass es dem 88-jährigen nicht langweilig ist, das beweist ein Blick in seine Wohnung am Haager Weg. An den Wänden hängen Bilder mit Landschaftsansichten aus Masuren, die er selbst gemalt hat. Im Regal stehen einige Exemplare seiner insgesamt acht Bücher, die Grau in den letzten Jahren geschrieben hat.

Bevor das Ehepaar an den Haager Weg gezogen ist, lebte es in seinem Haus in Ippendorf. Eine ihrer Nachbarn dort war die heutige Bürgermeisterin Gabriele Klingmüller. Keine Frage, dass sie den beiden die Grüße und Glückwünsche der Stadt überbrachte.

Groß gefeiert wird im Hause Grau erst im Sommer. Denn zum kirchlichen Hochzeitstag am 29. Juli werden die drei Kinder und sechs Enkel aus ganz Deutschland anreisen.

General-Anzeiger Bonn, 29. April 2015

Eingereicht von Ruth und Dietrich Grau, Bonn

Fotoerinnerung aus der Frühlingsausgabe 2015 - Heft 173

Die SSV-Mannschaft der ersten Stunde. Frau Hildegard Knott fragte: Wer kennt die Personen auf dem Bild?



Hans Gerd Kehr aus Siegburg brachte uns daraufhin zwei weitere Fotos von damals mit der Frage, ob jemand auf dem Foto oben von Frau Knott den Torwart in der Mitte mit dunklem Pullover als Josef Kehr identifizieren kann?

Auf dem rechten Foto unten sitzend der Bruder seines Vaters, sein Großonkel Josef Kehr als Torwart, rechts außen der Großonkel Willi und oben rechts rausragend in Uniform der jüngere Großonkel Peter Kehr.



Bild links: Der SSV um 1910 auf dem STV-Sportplatz an der Luisenstraße/Moltkestraße. Der zweite von links im gestreiften Trikot ist sein Großonkel Josef und rechts daneben sein Großonkel Willi.

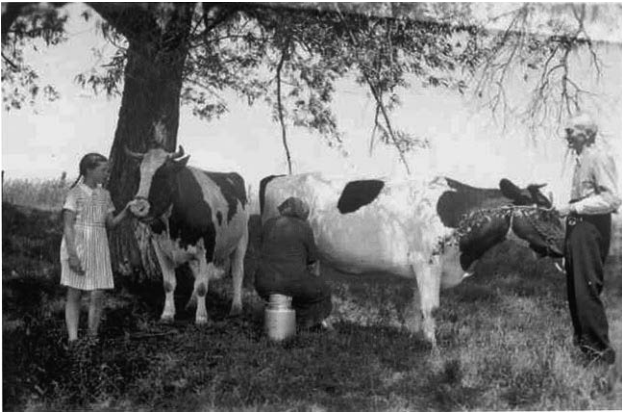
Eingereicht von
Gerd Kehr, Siegburg

Molkereien in Siegburg und im Siegkreis

Am 4. Juli 2015 war in „Siegburg aktuell“ nachstehender Beitrag aus dem „Siegburger Kreisblatt“ zu finden:

Vor 105 Jahren - 4. Juli 1910

„Buttermilch täglich frisch aus der Molkerei Much zu haben im Milchhäuschen am Markt und Holzgasse 14.“



mit Bild von Karl-Heinz Neifer, Siegburg

Im Adressbuch für den Siegkreis von 1910 ist unter Bürgermeisterei Much nachstehender Eintrag zu finden: „Molkerei-Genossenschaft Much“. Damit war in Much wohl die älteste genossenschaftliche Molkerei im ehemaligen Siegkreis. Wie lange sie existierte, ist noch nicht bekannt.

Aus diesem Anlass nachstehend einige Anmerkungen zu den Molkereien im Siegkreis:

In Siegburg gab es laut Adressbuch von 1925 bereits die Milchhandlung von Bernhard Niehaus in der Hohenzollernstraße 124. Später war dort dann die Molkerei und Käserei Niehaus. Im Jahre 1940 hat die Molkerei Niehaus die Entrahmung von Frischmilch eingestellt. Stattdessen bezog man nun täglich bis zu 700 Liter Magermilch von der Molkerei in Hennef. Aus der Magermilch wurde Quark und Schichtkäse hergestellt und in den Verkauf gebracht.

In der Hennefer-Zeitung ist 1928 eine Anzeige der privaten „Gutshof-Molkerei von Hermann Hanten“ in Hennef-Warth zu finden.

In der Gemeinde Winterscheid wurde im Jahre 1934 eine Molkerei-Genossenschaft gegründet, diese wur-

de aber im gleichen Jahr wieder aufgelöst, man trat der Molkerei-Genossenschaft für den Siegkreis bei.

1934 wurde die Milchverwertungsgenossenschaft für den Siegkreis gegründet. Der Sitz der Genossenschaft war zunächst in Siegburg, Adolf-Hitler-Platz 23 (Marktplatz), später dann Mühlenstraße 11, bis er nach Hennef in die Bonner Straße verlegt wurde.

Die Inbetriebnahme der Genossenschafts-Molkereien erfolgte in den Jahren: 1935 Felderhoferbrücke (Bröleck), 1937 Leuscheid und 1939 Hennef.

Falls weitere Informationen zu Molkereien im Siegkreis bekannt sind, wird um Nachricht gebeten an: presse@siegburg.de oder 65er@siegburg.de.



Molkerei Hennef



Käserei in der Molkerei Felderhoferbrücke (Bröleck)

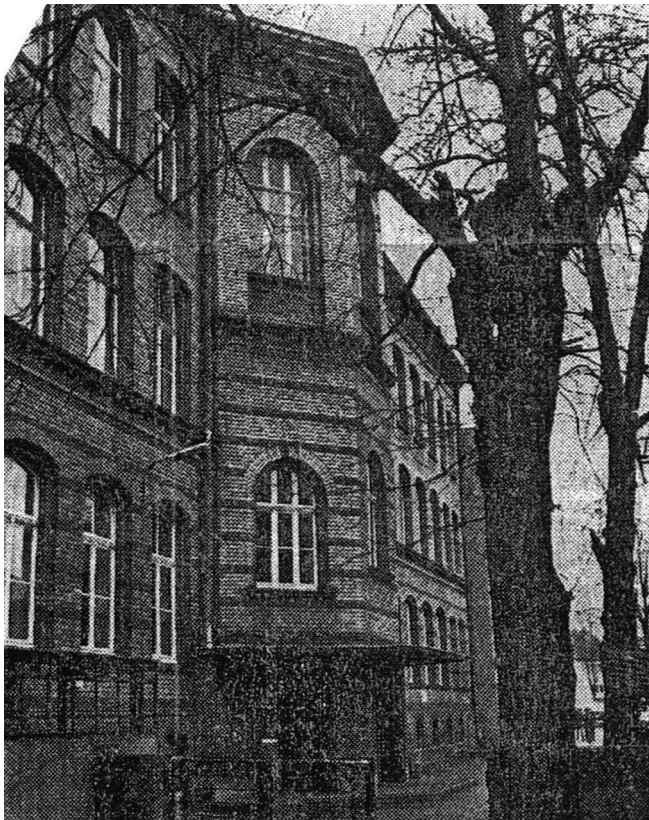
Eingereicht von Rudolf Pieper, Königswinter

Schulmeister fürs Vaterland

Bei der Durchforstung alter Zeitungen und Unterlagen habe ich folgenden Zeitungsausschnitt vom 15.12.1976 über mein und das Haus des Nachbarn in der Kaiserstraße gefunden.

Die Häuser wurden als Ausbildungsschule im Jahr 1876 genutzt. Der Vertrag dafür wurde vor 140 Jahren im November 1875 geschlossen.

Vielleicht weiß jemand, wann das Haus erbaut wurde.



Überlebt hat das Schulgebäude in der Humperdinckstraße, das Katholische Lehrerseminar, das hier 1888 einzog.
Bilder: Norbert Müller

Vor hundert Jahren wurde in Siegburg das Lehrerseminar geweiht

Von unserer Redakteurin Ulla Trobisch

Siegburg (ut) – Nur knapp ein halbes Jahrhundert existierte das katholische Lehrerseminar, das vor genau hundert Jahren, am 2. Dezember 1876, feierlich in Siegburg eröffnet worden war. Die drei Häuser an der Kaiserstraße und Humperdinckstraße, in denen insgesamt 1372 Volksschullehrer ausgebildet worden sind, stehen heute

noch. Die Schule selbst wurde durch den Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung am 1. April 1925 aufgelöst.

Die Eröffnungsfeier vor einem Jahrhundert war für Siegburg ein großes Ereignis. Provinzialschulrat Dr. Linnig war eigens aus Koblenz angereist, um das Startzeichen zum Lehren und Lernen zu geben. Doch nicht nur brave Schulmeister sollten hier herangezogen werden. In jener Zeit zählte auch noch die vaterländische Gesinnung. Und so war es ganz natürlich, dass beim Festmahl zunächst einmal die damalige Nationalhymne „Heil Dir



Seminaristen büffelten rund ein Jahrzehnt, von 1876 bis 1888 an der Kaiserstraße, bis das Katholische Lehrerseminar ein eigenes Gebäude bekam.

im Siegerkranz“ erklang, ehe der “Schulmeister-Preis“ angestimmt wurde. Selbstverständlich wurde bei der Huldigung des Lehrerstandes wiederum des Vaterlandes gedacht. Das Lied endete deshalb: „Das Vaterland soll leben und sein Schulmeistertum.“

Vertrag mit Preußen

Schon einen Tag nach der Feier begann der Unterricht. Vorausgegangen war ein Vertrag zwischen der Preussischen Unterrichtsverwaltung und der Stadt Siegburg.

Er war am 23. November 1875 abgeschlossen worden. Rund ein Jahr später, am 23. Oktober 1876, unterzogen sich erstmals junge Leute im Alter von 17 bis 23 Jahren, wie die "Heimatblätter des Siegkreises" in ihrer April-/Juni-Ausgabe des Jahres 1930 zu berichten wissen, der Aufnahmeprüfung.

Lehrermangel

Am ersten Seminar nahmen 31 Schüler teil. Die meisten von ihnen waren vorher schon im Schuldienst als „Lehramtsaspiranten“ tätig gewesen, da in diesen Jahren der Mangel an Lehrern groß war. Nur wenige aus dem Siegkreis und Siegburg ließen sich anfangs hier ausbilden. Später aber meldeten sich mehr junge Leute auch aus der Umgebung, und im Laufe der Zeit wurden hier 130 Siegburger zu Pädagogen geschult. Das mag auch daran gelegen haben, dass 1902 eine Präparandie, eine Schule zur Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung des Seminars, angegliedert worden war.

Übungsschule

Unterrichtet wurde während des ersten Jahrzehnts in zwei neuen Privathäusern in der Kaiserstraße, die von der Stadt zur Verfügung gestellt worden waren. Ein eigenes Gebäude erhielt das Lehrerseminar erst 1888. Am 4. Oktober 1888 siedelten Lehrer und Schüler in den Neubau an der Friedrichstraße, der heutigen Humperdinckstraße, um. Gleichzeitig wurde dort eine Übungsschule für 180 Kinder eingerichtet, die als Volksschule allen offenstand.

In den 20er Jahren setzte sich die Ansicht durch, dass die Seminare als Lehrerausbildungsstätten den modernen Anforderungen nicht mehr genügten. Und so löste der Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung das katholische Lehrerseminar in Siegburg am 1. April 1925 wieder auf. Feierlich wie die Eröffnung wurde am 25. April auch die Auflösung gefeiert. Dazu waren rund 400 Ehemalige in die Stadt gekommen.

Die katholische Pädagogische Akademische, die nun an Stelle der Seminare die künftigen Lehrer schulte, wurde trotz des Bemühens der Stadtväter nicht in Siegburg, sondern im benachbarten Bonn eingerichtet. Und so wurde in dem leeren Schulgebäude zunächst das Jungengymnasium, später die Realschule und schließlich die Volkshochschule untergebracht. Es ist Sitz der Engelbert-Humperdinck-Musikschule.

Eingereicht von Peter Schild, Lohmar

Fotoerinnerungen:



Eingang des „Lindenhofs“ in der Kronprinzenstraße in den 1960er-Jahren



Saal des „Lindenhofs“ in den 1960er-Jahren

Eingereicht von Werner Thelen, Leverkusen

Nostalgisches

Hochzeit vor fast hundert Jahren

So war es früher Brauch
und Sitte.

Ich sitze unten in der
Mitte.

Eingereicht von
Erich Sieben, Siegburg



Wer erkennt sich hier wieder ?

Einige Namen, die ich noch weiß:



1947 wurde diese Aufnahme gemacht vor dem Gemein-
dehaus in der Annostraße, Pfarrer Stähler.

Scameit, Martin, Fuchs, Schmitz, Schneider, Kellerhof,
Borbe, Kürten, Jucken, Göderz und Stoll.

Eingereicht von Walter Siebert, Siegburg

Siegburg in Canada

In der „Tom Thomson“ Galerie in der kleinen Stadt „Owen Sound“ in der Provinz Ontario in Canada findet man eine Wasserfarben Darstellung eines Hauses in Siegburg.

Tom Thomson war einer der berühmten „Group of Seven“ Maler, die Canada's Norden und seine Naturschönheiten um die Jahrhundertwende aufzeichneten und seitdem sind ihre Bilder ein Bestandteil aller großen Kunstsammlungen und Galerien. Diese Galerie in Owen Sound hat sich speziell auf das Werk von Tom Thomson konzentriert und man kann also auch andere Einzelheiten seines Lebens und frühen Todes (Kanuunfall in der Wildnis im Algonquin Park) hier erfahren.

Doch die Galerie bietet auch anderen Künstlern vorübergehend Ausstellungen und Themen, die für die Allgemeinheit von Interesse sein könnten und so passierte es, dass das Thema „Wenn es nicht der Krieg wäre“ (If it weren't for the war) bei unserem Besuch anstand.

Hier wiederum waren unter anderem Briefe, Aquarelle und Zeichnungen eines kanadischen Soldaten namens Reuben Jukes (The art of Private Rueben Jukes), der am Ende des ersten Weltkrieges diese nach Hause an seine Familie sandte und so über seine Erlebnisse in Frankreich und Deutschland berichtete. In dieser Zeit erstellte er hunderte Zeichnungen und Aquarelle, nicht nur von Kampfhandlungen an der Front aber auch Momente der Landschaften und Örtlichkeiten die er miterlebete.

Trotzdem waren wir mehr als überrascht, als eines seiner Zeichnungen ein Haus in Siegburg zeigte und es war dieses Haus (siehe Zeichnung), wo er als einquartierter Besatzungs-Soldat im Jahre 1919 einige Zeit nach Kriegsende verbracht hatte.



Bei der Zeichnung handelt es sich um das „Bartmännchen“ in der Burggasse in Siegburg.

Eingereicht von Herbert Siefer, Ontario/Kanada

Fotoerinnerung:



Tingplatz in den 60er Jahren in der Mühlenstraße

Eingereicht von Anne Kramarczyk, Siegburg

Fotoerinnerung:



„Em Höttchen“ in den 60er Jahren in der Mühlenstraße

Eingereicht von Werner Thelen, Leverkusen

Senioreneinkaufsdienst in Siegburg



Senioreneinkaufsdienst
SKM - Katholischer Verein für soziale
Dienste im Rhein-Sieg-Kreis e. V.
Bahnhofstraße 27 Telefon 02241 177860
53721 Siegburg Fax 02241 177831
E-mail einkaufsdienst@skm-rhein-sieg.de



Senioreneinkaufsdienst in Siegburg

Der SKM bietet älteren
Siegburger Mitbürgern einen
kostenlosen Einkaufsdienst.
Es besteht ergänzend die
Möglichkeit einer Alltags-
begleitung zu Ärzten oder
Behörden.

Die Hilfeleistung wird über haupt-
und ehrenamtliche Mitarbeiter
koordiniert. Der SKM wird
unterstützt von der Paul und
Helena Schmitz Stiftung.

Telefonische Erreichbarkeit
Montags - Donnerstags
14.00 Uhr - 16.00 Uhr

Einkaufshotline
02241 - 177860



02241 177860

Werben in den 65er Nachrichten

Möchten Sie Ihre Anzeige in den 65er Nachrichten veröffentlichen?

Kontakt:
Patrick Schaab PR GmbH
Luisenstraße 88
53721 Siegburg

Email: info@65er-nachrichten.de
Telefon: 02241/25288-0
Fax: 02241/2528899
Mehr Infos online unter:
<http://www.65er-nachrichten.de>

Wir bedanken uns bei allen Inserenten für die Unterstützung zur Herausgabe dieser Ausgabe der "65er Nachrichten"!

IMPRESSUM

Herausgeber:

Kreisstadt Siegburg, Nogenter Platz 10, 53721 Siegburg
Verantwortlich gemäß § 10 MDSTV: Wolfgang Hohn

Auflage: 8.200

Titelbild: Siegburger Marktplatz im Herbst, Holger Arndt

Gestaltung Titelseite: Schaab PR

Verantwortlich für Patrick Schaab GmbH, Luisenstraße 88, 53721 Siegburg

Anzeigen (Umschlag): Tel: 02241/25288-0, Email: info@65er-nachrichten.de (nur für Werbeanzeigen)

Redaktionsschluss: Um Beiträge für bestimmte Quartale zeitgemäß berücksichtigen zu können, bitten wir, folgende Abgabeterminale zu beachten:

Frühlingsausgabe: 01.01. Sommerausgabe: 01.04.

Herbstausgabe: 01.07. Weihnachtsausgabe: 01.10.

Anzeigen

WOHNQUALITÄT IM HERZEN DER STADT

KREISSTADT **SIEGBURG**
SENIORENZENTRUM SIEGBURG GMBH



DAS ZUHAUSE VON MORGEN PLANEN

Das Seniorenzentrum Siegburg bietet Ihnen eine Vielzahl von Dienstleistungen, die von der stationären über die ambulante Pflege bis hin zum Wohnen im Seniorenzentrum und einem behüteten Bereich alles umfasst. Unser Haus befindet sich am Rande der Siegburger Innenstadt (300 Meter bis zur Fußgängerzone und zum Markt) und wird zur Zeit durch unseren Neubau in unmittelbarer Nähe (Heinrichstraße) erweitert. Machen Sie sich selbst ein Bild von unseren Einrichtungen und lernen Sie uns unverbindlich kennen.



Seniorenzentrum Friedrich-Ebert-Straße

- Stationäre Pflege mit 206 Betten
- behüteter Bereich
- Wohnen im Seniorenzentrum:
40 kleine und 12 große Apartments
- Kurzzeitpflege
- Ambulante Pflege

Seniorenzentrum Heinrichstraße

- Stationäre Pflege mit 80 Betten:
Wohnen in Wohngruppen
- 11 Apartments im Staffelgeschoss
- 12 Plätze Seniorentagespflege
- Kindergrößtagespflege

Seniorenzentrum Siegburg GmbH

Friedrich-Ebert-Str. 16
53721 Siegburg
Telefon: 0 22 41/25 04 0
Telefax: 0 22 41/25 04 25 05
E-Mail: info@seniorenzentrum-siegburg.de

Informieren Sie sich über uns und unser neues Haus in der Heinrichstraße unter: www.seniorenzentrum-siegburg.de

www.siegburg.de

Realisation: www.schaab-pr.de, Siegburg



WAHNBACHTALSPERRENVERBAND



Der Wahnbachtalsperrenverband versorgt heute ca. 800.000 Einwohner in der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahr mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser im Härtebereich "weich".



WAHNBACHTALSPERRENVERBANDSiegelsknippen · 53721 Siegburg · Telefon: 02241 128-104 · info@wahnbach.de

Anzeigen

HILFE UND UNTERSTÜTZUNG IM ALLTAG!



Post von der Behörde, der Stadt, der Krankenkasse, von einem Rechtsanwalt, vom Steuerberater, vom Vermieter oder Mieter usw.

Sie müssen antworten oder gar ein Formular ausfüllen.
Sie wissen nicht, wie Sie antworten sollen oder kommen mit dem Formular nicht klar. Sie fühlen sich überfordert?

Sie müssen zu einem Termin bei der Behörde,
der Krankenkasse, dem Steuerberater oder Rechtsanwalt usw.

Sie wünschen sich
hierfür eine Begleitung?

Dann rufen Sie uns an und vereinbaren einen Termin.
Gerne kommen wir auch zu Ihnen nach Hause.
Vertraulichkeit zugesichert!



URSULA DRAUT
PRODUCTEAM Ltd.
Reuther Straße 3
53773 Hennef

Telefon: 0 22 42.9 15 15 22 oder Mobil: 0 173.8 37 95 35
www.service-verwaltung-senioren.de

*Immer schön
den Durchblick
behalten!*



Mielke
GLAS- & GEBÄUDEREINIGUNG

HEINZ MIELKE Rembrandtstraße 43 • 53844 Troisdorf
Tel. 0 22 41/40 41 84 • Mobil: 0171/5 74 39 54
info@fensterputzer-mielke.de • www.fensterputzer-mielke.de

PC- und Internet-Anwendungen effektiv lernen!

Hallo liebe Seniorinnen und Senioren,
Sie möchten gerne lernen, mit einem Computer umzugehen oder im Internet zu surfen oder zu chatten?

**Sie haben Berührungsängste?
Sie meinen zu alt zu sein? Gibt es nicht!**

Ich helfe Ihnen beim Start der Computer- und Internet-Anwendungen nach Ihren Wünschen und komme auch gerne zu Ihnen nach Hause! Auch beim Kauf eines PC und der Installation sowie bei Problemen eines bereits vorhandenen PC stehe ich Ihnen selbstverständlich zur Verfügung.

**Nur Mut!
Ein Anruf zur Terminvereinbarung genügt!**

Comp-/-S Computer- & Internet-Service

Renate Ballensiefen | Hohenzollernstraße 5, 53721 Siegburg | Tel.: 0 22 41/95 83 30 | Fax: 0 22 41/95 83 31
E-Mail: r.ballensiefen@comp-i-s.de | Internet: www.comp-i-s.de

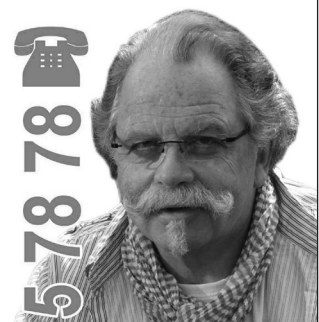
Das Gesundheitshandwerk
5677 1919
Murenbach
orthopädie
schuhtechnik
53721 Siegburg, Ringstr. 42

Diabetikerschuhe
Fuß-Einlagen
Orthopädische Maßschuhe
Orthopädische Schmetterlingsrollen u. Schuherhöhungen
Med. Kompressionsstrümpfe - u. Hosen
Fuß - u. Kniebandagen, Gehwol-Fußpflegeartikel
Schuhreparatur
Rufen Sie uns an! Wir schicken Ihnen gerne kostenlos Diabetiker-Schuh-Info-Material

auf Rezept!



02 78 78 82 82



Hakvoort

www.hakvoort.de



Freude am Fahren



DER NEUE BMW 2er ACTIVE TOURER. PASST SICH IHREM LEBEN AN.

Realisation: www.schaab-pr.de, Siegburg

Außen schön kompakt, innen schön flexibel. Der neue BMW 2er Active Tourer vereint umfassende Alltagstauglichkeit mit höchstem Komfort und ist somit der perfekte Begleiter.

Sein großzügiges Raumangebot lässt viel Platz für Kopf und Beine und bietet darüber hinaus vielfältige Transportmöglichkeiten. Die erhöhte Sitzposition sorgt für einen bequemen Ein- und Ausstieg sowie eine hervorragende Rundumsicht. Ein Fahrzeug also, das intelligente Flexibilität mit Komfort und Dynamik verbindet und so perfekt zum aktiven Leben passt.

Der neue BMW 2er Active Tourer – Freude am Fahren.

HAKVOORT

...aus gutem Grund

Hakvoort GmbH
Sankt Augustin
Einsteinstraße 30
Telefon 0 22 41/91 41-0
Eitorf
Im Laach 4
Telefon 0 22 43/92 22-0

Automobile Hakvoort GmbH
Siegburg
Zeithstraße 89
Telefon 0 22 41/9 69 29-0
Königswinter
Hauptstraße 21
Telefon 0 22 23/92 33-0

www.hakvoort.de

Kraftstoffverbrauch in l/100 km (kombiniert): 6,6–3,8. CO₂-Emission in g/km (kombiniert): 153–99. Bei den Angaben handelt es sich um vorläufige, noch nicht offiziell bestätigte Werte. Die vorläufigen Verbrauchswerte wurden auf Basis des ECE-Testzyklus ermittelt. Abbildung zeigt Sonderausstattungen. Die Abbildung und Produktbeschreibungen erfolgen vorbehaltlich etwaiger Änderungen in Details des Produktes.

Süße Blicke

*Wir fördern,
was wir lieben -
ein Herz für die
65er-Nachrichten!*

Optiker
Hilbich 
Sie sehen – Wie gut Sie aussehen

Optiker H. Hilbich GmbH

Kaiserstraße 17 // 53721 Siegburg

Telefon: 022 41-623 97 // Telefax: 022 41-96 88 15